



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

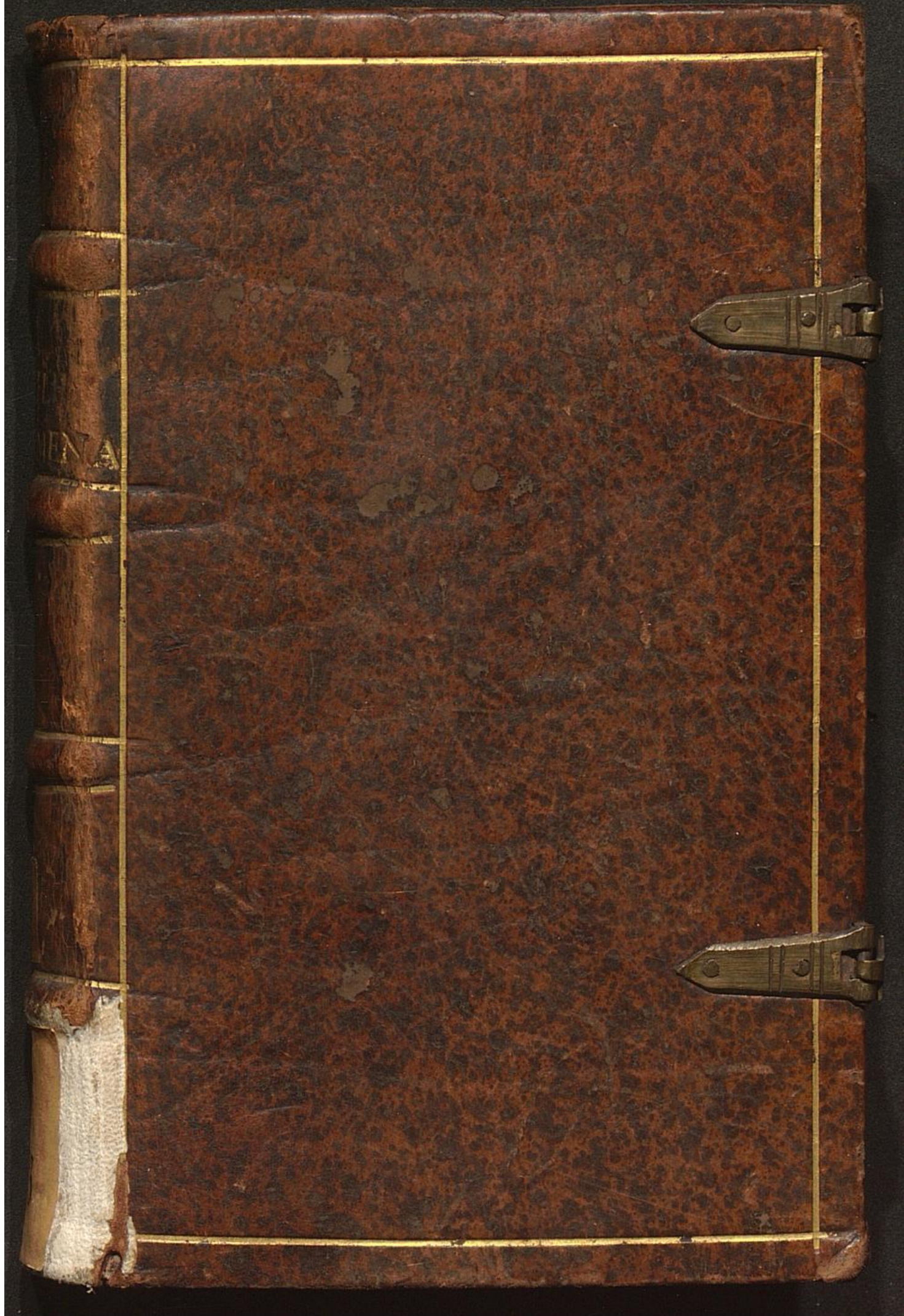
Universitätsbibliothek Paderborn

Mortes Patheticæ Oder Anmüetige Todt-Fähl

Bissel, Johannes

Getruckt zu Dillingen, Jm Jahr Christi/ 1682

urn:nbn:de:hbz:466:1-38044



Th. 29.53.

f. 10.
tz.



NVI

436





NVI

436



MORTES PATHETICÆ

Oder

Anmüetige

Todt = Fahl.

Durch

R.P. JOANNEM BISSELIUM, der
Societet JESU Priestern

In Fasten- Exempeln zu Dillingen / in
der Academischen Kirchen der Societet
JESU Predigweisz fürgestellt :

Und sezo in den Druck übergeben.

*Cum Gratia & Privil. Sac. Cas. Majestatis.
Et facultate Superiorum.*

Getruckt zu Dillingen/

In Verlag / und Truckerey Joh. Caspar
Bencards Academischen Buch-
handlers.

Durch Johann Federle.

Im Jahr Christi/ 1682.

MORTES
PATHEITICA

21

1601 - 1602

21

JOHANNES BISTUM
DOCTOR IESU
IN THEO. GOTTES IN
AN DER UNIVERSITÄT
PADERBORN
VON SEINER
GOTTESLEHRE
UND SEINER
GOTTESDIENTEN

Verlegt in
Paderborn
bei
Johann
Gottfried
König
in
Paderborn
1601

N
1



Auff den Sonntag

Quinquagesimæ.

ANNO 1667. Den 20. Hornung.

Luc. 18. v. 33.

Tradetur gentibus: & occident eum.

Des Menschen Sohn wird übergeben werden den Heyden: und sie werden ihn tödten.

Müßertöhlte in Christo. Es hat diser unser Seligmacher sein endliches / und Todt / die Zeit seines vierthalbjährigen Predigens / zum öffteren vor- und weißgesagt: Als / (bescheinlich /) da sich alle Welt ab seinen grossen Wunderthaten verwunderte / Lucae 9. v. 44. Ponite vos in cordibus vestris sermones istos &c. Gedeneck an mich / laßt euch dises gesage seyn / und faßt dises meine Wort wol in euere Herzen: Es wird nit außbleiben: des Menschen Sohn wird übergeben werden (verstehe / zum Todt.) Matthei 17. v. 22.

A ij

Als

Eingang.

2 Von anmüetigen Todtfählen

Als er / und seine Jünger / sich in Galilæa auff
hielten / sagte ihnen JESUS : **deß Menschen
Sohn wird in die Händ der Menschen ge-
liefert werden / und sie werden ihn tödten.**
An dem 20. cap. eben dieses H. Evangelistens /
v. 18. und in dem allererst-abgelesnen Text S. Lu-
cæ, c. 18. v. 33. als sie unfern von Jericho, in
dem Anzug auff Jerusalem zu / waren : **Secht**
(sprach er) **wir heben an / gen Jerusalem hin-
auff zu raisen; und alles / was die Pro-
pheten von dem Leyden und Todt des
Menschen Sohns vorgesagt haben / das
wird herauß kommen / und erfüllet wer-
den.** Zu Jerusalem hernach / als er die 2.
Jünger / Petrum und Joannem, auff den Berg
Sion schickte / bey dem Gastgeben das Oster-
lambß-Abendmahl zubestellen / ließ er selbigem
Herrn / oder Mann sagen / Matth. 26. v. 18.
Tempus meum prope est &c. **Mein Todt-
stund ist vor der Thür; noch vier und zwain-
zig Stund / hab ich zu leben. Darumb / eh
ich stirb / woll ich das Osterlambß-Fest bey
dir begehen.** Hernach gleich darauff / als er
zu Tisch sich begeben / spricht er Luca 22. v. 15.
**Mit höchstem Verlangen hab ich dar-
auff getrachtet / diß Osterlamb mit euch
zumessen / ehe ich leyde (und / an den Todt
gehe:)** und als er das H. Sacrament des Fron-
leich-

Eingang.

leichnambs / gleich darauff / einsetzte / sprach er /
 Luc. 22. v. 19. **D**is thüt / opffert / und nicht /
 zu meiner Gedächtnuß (das ist / wie es S.
 Paulus außlegt 1. Cor. II. v. 16. und erkläret ; zur
 Gedächtnuß meines Todts) dann / das ist
 der Leib / der für euch wird dargeben wer-
 den (in den Todt) und das ist das Blut /
 welches für vil wird vergossen werden
 (an dem Creutz) Matth. 26. v. 28. Und also
 von anderen / dero Gattung / Sprüchen mehr /
 zu reden : in welchen er seinen Jüngeren / und
 Glaubigen / seinen Todt fahl hat wollen für-
 stellen / und in die Herzen eintrucken. Dis
 hat er aber gethan / den Schrifften der H. Bi-
 bel gemäß : welche uns / hin und wider / auff
 die Betrachtung des Todts anweisen. Als /
 Exempel weiß / Ecclesiastæ II. v. 3. **W**ann der
 Mensch schon lang hat gelebt / und ihm
 in allem hat lassen wol seyn ; muß und soll
 er gedencen der finsternen Zeit (des Todts.)
 Item / wann man ein Leych sihet / oder Grab /
 und ein Baar / darinnen ein Todter außgetra-
 gen wird / soll ihm ein jeder gottsförchtiger
 Mensch gedencen / der Todte rede ihn auß der
 Baar / oder Grab / an ; auß dem Ecclesiastico,
 cap. 38. v. 23. Memor esto Judicij mei &c. **G**e-
 denck / welcher massen **G**ott über mich
 gebotten hat / und gericht. Aber dir wird

A iij

es

Eingang.

4 Von annüetigen Todtfählen

es nit außbleiben. Heut trägt man mich zu Grab: Morgen (etwan) dich. Gestern / bin ich verschiden: und heut (villeicht) du. Dann / einmahl (Beliebte Zuhörer) die Göttliche Warheit ist / was die Catholische Kirch in einem alten Responsorio sange / Me- d' a vitâ, in morte sumus, Auch mitten im Le- ben / seynd wir schon im Todt. Und dis in einem jeden Alter; wie wir dann erfahren. Ein Blut-jungs Mensch / aber frisch / ge- sund / und starck / zoge mit einer ganzen Ge- maind / Wahlfahrt-weiß / von Augspurg wi- derumb auff N. vor wenig Jahren: und zwar fahrend / und auff einem Wagen; gehling / wird sie unkräftig / und streicht ihr ein Ohn- macht zu. Man schickt nach einem auß den Priesteren (deren dann unser etlich auch auff der Walfahrt mit einander / aber zu Fuß / wa- ren.) Ehe wir aber kamen / war die Persohn schon verschiden. Ein anderer / aber betag- terer / als ein / mir wolbekandter Geistlicher / von einem Orth abreisete / redte mit ihm / und nahm Urlaub von ihm / noch ganz frisch und geruhig. Darauff geht er gleich zu einem Leyhkauff / und von dem Leyhkauff / ohne Trunckenheit / nur über die Gassen / seinem Haus zu; vnder dem gehen aber / fällt er stein- todt darnider: und deren Exempeln ist kein End;

Eingang.

End; und tägliche experientz oder Erfahrung.
 Darumb / ist's noch wahr / Mediâ vitâ, in mor-
 te sumus, **Wann wir vermeinen / wir seyen**
am besten auff; sterben wir dahin. Und
 ist demnach also kein Überfluß / daß man uns /
 so wol aignens / als frembder **Todtfählen /**
 zu manchsmahlen erinnern / auch nach dem
 Exempel CHRISTI; welcher (als gesagt ist
 worden) seinen aignen Todt / ihm selbst und
 anderen am öfftisten hat fürgestellt. Gleich-
 wol es (Beliebte Zuhörer) mit dem Angeden-
 cken des Todts unsers Seligmachers / und an-
 derer fürtrefflichen Personen / weit ein andere
 Meinung hat / als mit einem gmainen tägli-
 chen Abschied von diesem Leben: massen ich dann
 solches E. L. und And. in 2. Puncten berich-
 ten will / und in etwas außführen / mit demüti-
 ger Hoffnung des Bestands der Göttlichen
 Gnaden / und H. Geists / 2c.

Es ermahnt zwar der geistreiche Lehrer
 Thomas Kempensis lib. 1. de Imitatione Chr.
 c. 23. n. 2. fin. Si vidisti aliquando hominem
 mori, &c. **Wann einer einmahl einem**
Sterbenden hab zugesehen; solte er ihm
den Gedancken schöpffen; daß auch er /
bey der weil noch eben diesen Weeg raisen
werd. Ist zwar recht; und leicht / also zuge-
 denken. Was ist's aber mehr / und was hilffts
 A iiii einen

Eingang.

6 Von annüetigen Todtfählen

einen solchen; wanns ihm darneben nicht
eingeht/ noch zu Herzen? wann kein affect,
kein Andacht/ kein Nachtruck/ kein Sinn und
Gedanken der Nachfolg / oder Besserung /
heraus kombt? welches dann fürwar nit bey
allen Todtfählen/ ja/ etwan beym wenigsten
Theil sich zuträgt. Was mag die Ursach
seyn? Ich will sie anzeigen/ und erklären. Und
ist folgende.

Zweyerley Gattungen der Menschen
sehen ab/ von diesem Leben / und der Welt.
Deren Erste Gattung seynd die / welche
nichts/ oder schier gar nichts / tugendlichs an
sich / weder im Leben haben gehabt / noch im
Todt. Der Anderen Gattung aber / seynd
die / welche gemeinlich im Leben/ oder doch
endlich in dem End des Lebens / lobwürdig
und hochdenckwürdig / sich verhalten haben.
Bey der Ersten Ableibung wird / und kan
(regulariter, oder nach dem gmainen Welt-
lauff / und Schlag) niemand der Beywesenden
einigen sondere Andacht und affect, oder
Bewegung und Anmuthung zur Tugendt/
haben: wird keinem eingehen; sonder wird ein-
nem Zusehenden seyn / als wann ein Hund
verreckt / oder ein Schwein gestochen wird.
Und darumb tringt auch die H. Schrift nit
vast auff ihr Beklagung und Erbärmuß:

Zingang.

sonder vilmehr auff Gegenspil/ Eccl. 38. v. circ.
18. Fac luctum, secundum meritum ejus. q. d.
Nach dem ers verdient hat / seinem ver-
halten gemäß / trag auch du layd / über
seinen Todt.

Ich glaub/ es werden über des (Cains des
Bruder-Mörders /) über des gottlosen Kö-
nigs Antiochi, und über des Achitophels, und
des Verräthers Judæ, Todtfahl und Erhän-
ckung / wenig schwarze Mäntel der Männe-
ren / und weiße Traur-Schlayr der Frauen-
Bilderer / in der Klag gangen seyn. Man ist
offt froh / wann solche nur hin seyn: ja / man
wünscht ihnen offt vil tausent schwarzer Engel
mit ins Grab / und auff den Kopff. Si mortui
fueritis, sagt Ecclesiastic. c. 41. v. 12. in maledi-
ctione erit pars vestra. Verfluchen wird man
euch / in / und nach dem Todt / das wird
euer Erbschafft seyn. Als ein Esel-Asß/
in den Schind-Grüeben / wird man sol-
che vergraben / wie S. Jeremias c. 22. v. 19.
dem gottlosen König Jarcim betrohet: Ja offt
auch unter den Galgen oder Hoch-Gericht/
deren Exempeln auch unsere Zeiten so gar / nit
unerfahren seind. Projectus es, sagt von ei-
nem solchen Leuth-Plager / S. Isaias c. 14.
v. 18. quasi stirps inutilis, als einen verfaul-
ten Storn / und Bloß / hat man dich ver-
worf-

A v

worf-

Eingang.

§ Von annüetigen Todtfählen

worffen / an End und Orth / dahin Schelmen und solche Saumägen hingehören. Was Andacht dann / und annüetige Gedanken / kondt einer bey solches Gelisters Todtfählen schöpffen? auch gesetzt / wann schon zu Zeiten der modus oder Weis / und Umstand eines solchen Todtfahls / dem ersten Schein nach / weltlicher und Gewissensloser Leuthen / mitlendenlich fürkombt. Deren Gattung dann einen traurigen Zufahl erzehlet der Auctor historię Bavaricę, l. 8. c. 45. so sich Anno 1623. mit der Hausfrauen des Mansfeldischen Obristen Karpenzan / hat zugetragen. Daran sie aber (allem ansehen nach) selbst grosse Ursach gegeben mit gar zu freyer Conversation mit jeden frembden Mannspersonen / und darumb wenig zuerbarmen war : als ein guts Grätlein / wie man sie im Leben benambsete / und vexierte. Partis 3. l. 8. cit.

Ein andere Meinung aber hat es mit der Anderen Junfft der Sterbenden / oder Verstorbnen ; deren das Leben / durch edle / oder heilige Thaten / oder doch endlichen das End des Lebens / herzlich und gloriwürdig / und bisweilen beede zumahl / gewesen seynd. Solche erwecken bey den Umstehenden / oder Benwessenden / grosse und manigfaltig-wallende Gerwasser / und Bällen / der affecten und Herzeberwe-

Eingang.

bewegungen: und verursachen/das man ihnen
in ihrem Abscheiden eben darumb zulaufft/
und ihnen beywohnen will: Dann ein einiger
solcher Mann/ oder Frau/ gelten mehr/ als der
anderen 1000. auff welches dann redt der wei-
se Salomon, Sapientia 4. da er spricht/ Con-
demnat Justus mortuus vivos impios.

Darumb will ich allhie nit gedencen des
grossen Alexanders; bey dessen Todt/ und Ab-
schid zu Babylon (das dann öffentlich und an
unverschloßnem Orth geschah) alle seine Sol-
daten/ klein und groß/ mit vilen Zäheren/wol-
ten seyn/ und zutragen. (Q. Curtius l. 10. c. 5.
und Plutarchus in Vit. Alex.) will auch nit
Meldung thun der mitlendigen Umständen
des Hinscheidens Cæsaris Germanici, des für-
trefflichen Fürstens/der eben zu der Lebens Zeit
CHRISTI zu Antiochia in Syrien, verschiden/
unter einem grossen Hauffen seiner Freunds-
schafft/ Officieren/ Gemahlin und Kindern/
mit höchstem Land des ganzen Orients oder
Morgenländischen Völkern. (Corn. Tacit. l. 2.
annal.) Dann dise beede waren Zayden: und
ihr Absterben verursachete keine heilige (von
denen wir allein reden) sonder nur lauter
Menschliche/ natürliche/ und burgerlich-sittli-
che/ affecten. Underst ware beschaffen das
Abscheiden des H. Patriarchen Jacobs, Ge-
nes.

Eingang.

10 Von anmüetigen Todt-fählen

nes. 49. bey welchen sich alle seine Kinder / und
Kinds-Kinder / einfunden : denen er auch schö-
ne Valetè-Predig that ; starb darauff ; und Jo-
seph sein Sohn fiel mit vilen Zäheren ihm über
sein Angesicht / und küste ihn unersättlich (cap.
50. v. 1.) Anderst war auch (anderer mehr zu-
geschweigen) beschaffen / das Hinscheiden des
gottseligen Hohen-Priesters Mathathie, Ma-
chab. 1. cap. 2. der / mitten unter der Schar der
seinigen sterbend / ihnen ein herzliche Geld-
Predig hielt ; den Geist auffgab / und alles Is-
raël wainete über seinen Todt ; seine Söhne
aber / wurden darvon beherzt / wie die Löwen.

An solchen anmüetigen Verscheidun-
gen aber hat auch die Christenheit keinen Ab-
gang : und so gar auch diese unsere Zeiten. Ver-
gleichen daß war Iconio in Cilicien, Anno 1169.
das Absterben der Soldanin, welche in ihrem
letzten End / ihrem Sohn dem Soldan vertraue-
te / daß sie ein Christin war ; ihm auch derma-
ßen zusprach / daß er nach ihrem Hinscheiden /
auf einem Mahometaner auch ein Christ ist
worden. Mattheus Paris, apud Baron. ann. cit.
Als Anno 1600. zu Luppis, oder Lecca, P.
Bernardinus Realinus, allgemach wolte zu den
Zügen greiffen / lieffe gemainklich alle Statt
zu / und zogen an den Händen auch die kleine
Kinder mit sich / mit Ermahnung: Sie sol-
ten

Zingang.

zugm

von einem Heiligen sehen / wie er sterbe
(auctor vitæ, Gallicanus) und giengen nach
vollndtem seinem Todt-Kampff / wider an-
heimbs / mit grosser Andacht und Auffer-
bauung.

Solche Sterbende nun / seynd bey den Ges-
genwesenden / als reiche / wol beladne Speces-
rey-Schiff / voll des köstlichen Geruchs der
guten Exemplen, und heiligen affecten.

Aber doch (Geliebte) die Göttliche unlaug-
bare Wahrheit zu sagen; ist unter allen Todt-
fählen keiner / durchgehend / anmüetiger / als
eben der Todt / und das endliche Leyden / un-
seres HERN und Königs JESU Christi, von
welchem er im heutigen Evangelio selbst ge-
weissagt hat. S. Augustin ware nit bey dem
Todt und Leyden Christi; sonder hat ihn nur
von anderen gehört / und bey den Evangelisten
gelesen. Doch ist er ihm dermassen eingangen;
daß er über den 63. Psal. ad vers. 2. ihn fürgezö-
gen hat aller Martyrer Leyden und Todt.
Multimartyres talia passi sunt, sed nihil sic elu-
cet, quomodo caput martyrum. **Der König/
und das Haupt / der Martyrer / leuchtet
vor allen herfür.** S. Birgitta, die Schwe-
dische Fürstin / nachdem sie / in dem Zehenden
Jahr ihres Alters / den HERN JESUM an
dem H. Creuz / in dem Schlauff gesehen / mit
frie

Ringang.

12 Von annüetigen Todtfahlen

frischem Blut überzumen; Konde / von selbiger Zeit an / von seinem Passion, und Todt niemahl gedencken / ohne Zähervergiessung.

Und fürwahr / was ist nit annüetig an allem diesem Leyden / und Todts-Umständen; von welchem der heutige Text redt? Ein grosser Zulauff des Volcks / und der Weibspersonen / ware / als man ihn zum Todt hinauff führte / sagt S. Luc. c. 23. v. 27. welche über ihn trauerten / klagten / und weinten. So traurten auch Himmel und Erden bey seinem Abscheiden; der Himmel zwar / durch Verfinsterung; die Erden aber durch bidmen / und Felsen zerspringen. Der haidnisch Hauptmann / als er seinen Todt-Schray gehört / und anders mehr Wunders gesehen; gab Gott die Ehr / und bekennte; daß er ein gerechter Mensch / ja / Gottes Sohn / wäre. Und alles Volk / das bey dem Absterben des H. Erns zu gegen gewesen / klopfften an ihre Herzen / und gienge bereuet darvon. War diß (Geliebte) war es nit ein annüetiger Todtfahl? Darumb schreyet uns / zu dessen Beherzigung / S. Paulus zu / ad Hebræos 12. v. *Recogitate eum &c.*

Das gehört aber ferner in die Passion- und Charwochen-Predigen. Darumb laß ichs hiemit bey diesem beruhen.

Ringang.

Ich

Ich will aber (weilen mir auch auff diese Fasten/wie die 2. nächstvorgehende/das Ampt obligt / die Fasten-Exempla zuerzehlen) Euer L. und And. andere / und auch anmüetige Todesfahl / fürbringen / und (geliebts Gott) gleich den nechstfolgenden Donnerstag (als/ am Fest des S. Matthiæ) den Anfang machen; verhoffend / alle werden / ob Gott will / bis dahin / die Fastnacht schon außgeschlafen / und außgenüchteret haben.

Niemand aber soll ihm einbilden / daß ich von lauter schrecklichen Sachen / handeln werde / durch welche die Zuhörer melancholisch werden; weilen ich verhaiffe / von Todesfahlen zu handeln. Mit also / Geliebte; es ist auff dieses nit angesehen; sonder vilmehr / auff außerlesne / heylsame / und andächtige / Lehrstück / welche sonderlich auß den circumstanzen oger Umständen / werden heraus kommen; alsdann solches / auß der anmüetigen Histori und Hinrichtung der gottseligen Königin Mariæ Stuartæ in Schottland / und anderen mehr außerlesnen Geschichten / wird erscheinen; verhoffentlich / nit ohne manchen nützliche Hertzbeugung der Gottliebenden Zuhöreren. Der Allmächtig gebe darzu sein Gnad / und Barmherzigkeit / Amen!

Von

Eingang.



Von anmüetigen Todtfählen

Das Erste Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem Fest des
H. Apostels Matthiae

Den 24. Tag Hornungs des
1667. Jahrs.

Außgesprungner / aber endlich
bußfertiger Religiös.

SU der Zeit / als jener / von dem H. Lu-
ca cap. 10. beschribne Mensch / von
Jerusalem gen Jericho hinab raissend /
unter die Mörder und Rauber ge-
fallen / von welchen er übel verwundet / für
halbtodt ist ligend / und in seinem Blut wal-
kend / auff der Strassen gelassen worden; gieng
von ungefähr bald darauff ein Priester für-
über / und nach dem Priester / ein Levit / oder
Diaconus; die thaten aber beede dergleichen /
als sehen sie den Todt-Krancken gar nit; un-
ange

Bußfertiger Religiös.

angesehen / sie ihn beede gar wol in die Augen
 hetten gefasset. So wäre dann diser ellende
 Mensch in seinem Blut erstickt / oder zerflos-
 sen / ausser aller anderen Menschlichen Hilff
 und Trosts : wofern entlich nit das best mit/
 und an ihm / gethan hett / der Samaritan, wel-
 cher / in anhören seines achzgen und weinen
 hinzu getretten / und ihn wider aller anderer
 Hoffnung zu recht gebracht. Durch disen Sa-
 maritan, haben die H. Vätter / und Kir-
 chenlehrer / als benamentlich S. Gregorius M.
 homil. 18. in Evangelia, S. Augustin. de verbis
 Domini ferm. 37. S. Ambros. l. 7. in Luc. c. 10.
 Und der Griechisch Auctor S. Thomæ in Cate-
 na, Christum unsern H. Ern verstanden / als
 welcher hoch- und tödtlich- verwundte Sün-
 der und Sünderin / deren sich sonst niemand
 will annehmen / durch sich selbst / auch persön-
 lich / wider zu Früchten bringt. Wie war ihm
 aber gewesen / wann obermelter Todtsver-
 wundte Mensch / nit nur unter die Mörder
 wäre gefallen ; sonder / wäre auch selbst ein
 Mörder gewesen / und von anderen darum-
 ben halb zu todt geschlagen worden ? war ihm
 der Samaritan, war ihm der barmherzige Ge-
 ligmacher dannoch zu hilff kommen ? disen
 Zweifel wollen wir aufflösen / und erörtern /
 auß der History oder Verlauff / welchen ich

B

jetzt

Bußfertiger Religios.

16 Von anmüetigen Todtfählen

jetzt erzehlen will : auß Joanne Hajsterbachio,
l. 2. historiarum sui temporis, c. 2.

Es war zu dises Auctoris Lebzeiten ein Jün-
ger vom Adel / oder Ritterstand ; der hat ein
Lust bekommen / in den Orden des H. Roberti
Molismensis zu treten. Welches er dann bald/
und ohne langen Verzug / hat werckstellig ge-
macht. Er hatte aber unter sein Verwandt-
schafft einen Bischoff : welchem die Säch bald
für Ohren ist kommen ; Und weil er / einerseits
den Jüngling hefftig liebte / und eben darumb
anderseits ungeru sahe / daß er sich in das Clo-
ster hett eingeschlossen ; Kam selbiger Bischoff/
aigner Person / in dasselbige Kloster / und redte
dem Jüngling also stark zu / den Ordens- und
Kloster-Geist auß dem Sinn zu schlagen ; daß
er sich hitziger nit hette können darumb annem-
men. Ich weiß aber nit / wie geistlich und vor
Gott verantwortlich / so wol diser Kirchen-
Prælat / (es sey ihm dann dessen Unbeständig-
keit vorgangen) als auch andere Freund / und
die Elteren selbst / gemainlich diß über sich
nehmen können ; daß sie ihren Befreundten/
oder Kinderen / mit ganzem Gewalt oft
die Verbleibung in der Welt einschwehen ;
Entgegen aber / den H. Orden aufschwären
wollen. Dann ; wer ist mehr ? Gott / daß
man ihm dien ? od er aber / der Mämmon , die
Welt!

Zuffertiger Religions.

Welt/ das Fleisch/ nnd der Teuffel / daß man ihnen auffwart? Lise das 6. Capitel S. Matthei, à v. 24. und das 19. cap. à v. 16. bis ans End/ von dem wolvermögliehen Jüngling.

So schlägt es auch/ offft hernach/ übel auß; wann solche widerumb zurugg / in die eitle Welt hinauß / treten; daß sie sich übel verhalten; ungerathne Kinder werden; die Elteren peinigen; oder sich selbst vor lauter Melancholien fressen. Darvon dann Cliverius Manaræus ein ganzes Buch solcher traurigen Aufschlügen zusammen getragen hat. Will jetzt geschweigen; daß man solchen jungen Leuthen/ die man so herglichs gern wider herauß hefft / offft erst Muggen macht; daß sie/ nach vil Zeiten/ Versuchungen bekommen; widerumb ein Sprung in die Welt zu wagen: massen dann es auch in diser History nit laer wird schlagen.

Nun aber / ist für dasselbige mahl / ermelter Jüngling/ beständig / und unbeweglich / verbliben: der Bischoff aber / unverzichter Sach/ wider heimgezogen. Der edle Jüngling stunde sein Probier-Jahr auß: ward darauff/ auff die Ordensmäßige studia, oder Schulen gehalten; studirte wol: bis er allgemach/ stoffelweiß/ von dē Clericat zu dem Priesterumb auffstige. Bis auff selbige Zeit/ hat er sich also/ auch im geistlichen Lebenswandel ver-

B ij

hale

Busfertiger Religios.

18 Von anmüetigen Todtfählen

halten/das von ihm der Auctor sagt/er seye gewesen **Einer der bestē und aufferbäulichste.**

Es ist aber (layder!) nur gar zu wahr/was Gott zu dem Noë gesagt hat / Genes. 8. v. 21. Sensus, & cogitatio humani cordis, in malum prona sunt ab adolescentia sua: Das ist / **Menschen Sinn/und Gedancken/ seynd auff böß genaigt von Kindheit her.** Und/gleich wie es geschicht / wann einer einen/ mit Stainen / oder Bley / starck-beladnen / Wagen / einen hohen gahen Berg hinauff will schieben; wann er nit stehts fortsetzt/sonder nur ein wenig erstlich / darnach 2. 3. 4. Werckschuh/nachlasset/und den Wagen last hinder sich schlipffen; so fahrt aller Plunder / zusambt ihm/ wider ruggling; und rumplet den Berg hinab / als wär er nie oben gewesen: Ein solche Beschaffenheit hat es mit uns auch; wann wir / durch unser selbst Überwindung / auch im geistlichen Stand; unsere verderbte Naturen begehren auff den Tugend-Berg zu bringen/ und doch darneben/ eins theils die Gnad Gottes / anders theils unseren Fleiß (als / die zwo Wagen-Stangen) nit unablässlich manutieren/und fest anhalten! so geschicht der Fahl entlich unplöglich / gar in Grund hinab / und **ist diser Fahl sehr groß.** Matth. 7. v. 27.

So/und nit anderst/ ist es diser Ordens

Bussfertiger Religions.

person ergangen. In dem Stand/nämlich/
 in dem Priesterlichen / in welchem er heiliger
 heit sollen seyn / als zuvor / hat er angefangen
 ärger zuwerden. Das hat er hernach / durch
 sein selbst aigne Bekandnuß / seinen Sünden/
 und nit anderen / die ihn verführt hetten / zuge-
 schriben. Ich bin auch gänglich der Meinung/
 daß ihm seine Oberrn zum bösen gar kein Ge-
 legenheit haben wissentlich gestatt : als / e. g.
 Ihm / als einem Nobilisten / mehr Freyheiten
 zugelassen ; oder heimlich Gelt zugeschmückt/
 dasselbige zuverpanquetieren ; oder ganz allei-
 nig / ohn einigen Gesellen / von einem Ort zu
 dem anderen herumfeskeln lassen bey Herren
 und Frauen / bey Beguarden / Lollarden / und
 Begeinen / wie dann der heutig armselige Ju-
 das (von dem in der H. Mess und Ampt gesun-
 gen und gelesen ist worden) seinen Zahl in die
 Höll gefunden : in dem er / Mutters allein / zu
 den Feinden seines Herrn / auch bey eitler
 Macht / ist hin und her geschwaiff : und aber zu
 einem Verräther worden. Der Orden aber
 desselbigen / dessen wir jetzt den Verlauff erzeh-
 len / war im ersten Anfang : und hatte gute
 Hut und Wachtbarkeit seiner Prælaten.
 Darumb / lag die ganze Schuld ob ihm sel-
 ber ; und nit an anderen. Diser nun (damit
 ichs bekürz) ist entlich / als ein Gelübde- und

B iij

Ayd

Busfertiger Religios.

20 Von anmüetigen Todtfählen

N
Hydbrüchiger / gar außgesprungen; In welchem
welchem Stuck ihm aber gar vil zu diesen un-
seren letzten Zeiten nachthun / in solcher Anzahl
und Manigfalt; daß schier kein Stand und
Religion der anderen etwas fürzurucken / und
auffzuheben hat. Allein / in einem ist diser
dannoch glückseliger gewesen / daß er weder in
Kaiserliche Stätt / noch Länder geflohen; noch
(wegen eines Hürkins Zusammen-
Schluss) den Catholischen Glauben verlassen / oder ver-
schworen; wie doch jetzt / ins gesambt / alle
thun. O / wer den rechten Glauben auff's we-
nigst / noch behalt; der kan balders sich wider
erholen; als andere Mamelucken. Wie da-
von S. Chrylost. (a) schön discurreiert / über das
10. cap. S. Matthæi; und auß dem Fortlauff die-
ser History erscheinen wird.

Er hat sich aber sonst in ein höchst- böses
Leben begeben. Dann / in bedencken / er sich
schämte / so wol seinen Elteren / als seinem
Herrn Vettern / dem Bischoff / unter Augen
zukommen. Seitenmahl / man solche bey der
weil saur genug ansicht / und anfahrt; als A-
postaten, und Außgetretene / hat er sich dem-
nach gehenckt an Straßrauber und Mörder;
an Banniten / und lose Buben; deren es dann
selbiger Zeit ein so grosse menig gab; daß sie ein
ganze Rott (b) (wie es der Auctor nennt)

cohor-

Bußfertiger Religioſ.

cohortem, in die 500. 7000. &c. machen; und/
mit gewehrter Hand / ganze Gemeinden zu
Zeiten dörrften angreifen. Mit / und unter
solchen nun / hat ermeldter Gesell also gelebt;
daß er (laut der Worten Hajsterbachii) ware/
Malis deterior, ärger / als keiner: und also
loß / als er jetzt bald selbst bekennen wird.

Dann / über ein geraume lange Zeit / hat es
sich begeben; daß die bedeytte Rott der Straß-
räuber / sich an ein Schloß / oder feste Burg /
richteten; selbige zubestürmen / und einzunem-
men. Mitten aber unter diesem stürmen / kam
daher geflogen ein Pflichtschpfeil / oder Bolz
(nach Gewonheit selbiger Zeiten) der traff
eben diesen offtermelten Apostaten, mit solchem
Gewalt; daß er tödtlich verwundet / und ganz
durchschossen / zur Erden nider suncke; und für
mehr / als halb todt / in seinem Blut da lage.
Seht / vilgeliebte Zuhörer / seht / was ich an-
fangs diser Red sagte / was massen diser nit al-
lein / wie jener von Jerusalem gen Jericho rai-
sende / unter die Mörder gefallen / das ist / un-
ter die Teuffel (wie es S. Augustin. (c) contra
Pelagiū auflegt) welche ihn in allerhand tödtli-
che Laster haben gestürzt; Sondern auch selbst
ein Mörder worden / und unter ihnen übel zu-
gericht / als Todtsverwundter / nider gesuncken?

Nun aber haben ihn seine Gesellen auß dem
B iij Geld/
Bussfertiger Religios.

22 Von anmüetigen Todtfählen

Geld/und Streit/hinauß geschlaiff; in einem/
unfern darvon ligenden / Manrhoff = oder
Dorff-Herberg; (d) und haben ihm etliche
zugegeben / und bestellt / die ihm solten ab- und
aufwarten (villleicht auß den Dorff-Leuthen)
Barmherzigkeit Gottes (wie S. Jeremias
auffschreyet Threnor. 3. v. 22.) **ists** gewesen/
daß diser nit alsobald / und augenblicklich/
in seinen Sünden ist auffgeriben worden/
und dahin gefahren. Noch grössere Barm-
herzigkeit aber; daß er eben solche Kranken-
wärter / oder Krankenwarterin / hat antroffen/
die dannoch gewissenhaft waren / und noch ei-
nen Gedancken hatten auff das künfftig Leben/
und Gericht. Die ermahnten ihn dann; weil
er je sehe / daß es mit dem zeitlichen Leben nur
mehr gethan / und gleich auß werde seyn; so solt
er sehen / damit er zum wenigsten den ewigen
Todt / und der Höllen entgehen möchte / durch
ein raine / und bereute Beicht.

Daran wolt er aber nit / mit fürgeben: was
ihm die Beicht wurde nutzen / nach so vil-
len Jahren seines aufreißens / und nach
so vilen grossen / unzahlbaren Sünden:
Sie aber liessen nit nach / mit Ein- und Ge-
genwurff; **Gottes Barmherzigkeit** seye
größer / als alle seine Bosheit: wie es dan
gewißlich wahr / und ein Glaubens-Artickel/
ist.

Bussfertiger Religiös.

ist. In Summa! was der H. Thaddäus ermahnt / (epist. Cathol. v. 22. Illos salvate, die Sünder bringt zur Seligkeit / de Igne rapientes, und wann sie gleichsam schon halb in der Höll wären / so reißt sie auß dem Feur heraus:) demselbigen seynd diese Kranckenwarter nachkommen; und haben ihm kein Ruh gelassen / so lang / bis er entlich seinen Willen darein gegeben: und gesprochen: So sey es dann: holt mir einen Priester. Das geschah nun / ohne Verzug: der Priester kam; und setzte sich / neben des Krancken Beth / nieder. Und siehe! im selbigen Augenblick / mittheilte der gütige Gott diesem grossen Sünder ein so grosse reu und land / daß er die H. Beicht zum öfteren anfieng; und aber vor wainen / Zähren / und Herzhäscheren / nit kondte fort kommen. Zu letst aber / gab Gott Gnad / daß er hell / klar / und an einem stuck / kondte fortfahren. Herz (sprach er) ich hab mehr Sünden begangen / als gleichsam Sandkörnlein / an dem Ufer des Meers ligen. Ich bin kein Soldat; sonder ein Ordensperson des Ordens S. Roberti von Malismo: und / über das / bin ich in dem Orden Priester worden / vor so vil / und so vil Jahren. Zur Straff aber meiner begangnen Sünden / hab ich durch Gottes Verhängnuß / vor so / und so vil Jahren den

B v

Orden

Bussfertiger Religios.

24 Von anmüetigen Todtfählen

Orden verlassen; das geistlich Klayd hintweck
geworffen; bin noch darüber ein Rauber und
Mörder worden; und in diesem Stand so vil/
und sovil Jahr/verharret. Meine tägliche
aber/ und stündliche Sünden / seynd dise ge-
wesen/ Grausam/ und unbarmhertzig/ bin ich
mit den Leuthen verfahren; jederman/wer mir
auffgestossen ist / hab ich beraubt; und noch
darüber umbgebracht. Und / wann schon zu
weilen meine Cameraden / auß Menschlichem
Mitleyden / etliche mit dem Leben darvon lief-
sen; so losse ich ihnen nach/ und ermordete sie/
ohne alle Barmhertzigkeit. So war ich auch/
über das/ so unkeusch und verhurt; das ich vil
Ehefrauen/ und junge Töchteren/ geschändt;
Ich war so verwegen und schadenfro; das ich
sehr viler / vermöglichen/ und unvermöglichen
Leuthen / Häuser/ Höf und Städt hab abge-
brennt. Und setzte letstlich hinzu/ noch ein sehr
grosse Anzahl viler andern Lastern; die gleich-
sam über alle Menschliche Natur/ und
vor Gott ein Greuel waren.

Doch ware diß / in solcher obstehenden
Todts-Noth / ein rechte / und gnugsame
Beicht/ bey einem solchen; der mit dem Quo-
tienten, oder Zahl/ in solcher menge der Sün-
den/ und in so nothwendiger Eyl / anderst nit
föndte auffkommen (Tolet. l. 3. c. 7.)

Bussfertiger Religios.

Ein

In Anhörung aber / so grossen / und vilfältigen Sünden / erschracke der Priester hefftig : und / ob er gleichwol sahe / daß dem Beichtenden die Seel allgemach auff der Zungen saß / sahe auch seiner Seelen eufferste Noth und Bedürfftigkeit ; so verhielt er sich doch gegen ihm allermassen / als wie jener obangezogene Priester gegen dem unter die Mörder gefallen Menschen / Luc. 10. viso eò , præterit , hat sich des dahin Sterbenden so vil angenommen / als wår er gar nit bey ihm gewesen.

Wie hat er sich dann verhalten? der Auctor, der sonst ein bescheidner Scribent, und wolgelehrter Theologus ist / gibt ihm Titl / die ich ihm nit dörfte / noch wolte geben. Sicut stultus fuit, ita & stultè respondit. Er hat / meines erachtens / andeuten wollen / diser Beichtvatter seye seicht gestudiert / und darneben indiscret und grob / gewesen. Dann an statt der heilsamen Zusprechung / Trosts / Busaufflegung / und Absolution, sprach er zu dem Pœnitenten ; Major est Iniquitas vestra, quàm, ut veniam mereamini. Das ist / **Euer Bosheit ist grösser / als / daß ihr dero Verzeyhung und Nachlassung verdient.** Darauff ist er auch beharzt.

Und lese einer die ganke History bedächtlich ; so wird er auß keinem Wörtlein können
ab-

Bussfertiger Religios.

26 Von annüetigen Todtfählen

abnehmen; daß er ihm die **H.** Absolution hab
erthalt: in massen er ihm dann auch kein Buß
wollen aufflegen; die gleichwol nur Pars Inte-
gralis Sacramenti ist / und zu der **Gänze allei-**
nig gehört / nit aber zu der **Essenz / und inner-**
sten Wesenheit und Nothturfft: so lang
aber der Beichtende und Bereute noch bey
gutem Verstand ist / und nur etwas e. g. Ge-
betts / oder Schuß- Gebettleins / verrichten
kan; soll und muß der Priester ihm ein Buß
aufflegen als Judex, oder / an Gottes statt ge-
setzter Seelen-Richter (besihe ermelten Toletan,
sambt anderen / l. 3. Summa, cap. XI. §.
Quartò.) daß aber diser Pœnitent in vilen ma-
nigfaltigen casibus reservatis, **vorbehaltenen**
Sünden / und auch Excommunicationibus,
geistlichen Bannen / gesteckt / von welchem
ja freylich nit gleich ein jeder daher lauffender
Priester / einen jeden / zu jederer Zeit / kan auff-
lösen; das hat in disem casu, oder Zustand at-
ticuli mortis, **des obstehenden Sterbstünd-**
leins / durchaus kein Verhindernuß gebracht:
wie auß den uralten Canonibus und **Sakun-**
gen des 4. Concilii Carthag. und XI. Tolet. &c.
bekandt; und darumb / auß demselbigen / das
H. Concil. Trid. Sess. 14. cap. 7. tröstlich lehrt:
Ne hac ipsâ occasione (reservationis peccato-
rum) aliquis pereat; piè admodum in Ecclesia
Dei

Bußfertiger Religios.

Dei custoditum semper fuit: ut nulla sit Reservatio in articulo mortis: das ist / damit auß gelegenheit der Vorbehaltung gewisser Bünden / durchgehend niemands versterb: hat die Kirchen Gottes / je und allzeit gar mitleydenlich und gottselig daruff und darob gehalten: daß in der Sterbstund kein Vorbehaltung mehr seye; sonder ein jeder Priester / einen jeden / von jeden Sünden / und censuren oder Verstrickungen / könne auflösen. Das sollte dann diser didot-Priester gewist haben: so hett er an seinem Pœnitenten nit verzweifflet; noch also geantwortet / und procediert oder verfahren.

Gleichwol aber der ellende dahin Sterbende / dannoch an seinem eignen Heil noch nit verzweifflet; sonder / wie der H. Job mit Mund; also er in seinem Herzen gesagt / cap. 13. v. 15. Etiam si occiderit me, in ipso sperabo, Solt er mich auch umbbringen / so will ich dannoch auff ihn hoffen; und von diser Hoffnung hat er nit außgesetzt; gleichwol er in grossem Geträng und Gefäch mit dem unbarmhertzigen Priester / gestanden; bisz endtlich der liebreich Samaritan CHRISTUS kommen / und sich seiner Wunden angenommen / und die Seel von dem Leib abgeholt. **Ly** (sprach er

34

Bussfertiger Religios.

28 Von annüetigen Todtfählen

zu dem Reichtwatter mit disen und dergleichen mehr Sprüchen) Herz / ich bin auch Schrifftgelehrt : ich hab zu manchmal gehört / und gelesen ; daß zwischen Gottes Erbarmnuß / und der Menschlichen Bosheit / gar kein Vergleichnuß seye. Auctor Meditat. S. August. attributarum cap. 8. Quando superior Deus homine est ; tanto maius malitia est inferior eius bonitate. daß Gott / Ezech. 18. sprach / Er begehrt des Sünders Todt gar nit / sonder daß er leb / und bekehrt werde : das ich dann jetzt auch begehrt. daß er Matth. 11. sag / Kombe her zu mir alle / die ihr beschwärt und betrange seyt : und ich will euch erquickten. Nichts / nichts ! sagt der Priester. Ey lieber Herz / (sprach herwider der Krancke) durch Gottes Barmherzigkeit seyt gebetten / lege mir doch ein Buß auff : hab ich doch treulich gebeichtet / und begehrt mich auch zubesseren / und Buß zu thun. Der Priester wider : laß mich zu friden : ich wist / in allem meinem Verstand nit / was ich dir für ein Buß müste auffgeben : (e) dann / du bist ein loser / veruchter / und schon verlohren / Mensch. Der Pœnitent , noch nit unwillig / antwortet ihm (der ihn anfang zu tauchen) dannoch in aller Ehrenbietigkeit und Demuth

Bußfertiger Religiös.

muth; Nun wolan/Ehrwürdiger Herz/
 allweilen ich so würdig nit bin/ daß ich
 von Euch ein Buß empfangen möcht: in
 Gottes Namen/ so will ich mir selbst
 eine aufflegen: und erwöhle hiemit 2000.
 Jahr in dem Fegfeuer aufzustehen: da-
 mit ich nur hernach von Gott begnadet
 werde. O anmüetige/ O demütige/ O be-
 reuende Wort/ und zerknirsches Herz! wen
 hetten sie nit sollen erwaichen? Aber nit disen
 Priester. Dann/ als er darauff von ihm be-
 gehrte das H. Sacrament des Fronleichnambs
 zur Beegzehrung; Ja wol/ noch vil weni-
 ger (sagt er) dann/ hab ich dir kein Buß
 dörfen aufferlegen; wie dörfst ich so ver-
 messen seyn/ und dir den Leib und das
 Blut Christi darreichen?

Der verlassne Sünder aber/ verzweiflet
 auch noch in diser abschlägigen Antwort nit;
 sonder sagt: So bitt ich E. E. für die letst;
 nur noch ein Bitt. Den Stand/ in dem
 ich gesteckt bin/ und noch steck/ will ich
 meinem Herrn Vettern dem Bischoff
 schriftlich/ so gut ich noch kan/ auff's
 Papier bringen (und daher/ Geliebte/waist
 man sein Beicht) diese Schrift bringen sie
 ihm: und ich hoff/ er werde nach meinem
 Tode für mich bitten. Das versprach ihm
 der

Bußfertiger Religios.

der Priester / zu thun / der Bußfertige greiff / nach solchem / bald darauff in die Züg / und wird in das Fegfeuer getragen. Der Hölle aber ist er entgangen / durch so beständige Beharlichkeit in der Hoffnung auff CHRISTI Barmherzigkeit; deren Hoffnung dann auch ein jeder / in seinem Absterben / soll nachfolgen. Keiner hat jemahlen auff ihn beharlich gehofft / der von Gott wäre verlassen worden / und zu schanden gangen. Weh aber denen / welche die Hoffnung und Beharlichkeit auff disen / haben schwinden lassen. Eccl. 2. v. 11. & 16. und haben endlich / wie Judas, verzweifflet! Hat einer je ein böses Lebē geführt / so kehre er auff wenigst am End umb: und bitte jetzt Gott täglich in der H. Mess umb dise Stuck. 1. Umb vollkommne Erkandnuß seiner Sünden. 2. Umb vollkommne Reu. 3. Umb vollkommne Beicht. 4. Umb vollkommne Abbüßung seiner Sünden: und übe hernach (im letzte End auch) die Reu / so kan er ihm in Abgang des Priesters / selbst helffen / das ist nun Lehrstuck genug.

Wie ist es aber gangen mit den 2000. Jahren des Fegfeurs? Also der Bischoff / so bald er seinen Todt / und Stand vernommen / in dem er verschiden / namblich / auffs wenigst ganz bereuet: hat er bitterlich darüber gewalt

Bußfertiger Religios.

mainet / Keinen Menschen (sagt er) hab ich
 mein Lebtag also geliebt: seinen Abfahl
 hab ich betraurt: den Todt / betraur ich
 auch. Geliebt hab ich ihn im Leben; so
 soll er dann meiner Lieb auch nach dem
 Todt noch über diſe genieſſen; weil er in
 Reu und Layd verſchieden iſt. Ließ alſo-
 bald / durch ſein ganzes Biſtumb / in allen
 Warren / Kirchen und Clöſteren / ein groſſe
 Anzahl H. M. Meſſen / Gebetten / Tagzeiten /
 anſagen; und verriethet er auch vil Allmoſen /
 und andere gute Werck für ihn: alſo / daß er
 ihm über ein Jahr / hinder dem Altar / doch in
 traurigem Habit erſchine; mit vermelden /
 1000. Jahr wären ſchon abgebüßt: thäte man
 noch ein Jahr ſo vil für ſein Seel / möchte er
 erlediget werden. Das that man; und das
 ander Jahr hernach / zu End / erſchin er wide-
 rum / aber in frölicher Geſtalt / vermeldende;
 jezt ſeyen die übrige 1000. Jahr auch abgebüßt.
 Gott helffe auch uns / zu ſambt ihm / in das
 ewig Leben! Amen.

(a) S. Chryſoſt. homil. 34. ſuper verba: Eſtote
 prudentes, ſicut ſerpentes.

(b) Ruttam, pro Rotta, ſcribens.

(c) S. Auguſtin. Librô 3. hypognoſt. tom. 7.

(d) In Villam, ait Auctor.

(e) Quia homo perditus es.

C Von
 Büſfertiger Religioſ.



Von annüetigen Todtsfällen

Das Ander Exempel.

Gehalten zu Dillingen/an dem Sonntag
tag Invocabit.

Den 27. Tag Hornungs/ des
1667. Jahrs.

Romæus, und Julietta, Edlen
Stamms zu Verona.

Als unser Herz und Seligmacher sich
40. Tag / und 40. Nacht / in der Wü-
stin/ oder Einödin Quarantana auffhielt;
te; befand sich bey / und umb/ ihn/ mit
allein der laidige Sathan; welcher ihn wolte
bringen zu dem Fraß / und sinnlichem Wohl-
lust; zu der Geltsucht und Ehrgeiß; und end-
lich auch zu seiner selbst Stürkung von der
Höhe des Tempels / auff das harte Pflaster
hinab: sonder/ er ware auch mitten unter den
wilden unbändigen Thieren und Bestien / als
S. Mar.

Romæus, und Julietta.

S. Marcus bezeugt / c. i. v. 13. unter wilden
 Schweinen / Wölffen / Beeren / Löwen / &c.
 welche ihn doch / als ihren Schöpffer / und
 Demmer / nit beschädigten. Ich will anjeko
 aber E. L. und And. nit in ein Einödin / sonder
 in ein Statt / und volkreiche Gemaind / füh-
 ren ; und ihnen allda weisen / nit nur den bösen
 Geist und Engel der Finsternuß / welcher / als
 ein Engel doch / des Liechts die Christenleuth /
 hindergehet / zu Wollüsten / und unmässiger
 Sinnlichkeit / ja endtlich zu ihrer selbst Stür-
 kungen brünstig raist / und einführt : Son-
 der ich will ihnen auch zaigen einen ganzen
 Hauffen der ungezämbten Wald-Thieren /
 das ist / der unbändigen Anmuthungen /
 Einfählen / und sinnlichen Bewegungen / oder
 Antriben / welche wir Lateinisch nennen Passio-
 nes ; die geistreichen Betrachter aber / oder
 Ascetici , mit Thoma Campensi l. 3 de Interna
 Consolatione c. 23. böse Waldthier : da er
 spricht / Expugna malas bestias, Concupiscentias,
 dico, Illecebrosas : das ist / Bestreite / und
 richte zugrund / die böse wilde Thier ; ich
 sprich / die reizende verführerische Ge-
 lust / und Begirlichkeiten : massen es dann
 het sollen geschehen in gegenwärtiger Tragæ-
 dy, die ich anjeko erzeihen will : und deren erster
 Beschreiber ist gewesen Franciscus Bellefore-
 C ij stus,

Romæus, und Julietta.

34 Von annüetigen Todtfäh

stus, in Französischer; neulicher aber / Carpo-
vorus, in Teutscher / Parte 5. Amphitheatri, cap.
III. und ist diß der Verlauff.

Verona, ein grosse weitberümbte welsche
Statt / und eine deren dreyen Stätten / wels-
che Kayser Carolus V. sagte / daß sie unter de-
nen / so er sein Lebtag gesehen / und die ihm der
Schöne halber am besten gefallen: ligt an der
Etsch / dem wolbekannten Tyrolischen Fluß;
ein Sommertag-Kayß unterhalb Trient. In
selbiger Statt nun befanden sich / zur Zeit Bar-
tholomæi della Scala (von der Laitter genandt)
der all dort Obrigkeit und Regent war / zwen
vornehme / hochadeliche Geschlechter; deren
das eine gnandt war / die Monteschiner; das
andere die Capelléten.

Dise beede Geschlechter / waren / von zim-
lich langer Zeit her / an einander in Todtfeind-
schafft erwachsen; und kondten / durch einige
Untermittler / in keinen beständigen Vertrag
so weit gebracht werden; daß es / beederseits /
nit manchsmahl Gesecht und Blutvergießun-
gen abgab; ob sie sich schon etwan ein weil an-
sehen liessen; als wolten sie sich in Begütigung/
und Waffen-stillstand / einlassen. Nun ware
unter den Monteschinieren / ein tapfferer /
schöner / und höfflicher Jüngling / Na-
mens Romæus (oder / nach welscher Weis-
auf

Romæus und Julietta.

aufzusprechen / Roméo :) aber einer deren
 Junfft / von welchen Theophilus Raynandus
 auß dem S. Joan. Chrysoft. homil. 5. in 1. e-
 pist. ad Theffal. (a) rathet; Ehe daß man ge-
 statte / daß sie von einer zu der anderen herum-
 kesslen / löfflen / und galanisieren / ehe soll man
 ihnen bey Zeiten ein ehrlichen Heyrath an den
 Hals werffen ; und sie darmit ziehen lassen ;
 damit nit ein grösserer Schaden erwachse. Di-
 ser Roméo vermainte / er müste ein Weib ha-
 ben : gieng darauff umb : und / unangesehen/
 er von der ersten den Korb bekommen / so wolte
 er doch seinen Einwurff noch anderstwo auch
 versuchen. Mischet sich demnach / eben zwis-
 schen Liechtmess und Fasnachtzeit / un-
 ter andere verummunte junge Edelleuth ; und
 besuchte mit ihnen / hin und wider in der Statt
 Verona, die nächtliche Rayen / und Liechter-
 Tanz.

Es kan wol seyn / daß ein Tanz / (sonder-
 lich unter ehrlichen und höheren Stands-
 persohnen) auch ehrlich ist. Es haben aber
 manche Fisch / in solchen auch / den Angel ge-
 schlickt ; wann er schon guldin war : und ha-
 ben hernach mit jenem / nit ohne Klag / bekenn-
 en müssen ; Ut vidi, ut perii, ut me malus ab-
 stulit error. (b) Wie ich mich vergafft hab/
 und durch die Augen Fenster der Todts

C iij

Stich

Romæus und Julietta.

36 Von anmüetigen Todtfählen

Strich in mein Seel eingestigen / da bin
ich hin gewesen; und war umb mich ge-
than. Terra pessima devoravit Joseph (Genes.
37. v. 33. in sensu accommodatio) Das un-
geheur loß Thier / die Passion der fleischli-
chen Lüsten / hat diesem Roméo den ersten
Todt-Biß geben. Er ist gerathen / von unge-
schiekt / in eines Adelichen Herzens Behausung
der Capelleten faction, oder Parthey / das ist/
seiner / und aller Monteschíneren / geschwornen
Todtfeinds : welcher Herz / Antonius hieß.
Bey dem náchtlichen Sackel-Tanz aber / ist
er zu stehen kommen / grad eben zu / und neben
des Herrn Antonio schönen Tochter / Namens
Julietta, deren hat er sich alsobald / sowol seines
Geschlechts halber / als seiner passionirten Be-
stien (der unbändigen Liebe) zuerkennen ge-
ben. So war auch ernandte Julietta keine de-
ren züchtigsten jungen Gräulin / die sambt der
Jungfrauen Sara, Tobie 3. v. 16. & 17. mit
Warheit sprechen kondte : Tu scis, Domine,
quia nunquam concupivi virum &c. Du waißs
am besten / mein Herz und Gott / daß
ich dieTäg meines Lebens keiner Manns-
person begirlich hab nachgestellt; sonder
meinSeel rein vor allen fleischlichenLü-
sten verwahret. Ich hab mich nie in jun-
ger Leuthen Freuden-Spihl eingelassen;
noch

Romæus und Julietta.

noch solcher Gespihlen / oder Gesellen /
mich theilhaftig gemacht / welche in
Leichtfertigkeit wandleten.

Es hatte dise Julietta eben sowol ihr wildes
passionirtes Thier / ihr Holz-Gaissen / in ihrem
Herzen ; und machte sich alsobald / gleich auff
der stätten / mit gewisser sinnlichen Liebs-Zei-
chen (welche Belleforestus deutlich nennet) so
gemain / und freundlich ; als hette sie ihn ihr
lebtag kennt : ungeacht / daß sie ein Capellétin,
er aber ein Monteschiner , waren ; das ist /
zweyer Todtfeindlichen Partheyen Kinder.

Für dasselbig mahl aber / kondt weiter nichts
geschehen : der Tanz hatte sein End / und was
ins Herrn Antonii Hauß nit gehörte / das mu-
ste hinauß / und anheimbs gehen. Doch liessen
dise beiden jungen Leuthen / ihre / wilde / be-
stialische Anmuetungen / kein Ruh.

Roméo spazierte zu mehrmahlen (der H.
Fastenzeit ungeacht) für der Julietta Behau-
sung ; und trachtete nach gelegenheit / mit ihr
zu Red zu kommen / und sich zuerkundigen /
wie sie es mit ihm mainte : und kam endte-
lich zur Audienz und Verhör / bey ihr.

Das Lob aber / muß ich gleichwol diser Ju-
lietta geben / wie ichs bey den Scribenten diser
Tragædy find : Sie seye so mannsichtig gewe-
sen / als sie immer wolte ; so war sie doch bey-

E iij

nebens

Romæus und Julietta.

nebens so gewissenhafft / daß sie von keiner Zusammentkunft / weder wissen noch hören wolt; sie gieng dann fürüber in allen Ehren / und durch das vorgehende Band des Ehestands. In welcher Ehrbarkeit sie dann billich schamroth / und zu schanden macht alle diejenige junge Leuth / welche / lander / vor dem zulässigen Heurath / oft ihren Vorheurath mit einander Jahr und Tag / ja lange Zeit treiben; (c) in solchem Greuel und Unthaten / daß Gott von Himmel herab sehen / und strafen möcht / das er dann nit allzeit übersieht; sonder oft / lang hernach / härtiglich abstrafft.

Hatte also darnach Julietta ihrer vorhabenden Beywohnung / mit dem Roméo, diesen scheinbarlichen pretext und Fürwand; daß es in allen Ehren zugehen wurd. Dem Roméo aber / mahlte der Sathan, oder sein Phantasey / noch einen scheinbarlicheren für; Es köndte sich zutragen / wann sie zwey ehelich wurden; daß / mit der Zeit auch alle Monteschiner / und Capelléten / vermittelst ihrer Nachfolg / widerumb gute und beharliche Freund wurden.

Sie sahen aber gleichwol noch kein einziges gangbares Mittel / wie sie zwey erstlich / und ehelich / können zusammen kommen: weil beide Elteren unter einander Todtfeind waren; und

Romæus und Julietta.

es also niemahl wurden zulassen: Und diß war auch die Antwort des Beichtvatters Romæi, welcher Laurentius gehaissen / und den er des wegen zu Rath gezogen: daß er nämlich keinen Weeg sehe / wie vorhabender Heurath kondte ins Werck gestellt werden; in bedencken / diser beeden Elteren / als fürnemme Herren / unversönliche Feindschafft zwischen einander übten.

Und das war recht gerathen / wie ein fürsichtiger Beichtvatter hat sollen rathen / sein Beicht-Kind vor Schaden zu warnen: War der gute P. Lorenz nur nit weiter geschritten / und sich eingemischt / wo er nit hett sollen. So hat ihm aber das Fräulin kein Ruh gelassen: deren so bitter noth nach der Hochzeit war. Dann (so vil ich auß dem Original Scribenten abnim) so bald Julietta erschmeckt / daß des Roméo Beichtvatter wenig Lust hett / solchen Heurath zu rathen; hat sie gethan / was villeicht öfter möchte geschehen: daß man dem Beichtiger alle / auch weltliche / Händel / will auff den Hals binden; als müste er alle Bindlen waschen; die gewißlich (disfahls) nit in die Beichtstül / sonder an den Bach / und folgendes auff die Zäun gehören. Julietta schickt ihr alte Kindsamme zu eben dem Beichtvatter / dessen sich Roméo gebrauchete: Damit sie ein Ein-

C v

gang

Romæus und Julietta.

40 Von anmüetigen Todtfählen

gang der Sachen machte; und folgt sie hernach; da sie ihm doch zuvor nie gebeicht hette: Es geschah nit darumb / damit der P. Lorenz ihr in ein Kloster hulff; sonder/ zu einem Ehemann.

Die zwo / in Summa, trischlen so vil und lang mit dem Beichtvatter / daß sie ihn endlich zur Einwilligung brachten. Roméo, mußte auff inständiges anligen der Julietta, alsobald auch kommen: und (daß noch ungereimbter) er / und Julietta, und der Beichtvatter / kamen in der Sacristey (sagt Carpophorus) in der Eyl zusamen: (was ist ungereimbters: Ein Weibsbild in der Sacristey? in solchen Umständen?) Roméo gibt den Frau-Ring / wird mit der Julietta darauff / über Spitz und Knopff / ihrer Elteren / und aller anderen unwissend / von dem Beichtvatter eingesegnet: und dem Roméo die Julietta eingehändiget und übergeben. (gleichsamb / als wäre kein Pfarz / noch Pfarzer / noch anderer / bevollmächtigter Priester / noch Assistenten / und dieses Heuraths Beystand / in dem gantzen Verona zufinden: (d) in welcher Statt doch / zur selbigen Zeit / über die 70000. der Herren / Frauen / und Burgerschaft / zu finden gewest. Diese zwey seynd der Freuden voll / auß der Sacristey / und Kirchen / anheimbs gangen:

Romæus und Julietta.

gen: und gleich darauff / noch ehe 24. Stund
verloffen / ihr Ehe / durch Mittel / die ihnen das
alt Weib oder Kupplerin erfunden / angefangen
/ und **würcklich vollzogen**; aber mit
unmäßiger / und Gott (halt ich dafür) gar
mißfälliger Manier: In passione desiderii (sagt
S. Paulus 1. ad Thessal. 4. v. 5.) sicut gentes, wie
Roß / Esel / und Maul-Esel / in heydnischer /
und mit **Christlicher Zucht-Regel**. Be-
stia! das laßt sich dann wol / auß dem außgang
der sachen / vermuthen. Wo es aber son-
derlich gefahlt hab / wird auß diesem kurzen /
doch höchstnothwendigen Discurs, erscheinen.

Vermög der H. H. Schrift / altes und
neues Testaments / bevorderst aber des neuens /
und der Canonum, oder geistlichen Rechten / ist
die **Ehe** zwar ein freye / und ungezwungne
Sach; und ist ein Ehe / gesetzt / daß auch zu Zei-
ten die Elteren / oder Vorpunder / ihr Ja nit
darzu geben. Dem seye aber / wie es wöll: so
hat auffß wenigst die Kirchen Gottes Matri-
monia Clandestina, das ist / die **Winkels-
Zeurath** / zu allen Zeiten ungeru gesehen / und
ihr höchlich mißfallen lassen; und solche auß
höchst-urheblichen Ursachen verbotten / als zu
sehen in Concil. Tolet. 3. cap. 10. und vilen an-
deren Canonibus, oder Kirchen-Sakungen.
Und diß / wegen grosser / und schwären Sün-
den /

Romæus und Julietta.

42 Von anmüetigen Todtfählen
den / und Schäden / welche darauß erfol-
gen.

In Erwegung dann solches grossen Un-
hails / und zu dessen vorbeiegen / hat schon un-
ter Pabst Innocentio III. (welcher anno 1198.
längst vor Romæi und Juliæzeiten) Concil.
Lateran. 2. in cap. 51. & in c. Inhibitio de clan-
destin. desponsat. den Eingang gemacht einer
recht Christl. Ordnung / im Antritt des Ehe-
stands; welchen hernach das H. Concilium zu
Trient. Sess. 24. De Reformatione matrimonii
cap. 1. zu endlichem Schluß / und Kirchen-
Satzung gebracht: und lehrt auch sonsten hin
und wider darvon: daß in der Christenheit die
Ehe ein H. Sacrament. und zwar grosses sey; daß
es ein H. Sach seye / und darumb heilig und
rein darmit umbzugehn seye; und so diß gesche-
he / mitthail es den Eheleuthen Gottes Gnad
und Segen. Darumb solte es gleichwol bes-
schehen mit guter Verwilligung der El-
teren / (umb Fridens willen.) In allweg
aber / Winckelheurath zuverhüten (wel-
che das Concilium für nichtig und untich-
tig forthin erkläret) sollen öffentliche Ver-
kündigungen vorher gehen / in den Kirchen:
der Heurath per verba de præsentis geschehen in
facie Ecclesiæ, und in Angesicht der Kir-
chen / vor dem Pfarrhern / und 2. oder 3. Zeu-
gen /

Romæus und Julietta.

gen/ die zugegen stehen; mit vorgehender fleis-
siger Beicht / und H. Communion; durch
Einsegnung des darzu gehörigen Pfarr-Prie-
sters. Und was dessen mehr / löblich und heil-
ig verordnet / und fürgeschriben ist.

Weilen dann nun deren Sachen den we-
nigsten / oder doch fürnembsten Theil / gegen-
wärtige zwey / Ehegatten / übergangen / und
mehr ihren ungedämbten Begirten / als
der reiffen Vernunft / gefolgt; seynd sie in
grossen Unstern und Ubel / auch hie zeitlich ge-
rathen. Deren waren sonderlich folgende drey.

Erstlich / Nach dem sie beede / durch Für-
schub eines gewissen Laiter-Mittels / und der
alten Kupplerin / 3. ganzer Monat / unauf-
sächlich / bey einfallender Finsternuß zusamen
kommen / und ihrer Ehe gepflegt / unwissender
aller anderen Menschen / und so gar ihrer El-
teren; sie auch noch immerfort für ein Junck-
frau gieng: hat sich / nach solcher verloffner
Zeit / begeben / auß Göttlicher Verhengnuß;
daß beede oft-ernennete Geschlechter / die Mon-
telchiner nämlich / und die Capelleten, auff
ein neues / eines Tags / mit blossen Wöhren
abermahl hinter einander geriethen: zu beeden
Eheilen auch ein grosse Anzahl auff dem Platz
bliben. Da kam abermahl der Engel der
Finsternuß / (e) und / sich verwandelnde
in

Romæus und Julietta.

44 Von annüetigen Todtsfählen

in einen Engel deß Liechts / gab er dem Roméo, in seiner Phantasey ein; unter dem Vorwand/ Frid zu machen/ solte er sich auch unter/ und in das Gefecht begeben: twär besser/ anheimbs verbliben. Dann / nach vilem vergeblichen bemühen/ als endlich auff ihn starcktrung Theobald (f) oder Diepold/ ein Capelletischer Juncker / und der Iulietta nahender Vetter / der von ihm nit außsetzen wolte / noch ablassen; hat ihn Roméo mit blossen Degen/ oder Rapier / also kräftig durchrennt; daß Diepoldt augenblicklich todt zur Erden niederfloß: Roméo aber / vermög der Statt- und Land-Gesäzen/ ohnverzüglich das Land müßte raumen / und flüchtig werden. Der flohe gen Modena (sonsten Mutina) in ein anders Gebiet; wol befindend / daß ihn der Sathan, mit Eingebung solcher unzeitigen Fridmachung/ hindergangen habe. Er nahm aber zuvor / in gehaimb/ von Iulietta, seiner Winckel-Hausfrauen/ mit beeder grossen Traüren / Urlaub: und liesse hinter ihm zu Verona, seinen Diener/ Peter genandt / mit Befelch; daß er ihn aller Neuerungen/ und fürfallendē Verläuffen/ nur solte berichten. Er aber lebte im Ellend; und Iulietta in Verlassenschafft: und zwar/ ein zimlich anstehende Zeit. Das war das erste Unglück / das ihrem Winckel-Heurath auffgestoß

Romæus und Julietta.

stossen: verursacht von dem grimmigigen Löwen
deß Zorns/ biß zum Mord und Todtschlag.

Das ander Unglück aber/ so über ein Zeit
darauff folgte/ war weit grösser/ als das er-
ste: und zwar dises. Zu Villa Franca, einer
Festung/ so 10. Meil weit von Verona gegen
Mittag entlegen/ war selbiger Zeit ein fürnem-
mer Graff/ Herz Paris von Lodroma. Der be-
kame Lust die Veroneserin Iulietta, von der wir
reden / zuheurathen / theils wegen ihrer be-
rühmbten Schönheit; theils auch / weil er sie
(als unwissend alles vorhergehenden Verlauff)
für ein zichtiges Fräulein / nnd Junckfrauen/
hielte. Warbe derowegen umb sie/ bey Herrn
Antonio de Monteschi, ihrem Vatter. Und
Herz Antonio (als/ eben so unwissend / deren
Sachen/ die sich zwischen Iulietta und Roméo
zugetragen hatten) willigt ein; versprach dem
Graffen die Tochter; doch besprachte er auch
sie der Sach halber; und/ als sie sich darwider
(wie billich / damit sie kein Ehebrecherin wur-
de/ Conc. Trid. sess. 24. cap. 1. in Decreto, hoc
clare dicit) starck setzte/ nöthiget er sie mit Be-
trohungen / und scharpffem zusehen / daß sie
wol muste.

Allhie/ seynd beede unrecht daran gewesen.
Signòr Antonio; daß er sein Kind zu einer
Sach/ die frey muß seyn/ oder ungenöthet.
Die

Romæus und Iulietta.

46 Von annüetigen Todesfällen

Die Tochter aber hatte noch vil unrechter daran gehandelt; daß sie sich zwar (wie billich) gesperrt; aber die rechte Ursach/und den eigentlichen Sperr-Rigel / dem Herrn Vatter nit entdeckt: daß sie nämlich schon/von so langer/und so langer Zeit her / mit Roméo verheurat fene; der Heurath auch würcklich vollzogen; und demnach dem Graffen nit könne unberühret eingeliferet werden: und was diß mehrs ist / oder war. Ey hette doch endlich diser Winckel-Heurath ohne das müssen an Tag kommen: wann Iulietta hett anfangen Kinder zu gewinnen.

Ja; er hett sie aber übel deswegen tractiert / wann sie ihm alle Sach für Augen gelegt hett?

Das ist wahr: manche huschen hett er ihr geben / und manche flache Hand ihr lassen in das Angesicht stiegen: daß ihr das Liecht wäre erloschen. Was mehr? hette sie es gelitten. Er war Vatter. Und geseht; daß er sie noch vil härter gehalten hett: De duobus malis, quod minus est, eligendum est: **Sie hett auß zweye obstehenden Vblen das Kleinere sollen erwählen:** Und / wär alles solches schlagen / ja auch verwunden / und der Todt selbst / ringer und erträglicher gewesen; als das / was hernacher entstanden ist. Da ist aber die unbesunne Iulietta abermahlen zu ihrem obbesagten

Beichte

Romæus und Iulietta.

Reichtvatter Laurentio gereht/und (wie gleichwol billich/ in so tringender Noth) sich Rathsh erholt; weil die Hochzeit mit dem Grafen / ehist solte geschehen.

Der Reichtvatter aber/waiß nit/warumb/hat ihr nit gerathen; was sich sicherer hätte thuen lassen; sonderen / auffer der Schranken seines Ampts/zumahl ein Seelen-Arzt/ und ein Leib-Arzt / sich understanden zu seyn. Hat ihr verordnet / und auch geliferet/ ein Schlaff-Pulver: welches sie an dem Abend vor dem Hochzeit-Tag solte einnehmen: so wurde sie alsobald für todt/und ohne alle Empfindlichkeit/dahin fallen; und also für todt ligen 40. ganzer Stund lang. mittler Weil/wurde man sie/ als todte / in ihres Geschlechts/ das ist/ der Capelléten / Todten-Gewölb tragen. Er aber/wolle nach verlossen 40. Stunden kommen/ und/nach dem sie erwacht / in Manns-Klaydern auß dem Todten-Keller / und Kirchen / hinauß führen / und / all Incognito, zu ihrem Herren Roméo gen Módena lassen führen.

Ein abentheurischer / und zuvor unerhörter/ Rath / war diß; und darumben kam Julietta ungerne daran/ daß sie lebendig solte begraben werden / und in der scheulichen Leich-Capellen under den Todten so lang ligen. Doch aber/

D
Romæus und Julietta.

48 Von annüetigen Todtfählen

ehe daß sie wolt des Grafens thailhafftig / und an ihrem Roméo Ehebrüchig / werden ; gab sie den Willen darein : und am Abend vor ihrem angestellten Hochzeit-Fest / nimbt Julietta das fürgeschribne Pulver in einem Trancck ein / und fallet urplötzlich auff ihr Beth / als todt / dahin.

Grosses Geschrey erhebt sich in dem ganzen Hauß : Jämmeren und Klagen der Elteren ; Traurigkeit und Bestürzung des Gräflichen Hochzeiters. Jederman hielt sie für todt ; und weil eben selbiger Zeit die schädliche Sucht zu Verona begunte anzuzicken / ist leichtlich zu erwachten ; Sie / die Julietta, sey allen fürkommen / **als von der Pest übereylt.** Eylten derentswegen auch die Elteren und Freund mit ihrem Leib in der Herren Capelléten Begräbnuß / und legten sie **also in ihren Klayderen /** under der Erden / neben dem Leichnamb / des neulich von Roméo erstochnen Diepolds / ihres Betters.

Der Diener aber / Petrus genant / welchen Romæus (wie oben gesagt) hinder ihm zu Verona verlassen / damit er ihn aller wichtigen Zuständen / solte verständigen ; so bald Julietta, besagter massen / also dahin gefallen / namte noch selbigen Abend die Post / und ritte die ganze Nacht hindurch / biß er gen Modena kam /

Romæus und Julietta.

kam / und seinem Herrn Roméo die traurig
Botschafft bracht / so gut ers wuste / daß
sein Julietta, des gáhen Todts dahin ver-
fahren.

Roméo darauff / in höchstem Layd / und mit
seinen wilden Thieren der Passionen und
Annuetungen umgeben ; schreibt flux ein
Briefflin / an seinen Herrn Vatter de Mon-
telcho zu Veron / und darinn / allen Verlauff
seines mit der verstorbnen Julietta vor längst
vollzogné Heuraths: Befilcht selbiges Schrei-
ben Petro seinem Diener / daß er solches dem
Herrn Vattern solte liferen. Er aber / aller
bestürzt / erkauft zu Módena in einem Laden
ein seltsame Wahr : und nimbt darauff die
Post zu rugg / mit dem Diener / auff Verona
zu : gelangt auch alldorten an / ehe die andere
Nacht zu end kame ; und enlet gleich der Kir-
chen zu / und dem Gewölb / darinn die Julietta
für abgeleibt lage. diß eröffnete er mit Diete-
richen / oder Thürbrecheren / mit Hülff des
Dieners ; und namen mit sich ins Todten-
Gewölb / in aller still / Liechter und Latern.
Roméo, so bald er Juliettam erblickt / also er-
starzt da ligen ; hieb er an bitterlich zu wai-
nen / und heulen : dann er vermainte / Sie
wäre warhafftig gestorben.

Und in disem (Bilgeliebte Zuhörer) hat

D ij sichs

Romæus und Julietta.

50 Von anmüetigen Todtfählen

sichs erzaigt Gottes gerechte Verhengnuß / wann Er den Menschen zu Zeiten straffen will. Quis non timebit te, o Rex gentium? spricht S. Jeremias c. 10. v. 7. O König aller Völckeren! wer soll dich nit fürchten / und deine Gericht? dann sehet / Roméo hatt es schon sollen und können wissen; daß Julietta nit warhafftig gestorben wäre. der Beichtvatter Laurentius hatte ihm / gleich Anfangs des Niderfallens Julietta, alle Sach und Anbestellung überschriben; mit Ermahnung / er solte von Modena alsobald kommen / und Juliettam abhollen / als / die nach 40. Stunden gewiß widerumb erwachen wurd.

Diß Schreiben hatte P. Laurentius, einem auffgeben / Namens Robert, der ohne das auff Modena wegfertig war. dieweil aber eben in selbiger Stund in des Roberts Wohnung einer gähling an der laidigen Sucht gestorben; ist die Wohnung auff der stätt gesperzt / Robert nit hinauß gelassen worden; und also der so hochnothwendige Brieff an Roméo dahin den bliben. darumb dann auch Roméo von dem gemachten Schloff Julietta nichts wissen können; sonder sie für warhafftig Todtsverbliehen gehalten; fiel neben den vermainten Leichnam; und / nach vilem geführtem Klagen / sprach er auch Christum JESUM mit disen / oder

Romæus und Julietta.

dergleichen Worten an (welche Belleforestus einführt) **H**Erz **J**ESU **C**hriste / der du **M**ännliches und **W**eibliches Geschlecht erschaffen / und in deiner Kirchen eingesetzt hast / daß sie einander lieben / und bis in den Todt hinein unzertrennt zusammen halten sollen : du siehest allhie / wie mir der bittere Todt mein Gemahlin hinweg hat gerissen. Ohne welche / weilen ich hinfürs weder leben kan / noch leben will ; wolan ! so will ich ihr durch den Todt auch folgen / und also hie / bey ihr / nit allein sterben / sonder auch begraben ligen. Du **O** **H**Erz / durch deinen bitteren Todt für uns Menschen / nimme mein arme sündige Seel zu dir auff in das Himelisch Paradyß. Und als er diß geredt ; gleichwie ihn sein Sinnliche Passion antribe / also saufft er auß der Büchsen hinein / das sehr starcke Giff / welches er (wie oben vermeldt) zu Modena darzu erkaufft : und fällt darauff gleichsahl / auff der stätt / neben der Julietta, warhaftig todt darnider.

Und in dem Stand hat ihn gefunden und antroffen P. Laurentius der Beichtvatter / welcher bald darauff ins Grab hinab kam / weilen die 40. Schlaf-Stunden jetzt bald solten außseyn ; damit er die Juliettam abholte. verwun-

D iij derte

Romæus und Julietta.

52 Von anmüetigen Todtfählen

derte sich / wer das Gewölb hätte erbrochen /
und das Liecht hinab getragen. bey selbigem
Liecht sahe er / und erkannte / Romæum kaum /
weil er von der Stärke des Giffts abscheu-
lich auffgeschwollē war. Und wäre P. Laurentz
nur verbliben / biß Julietta wår erwacht : so
wår der Schaden nit weiter kommen.

Es begab sich aber fürs dritte Unglück /
(widerumb / auß gerechter Gottes Verheng-
nuß) entzwischen ein Geräusch oben / außser
des Grabs / (eintweders eines Nachtgespensts /
oder der Scharwächteren / die außsen etwas in
der Kirchen merckten / und den Einbruch ver-
mueteten;) das machte / daß P. Lorenz erschrocken
mit großem Schrecken und Zitteren / darvon
lieff; und lieffe Liecht / Leichnam / und Juliettam
hinder ihm. Bald aber darauff / erwachte auch
Julietta, und kam allgemach widerumb zu ihr
selb: In dem sie aber bey dem verlassnen Liecht
umb sich sihet; erblicket und erkennt sie ihren
Roméo, und daß er warhafftig todt: fiel ihr
auch alsobald bey / es werde ihr Herz sie für
recht todt gehalten haben / und darumb sich
auf Raigung gegen ihr entleibt haben; Ach
Waffen! ach Jamer! (schrye sie auff) wie
muß mir armen verlassnen Dama nun ins
Künfftig geschehen / die ich auch so gar
umb den jenigen bin kommen / der mich

Romæus und Julietta.

an sichere Orth hätt führen/ und reterieren Können; die wir Ehelich und ehrlich zusammen Fehrten? Nun/ lebt er nit mehr/ so lust mich auch nit ferner zu leben. Und under disem/ und anderer gestalt/ Klagen/ angehebt von ihrer unbändigen Passion, zieht sie den Dolchen des Roméo auß seiner Scheiden / und sticht ihr selbst den selbigen in ihre Brust/ ein/ zwey/ und das dritte mahl. und weil sie den Herz-Kasten getroffen / und verfehrt; fiel sie auch/ jetzt schon das andere mahl/ aber für disemahl / maustodt dahin : und ist bis dato nimmer erwacht.

Seynd diß / zweyen Anmüetige Todtfahl / Geliebte Zuhörer? Hat nit Roméo gebettet bis in sein End hinein? hat nit Julietta dem Roméo Treu und Lieb erhalten / bis in ihren Todtschich? Seynd nit beede an einem geweyhten Orth der Todten-Capell dahin gefallen? und von den Leuthen hernach also/ mitleidenslich/ gefunden worden? En/ so seynd sie dann beede bey einander im Paradenß?

Verzieht aber / mit dem Urtheil und Ausspruch: und hört zuvor an/ was für ein Regel zu urtheilen/ in solchen fahlen/ die H. Schrift uns fürstellt. Joan. 7. v. 24. Nolite secundum faciem judicare, &c. Urtheilt nit gleich blind dahin / und auch nit nach dem äusseren

D iij

Schein;

Romæus und Julietta.

54 Von anmüetigen Todtsfählen

Schein; sonder/was recht/wahr/und
 billich/ist. Mit alles/was glitz/ist
 Gold. Mit alles/was bettet/das gehört in
 Himmel. Match. 7. v. 21. Mit ein jeder/der
 zu mir ruffte / **HERR** / **HERR** / der
 wird ins Himmelreich eingehen. In all-
 weg! Sondern wer meines Himelischen
 Vatters Willen thuet. dessen Will ist aber
 nit / daß sich einer selbst entleib / wie Roméo
 und Julietta; spricht S. Augustin. tractatu 51. in
 Joan. da er solche Leuth nennt / Malignos &
 perverlos: **boshafftige und verkehrte**
Leuth; Item / Crudeliiores, ac sceleratiores
 homicidas (quàm alios) **grausamere/und la-**
sterhafftigere Todtschläger / als die / so
 den **Leben-Menschen umbbringen**. Sie-
 het auch / zu disem end / an / den Spruch des
 heutigen Evangelii, in welchem Christus dem
 Sathan den Außbucker geben / der ihm riethe /
Wirff dich vom Tempel herab! Ja; man-
 ches Gebett ist **GOTT** nit allein nit angenehm/
 sonder noch darüber ein Greuel. Psal. 108. v. 6.
 Oratio ejus fiat in peccatum. Ein solches / that
 Roméo zu Christo; und mitten darunder soff
 er **Todts-Giff**: Protestatio, facto contraria!

Daß sie aber / an gewenhtem Orth todts-
 verfahren / hat noch weniger Bedenckens / ja /
 mehr Anflags. Isai. 26. v. 10. In terra Sancto-
 rum

Romæus und Julietta.

rum iniqua gessit, An geweyhtem geheiligten Orth/ hat er Ungerechtigkeit begangen. Giltz in geweyhten Orthen nit/ frembdes Bluets oder Lebens Vergiessung; sonder ist grosse Sünd / und geistlicher Bann darbey; ey/ wie vil weniger seines eignen Bluets? &c. In summa, Mors talis execrabilis est, sagt Salian. super interitu Saul. **Ein verruechter Tode istz/ seiner selbst Entleibung.** Und darumb (Beliebte) per se loquendo, dem Ausspruch der H. H. Schrifften und Theologen ins gemein nach zu reden; wann dise beede nit in unüberwindlicher Unwissenheit gesteckt/ noch auch also und so weit verwirt worden in ihrem Verstand/ daß sie die Grösse der Sünd nit begriffen; seynd sie beede also gefahren/ daß ich mir ihr Paradenß nit wünschte. Beynebens dann sehen E. L. und A. wie weit dise wilde Thier der viehischen Anmuetungen/ und der Sathan, dise junge Leuth gebracht; damit alle Jugend ihnen auff ewig lassen gesagt seyn / was Ecclesiastici 18. v. 30. steht: Post Concupiscencias tuas non eas, &c. **Deinen Besgirden henge nit/ &c. wilst du nit deinen Feinden ein Freud machen/ mit deinem Vndergang.**

Jederman sihet auch hell / auß disem Verlauff / was grossen Schadens die Winckel

D v

Zeus

Romæus und Julieta.

56 Von annüetigen Todtfählen

Zeurrath verursachen ; und darumb von der Kirchen Gottes / durch das H. Concilium zu Trient / mit höchster Billigkeit auffgehbt / und ins Künfftig untüchtig gemacht worden.

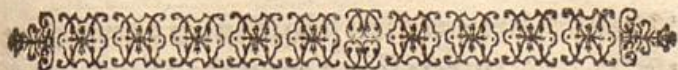
Wie es aber mit denen Personen abgeloffen seye ; die in erzehlter heutiger Geschicht darzu geholffen haben : das wird (geliebts Gottes) heut 8. Tag in dem Eingang einer anderen / aber tröstlicheren Histori vermeldet werden.

- (a) Joan. Chrysof. Tr. de laude brevitatis, sect. 3. tit. Nuptiarum dilatio §. 2.
- (b) Virgil. Ecl. 8. m.
- (c) V. Zeileri Theatr. p. 1.
- (d) Abrahamus Saurius, im Stättenbuch / und Martin. Zejlerus, in Itinerario Italiae de Verona.
- (e) 2. Corinth. II. v. 14.
- (f) In Gallico auctore est vox, *Tibant*.



Von

Romæus und Julietta.



Von anmüetigen Todtsfählen

Das Dritte Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem Sonntag
Reminiscere

Den 6. Tag Merzens des
1667. Jahrs.

Fridens-Opffer; Jüngling
von Luponio. &c.

Schstens haben E. L. und V. ange-
hört / was für einen traurigen Auf-
gang gewonnen haben / ihrer / gar
zu unbändig- und ungereimt- an-
gestellten Anschlägen / Romæus und Julietta:
nämlich / den freywillig- ihnen selbst- ange-
thanan / und darumb bösen / verschrayten Todt:
mit welchem einer vermainen möchte / daß sie
jenen Spruch S. Schrift haben wollen be-
währt und wahr machen / Sapientia 16. v. 14.
Homo, per malitiam occidit animam suam, **Der**
Mensch

Romæi und Julietta Hülfflaister.

58 Von unmüetigen Todtfähren

Mensch bringet sich selbst umb sein Leben und Seel/ durch seine aigne Bosheit/ und gleichsamb muethwillig / auß freyem Willen/ und von anderen ungezwungen : da er doch wol konte leben/ un̄ oft länger/ ja auch Ewig/ leben / durch Besserung seines Wandels und Sitten. Und Sapient. 1. v. 13. & seq. **GOTT** hat den Todt nit gemacht (a) (noch eingeführt/sonder die Sünd hats gethan) Sündige Leuth aber/ und Gotts-vergessne (v. 16.) haben solchē (den Todt) mit ihren aignen Händen (Stichen / und Mitwürckung) zu sich berueffen/ und an sich gebracht : wie dann dise beede Personen thaten.

In bedencken aber/ daß I. jubemus, §. Oeconomus C. de Sacrosanct. Eccl. stehet / auß S. Paulo ad Roman. 1. v. ult. Agentes & Conscientientes, parī pœnā puniantur, **Der Unrecht thuet / und der darein einwilliget /** (oder auch darzu cooperiert / oder Hülf / Rath / That / laisset) sollen in gleiche Straff fallen : möchte einem wol der Gedancken kommen / wie es doch denen ergangen wår / welche Romæo und der Julietta einweders zu der Winckel-Ehe Fürschub gegeben haben ; oder hernach mit ihrem Urkneyen Gelegenheit zum Utergang?

Dem gib ich disen kurzen Bericht / welcher bey

Romæi und Juliettæ Hülf laister.

bey Belleforesto ausführlicher zu finden / in dem
 kleineren / auß ihm gezogenen / Wercklin der 5.
 außerlesneren Tragædien : in der Summa und
 Begriff. Die Wächter der Statt / die das
 Geräusch in der Kirchen gemerckt hatten / seynd
 endlich hinein getrungen : und weil entzwisehē
 P. Fr. Laurentius, der Reichvatter / von seiner
 Flucht und Schröcken sich selbst erhollend / wi-
 derumb ins Grab hinab kommen (zu welchem
 sich dann auch des Romæi Diener / Peter / ge-
 schlagen) seynd sie beede / sambt ihren Diete-
 richen / Werkzeug / Liecht / Laternen / und den
 zwey Entleibten / erdappt ; und flux (was noch
 lebte) der Obrigkeit zugeführt worden. Nach
 dero Befragung / ward auch die alte Kinds-
 Magd der Juliettæ, beschickt / und zu Verhafft
 gebracht : und gieng nichts ab / als der Apote-
 cker von Modena ; von welchem der Peter
 wuste / daß sein Herz etwas eingekraunt / wel-
 ches er jetzt billich / auß dessen Todt und Auf-
 geschwellen / für Gift hielte. Mit welchem al-
 lem dann auch einstimmt / das Schreiben /
 welches Peter / in seines entleibten Herrn Na-
 men / dem Herrn de Montelchi, des Romæi
 Vattern / hatte liferen lassen. Mit weniger
 stimmte auch / des obbemeldten Schloff- Pul-
 vers halben / übereins / das Schreiben / welches
 Robert von dem Reichvatter Laurentio an
 den

Romæi und Juliettæ Hülfflaister.

60 Von annüetigen Todtfählen

den Roméo empfangē hatte/ gen Mòdena aber
nit können fortbringen.

Nun ware disen allen die Zäch bald / und
also zwar/ gemacht. Denen von Mòdena über-
schickte man/ was von dem Apotecker einkom-
men: mit Ubergabung aller Straff. Den Die-
ner Petrum / als aller Sachen / die seinem
Herrn schädlich gewesen / unwissend / und aus-
ser der Schuld ; stellte man wider auff freyen
Gues. Dem P. Fr. Laurentio, wurde sein Un-
recht/ und ihme nit gebührende Practicken/ ja
freylich öffentlich fürgehalten/ und mit scharpf-
fen Worten abgestrafft ; der legte ihm darauß/
selbst dise Straff auff ; daß er hinsüro / die
Zeit seines Lebens/ als ein Einsidler lebte. Die
Magd / weil sie zum Winckel-Heurath/ und
Kupplung / allen Fürschub gethan / und ihrer
Herrschaft benebens das wenigst jemalen ge-
offenbaret/ hat man deß Lands verbannt und
verweisen. da hat sie an den Bettelstab gemüßt/
und den Brodtsack herumb tragen. Den Apo-
tecker endlich / hat man zu Mòdena aufge-
knipfft/ und gehenckt. diser hat under der gan-
zen Company die Zäch schier alleinig / oder
doch das maist / müssen bezahlen ; weilen er
wissentlich/ **das stärckiste Giff** / (b) umb ein
feine Summa Gelds / verkaufft / dem jenigen/
von dem er/ dessen tödtlichen Mißbrauch/ gang
unge

Romæi und Juliettæ Hülfflaister.

ungezweiflet in Vermuetung hatte / oder haben sollen. Nach so bestellter Exsecution, und Bestrafung / ist / auff Ablefung des Schreibens Romæi an seinen Herrn Vattern / und Mittheilung den Herren Capelléten / nach Beschauung auch der beede Todten-Leibern / freiwillige und einhällige Beylegung aller Feindschaft / zwischen beeden Geschlechtern (der Monteschineren und der Capelléten) getroffen worden : denen zwey Todten auch ein hochansehliche Grabs-Gedächtnuß auffgerichtet worden ; welches noch heut (sagt Bellefor :) zu Verona zu betretten ist.

Doch aber / ist diß alles Casu, das ist / ungeschähe / (c) geschehen / und nit / vermög / und auß Verdienst der zwey Todten. dann ihre Mittel / deren sie sich zu disem Frieden gebraucht / waren dem Zihl / und End / nit proportioniert / oder gemäß. Non sunt facienda mala, ut inde eveniant bona. no. glo. in l. qui sub prætextu. C. de fac. san. eccle. Man soll nit Böses thuen / damit darauff Gutes entspring. sonst / wird (auch dißfahls) wahr / was l. sed & si decem, ff. de const. pet. &c. gesagt wird. Utile per Inutile vitiatur : Unnütliches / verderbt auch das Nutzliche. Und was hilffts dem Menschen / wann er schon die ganze Welt (und nit nur / ei-

ner
Romæi und Juliettæ Grabs-Gedächtnuß.

62 Von anmüetigen Todesfählen

ner Statt/ Friden) gewunne: er aber Schaden an seiner Seel/ und Verlorst der Seligkeit/ lidte: Matth. 16. v. 26. Und darumb (Bilgeliebte) will ich E. L. jetzt ein andere/ weit Christlichere / Weiß zaigen / zwischen Partheyen/ Stätten/ und Gemainden / Frid zu machen/ nach dem Exempel JESU Christi, welcher/ wegen Versöhung Gottes/ und des Menschens mit GOTT/ auch so gar sein Leben hat dargestreckt: und darumb heut von Himmel gehört die Wort des Ewigen Vaters/ Hic est fil. m. (d) **Diß ist mein geliebter Sohn/ ab dem ich sonders Wolgefahlen trag. disen höret an!**

In Welschland ist ein Provinz / an dem Benedischen Meer gelegen/ Picenum von Alters her/ zu unseren Zeiten aber die Marca Anconitana, (e) genannt. In selbiger seynd/ under anderen vilen denckwürdigen Orthen/ nach Ancóna, auch das Stättlin S. Maria di Loreto, die Statt Recinécum oder Recanati, die Statt Macerata, und Monte Luponio. Die nächst am Benedischen Meer gegen Aufgang der Sonnen / ist S. Maria Loreto. gleich under Loreto aber / die Statt Recanati, gegen dem Mittländischen Meer; und under Recanati etwas weiters/ gegen der Mittagigen Sonnen / die Statt Macerata, so jeziger Zeit das Haupt/ und

Jüngling von Luponio.

und Residenz-Statt selbigen Lands ist; (f) in welcher seinen Sitz hat der Lands-Präsident. (g) Zwischen Recanati aber / und zwischen Macerata (doch ein wenig auff der Seiten gegen Aufgang) ligt Monte Luponio, ein berühmtes Orth / bey 8. Welscher Meylen / das ist / bey 2. Teutscher Meylen / von Loreto entlegen: allda es ein grosse Gemaind und Burgerschafft / wie auch vom Herrn-Stand / hatte. Und ist diß Orth / von Anno 1558. und 59. noch weit bekanter worden / auß Gelegenheit des Verlauffs und Geschicht / welche Franc. Sacchin. Tom. 2. histor. S. J. lib. 3. à num. 53. erzehlt.

In selbigem Orth (Monte Luponio) hatten sich unter den Häupteren / und fürnehmsten Herren / (bevorders / unter zween) schon ein geraume lange Zeit her Zerspaltungen der Gemüeter / und Feindschafften / erweckt; welche ein weittes / aber gefährliches / Aufsehen hatten; wo mans nit vorbuge / und das auffgehende Feur bey zeiten wurde löschten. Dann jeder deren zween Herren / zogen an sich ein Anzahl anderer Herren; und jeder Herz ein namhafte grosse Menig des Volcks / auff sein Faction, oder Parthey. Dergleichen übten auch Frauen gegen Frauen / nach ihrem Vermögen und Stand / Uneinigkeith wider ein andere;

¶
Jüngling von Luponio.

64 Von annüetigen Todtfählen

deren ; und zoge jede der Fürnemberen auch ein grossen Klumppen und Rott der Burger Frauen / nach sich. Ja so weit war es kommen / daß so gar die Kinder / und kleine Knaben / von ihren Elteren gezogen / über einander fürreten / und zu Geld wolten gezogen seyn : daß also das ganz Monte Luponio entlich wurde / wie ein junge Höll / darin kleine und grosse Teufel / und kein Ordnung / sonder lauter Confusion und Verwirrung / war : als wie alldorten von einem solchen Hader Volck / Moab, geschriben stehet : (h) Ululabit Moab ad Moab : univertus ululabit, ein Burger / ein Landsmann / ein Moabiter / wird wider den anderen Burger / Landsmann / Moabiter / heulen und gelffen / so lang biß / sie entlich all zumal zusammen schreyen / heulen und gölffen / wie die rasende Wölff. So / war dises Monte Luponio beschaffen / zu teutsch möchts einer etwann einen Wolffs Berg nennen.

Ben welcher Gelegenheit nun / des Prophetischen / erst aller angezognen Spruchs / mir nit unbillich befsallet / auß was Ursach / und hernach / Sorrib / nit allein in Belschen / Spannischen / und anderen frembden Landen / ganze gemainden hinder einander in Verbitterung gerathen ; sonder offft auch / ben uns

Jüngling von Luponio.

uns Teutschen / sehr langwirrige Widerwillen
und Auffsehgigkeiten / erwachsen ?

Und zwar die **Vrsach** (vast allzeit) befind
ich dise : Injuriam , five veram , five apparen-
tem. **Ein Unbild / oder auch Schmach /**
welche einem / eintweders warhafftig /
und in der That / ist zugefügt worden :
Oder doch in seiner Meinung / Einbil-
dung und Phantasey ; da manchs mal doch
der ander gar nit daran hat gedacht. Und
was zwar die falsche / und nur eingebilte /
Schmach betrifft ; seynd solchen gefährer
die jenige / welche / von verkerter Natur / Ap-
prehensivi seynd / und genennt werden / das
ist / die bald **Muggen bekommen** ; vor
welchen sich niemands zu gnügen hieten kan.
Daran seynd sie aber selber schuldig : und ma-
chen / ihnen selbst / und anderen / vil 100.
Creuz / die alle unnöthig wären. Seynd es
aber warhafftig / zugefügte Injurien , **Un-**
bild / und Schmachen ; so fählt es dan-
noch an dem / daß wir jene des **S. Joannis**
Chrylostomi , so hoch gerümbte homili nit ge-
studiert haben / deren Titel ist : Quod nemo
lædatur, nisi à seipso. **Wir schaden uns selbst**
sten ; in dem wir uns umb das Unbild an-
nehmen / welches wir (cæteris paribus) solten
lassen fürüber rauschen ; in bedäncken / daß
E ij wir

Jüngling von Lupónio.

66 Von anmüetigen Todtfählen

wir Christen / und nit Heiden / seynd ; und
derowegen der Lehr / und dem Beyspil der
Sanfftmüeth und Demuet Christi solten
nachfolgen. darzu uns dann antreibt die
Stimm des himmlischen Vatters / der im
heutigen Evangelio von der Wolcken herab
schreyet. **Dis ist mein geliebter Sohn /**
cujus humilitate clarificor , sagt der H. Leo,
homil. de Transfiguratione. **Durch dessen**
Demuet ich höchlich gepriest wird. dem
folgt nach : und thuet / was er euch sagt.
Da will aber Moab (sagt / an angezognem
cap. 16. v. 6. Isaias) nit daran ; wegen seiner
Hoffart. Audivimus superbiam Moab , man
sagt weit und brait von seiner Hoffart.
Superbus est valde , er ist mächtig über-
müetig : und sein Übermuet / und Stolz-
heit / und Unwirsche / ist grösser / als sein
Vermögen / und Aufkommen. Gleich
riecht ihm / auch ein einiges Wort / in die
Nasen : darmit geht er umb / und kochet (wann
er sich schon ein Zeit lang freundlich erzaiget)
wie der Berg Etna Feuer in sich kochet. dar-
nach / so bald ein solcher Moab sein Gelegen-
heit ersicht ; bricht er auß / wie der Berg Etna ;
speit Feuer / und Hagel-Geschütz auß ;
wahres / und unwahres durch einander / wie
der die / von welchem er vermaint / verlegt zu
seyn :

Jüngling von Luponio.

seynt: und will ihn kurz umb todt haben. Dann er halt mehr auff sich / als er solt. Superbus est valde! Entzwischen / kan er in seinem verharlichen Zorn und Haß / kein Vater unser so gar mit Warheit betten. Und verzeihe uns / gleichwie auch wir verzeihen. Secht (Geliebte) das ist gemeinlich die Ursach aller langwirigen Feindschafften / nit nur zu Monte Luponio, sonder auch bey uns! unser Hoffart: das wir vermainen / wir seyn mehr / als wir warhafftig seynd.

Damit sich aber diser Haß / als wie manchs mal ein Sturm-Wind / oder Feur / sich nit leg: so schickt's der Teufel auß der Höll her auß / seine Feur- und Wind-Blaser. Und das seynd gemeinlich die Ohrenblaser / Surrtones, und die Ohrenblaserin. die ersehen ihr Gelegenheit: da / und da / kont ich mich zu und wol-gewält / machen: der / und der / wird mir hernacher auch fort-helffen: und darumb schlagen sie sich gang auff dessen seitten; und / weil sie wissen; dessen / oder deren Leuthen / mag er nit; so tragen sie ihnen / durch Ohrenbläseren / zu / was sie wissen / und in ihr Ruchen taugt / und sonderlich der oder dise / haben so und von euch geredt: (daß dann ein grosse Sünd offft ist.)

E ij

blasen /

Jüngling von Luponio.

68 Von anmüetigen Todtfählen

blasen / und schiren hiemit / zinden und hehert
an / daß des Anfeindens hernacher kein Maß/
noch End / ist. Uud sehen offt nit / daß ihr
Stäcken / daran sie sich steuren / entlich auch
brechen wird / als ein **Egyptischer Rohr**
Stecken der ihren durch ihr aigne Hand ge-
hen / und sie spissen wird. Dann / **Isaia 36. v.**
6. was sagt von solchen Feuranblaseren die
H. Schrift. Ecclesiastici 28. v. 15. Sufurto &
bilinguis maledictus, **verflucht ist ein solcher**
Ohrenbläser / und Zwizünger. Weh
solchen! Also ist es dann auch zu Monte Lu-
pónio hergangen / mit der **Vrsachen** und
Forerrib / der allgemainen / und allgemach-
unbefridlichen **Widerspännigkeit / und Auf-**
sakes.

Glück aber war es / und ein grosse Gnad
von **Gott** ; daß selbiger Zeit / über die gan-
ze **Mana Anconitana**, als **Lands-Präsident** und
Verwalter / zugebieten hatte / **Herz Casar**
Brancatius ; ein redlicher / **auffrichtiger / und**
Fridliebender **Gubernator** : gleichwie / im
widerigen / ein grosse **Straff** von **Gott** ist /
ein **Fridhässige** **Obriegkeit** ; welche die **Ge-**
meinden / und Partheyen / selbst wider ein-
ander verhezt.

Selbiger **Herz** nun versuchte ein **Mittel** und
Weeg nach dem anderen / wie er / dise so nah-
gelegne

Jüngling von **Lupónio.**

gelegne Statt Monte Lupio, zur Einigkeit könte bringen: und / nach langem / vergeblich-
erfinten / und fürgeschlagnem Fridens-Trat-
tat; fiel ihm entlich diser / als der füglich-
ste / bey.

Es war einer / der 2. fürnembsten Häuse-
ren dieses ganken Zwispalts; Theophilus ge-
nannt. Mit demselbigen (weilen er velleicht
bey der gmaind das Ansehen hatte / als hette
er die erste uhrhebliche Ungelegenheit dieses Un-
hails der widerigen Parthey gegeben) mit dem
(sag ich /) handlete er; Ob er / seiner Schuld-
digkeit gemäß / doch einmal diser Uneinigkeit
ein End durch öffentliche und demüetige Ab-
bitt machen wolte? wolte ers für sein Per-
son nit; Ob es doch / durch einen Mittler /
ihme nit billich belieben solte? Leichtlich ist
allhie (geliebte Zuhörer) zu erachten; daß
Herz Theophilus, für sein aigne Person / sich
vilfältig werde entschuldiget haben; am aller-
maist aber / daß er seinem Haupt- und
Tods-Feind / (Abbitts weiß sonderlich)
nit könte vernünfftig unter Augen kom-
men: Oder / es müßte Wehr gegen Wehr
gelten. Kam derowegen (weilen den Herrn
Lands-Præidenten diß nit vorträglich für-
kame) alle Sach so weit / und dahin unter-
redt; daß Herz Theophilus seinen Sohn

E iij

(als /

Jüngling von Luponio.

70 Von anmüetigen Todtfählen

(als / welcher des ganzen Handels / in seiner Person / unschuldig) an statt des Herrn Vatters / zu der Widerparthey schicken sollte; dero selben / in gewisser fürgeschribner Manier und Aufzug / auffer aller Wehr und Waffen / eine demüetige Abbitte zu thun. Diser Sohn / war noch ein junger / frischer / und schöner zarter Jüngling; und (das am meisten zu achten ware) ein **einiger Sohn** / oder Kind / und **Erb** / seiner Adelichen Eltern. Daran / (wie / nit allein vermuetlich / sonder auch gewiß / ist) kam erstlich der Vatter (Theophilus) ungerne: hernach die seinigen alle / als / etwann die Frau Mutter / Nächstverwanten / und die ganz Parthey / noch unlieber. Ist leicht zu erachten / es werde sich auch das junge Herzlin / ein Zeit lang / gekrümmt und gewunden haben; dem Todt-Feind / in solcher Weiß / zun Füssen sich niederzuthuen. Ist ein **einiger und Edler Sohn**? (sagten sie) wer will dem wilden Haupt-Feind trauen? wer will das schöne Kind versichern / daß er es ohne Schaden von ihm werde zu Haus lassen kehren? und dergleichen. In summa. die Haut schauderte dem guten Kind. Dessen ungeacht aber (sagt der Auctor) **TANDEM**, (i) hat / under allen anderen seiner Freunde

Jüngling von Luponio.

Freundschaft und Parthey der liebe Jüngling seinen Willen darein gegeben; und Christianâ animi excelitate (sagt der Auctor) das ist / auß und mit Christlicher Großmüthigkeit / sich erklärt; nach allem dem Fürschlag des Lands-Präsidenten seines Herrn Vatters Erz-Feind ein öffentliche Abbitt zu thun. Der Land-Präsident redt dessentwegen auch mit dem bedeuten Feind des Herrn Theophili; mit Beding und ernstlichem Gebott / er solte ihnen / vor Gott und seinen Heiligen / angeloben / den Edlen Jüngling in allem und durchgehend / Schadenlos / und unverletzt / zu lassen. Das thuet der Feind; und gelobt es an. Ob es ihm aber von Herzen gangen / das weißt Gott im Himmel.

Nun wird die Zeit und das Orth bestimmt / an welchem die öffentliche Abbitt solte fürübergehen / die Zeit / (so vil auß der Umständen der Histori abzunehmen ist) war gegen dem End des Sommers / oder doch unlangst / nach angefangnem Herbst. Der Orth / an dem es geschehen solte / war / nit die Statt Monte Luponio (als / welche / wegen der Parthenen / verdächtig / und gar bald alle Sach verwirren möchte) sonder die Statt Recanati; vorderen Vorten / oder Statt-Thor / die Abbitt

E v

solte

Jüngling von Luponio.

72 Von annüetigen Todtfählen

solte vollstreckt werden. Wolan! ein grosse
 Menig des Volcks versamblete sich allda. der
 Edle Jüngling nimbt sein Seel auff seine
 Händ / wie Jonathas von dem David redt 1.
 Reg. 19. v. 5. Wagte sich hinauß / under Ge-
 segnen / Urlaub nehmen und Trauren der sei-
 nigen : Kommt / (etwan mit zimlich grossen
 Gelaith) für die fürgeschribne Statt Reca-
 nat; allda seines Herrn Vattern Todt / Feind /
 sambt den seinigen / zu Ross / und gewaff-
 net schon seiner warteten. (k) Er aber
 (das junge Herzlin / der Sohn Theophili)
 kam daher zu Suesß / und noch darüber (wie
 es in den Pactis oder Bedingen / war) nit al-
 lein *Inermis* , ohne Degen / und allen Har-
 nisch / sonder auch *Seminudus* , (l) halb bloß:
 vermuetlich / nemblich / ohne Huet auff dem
 Haupt / ohne Wammes / und mit halbem-
 bloßten Herzen; ohne Strimpff / Schuech /
 und also mit blossen Füessen ; und mit einem
 Wort / *Supplex* , als ein Gnaden-Bettler ;
 wider alle Gebür seines adelichen Stands und
 Herkommens.

Wie war ihm allhie (Geliebte) wann der
 böse Feind dem / auff ihn wartenden / Vaters
 Feind / hett eingegeben / so bald er ihn
 auch / noch von weitem / gesehen / was alldor-
 ten Abisai, 1. 1. Reg. c. 26. v. 8. zu dem David
 sagte :

Jüngling von Luponio.

sagte: Conclufit DEUS inimicum tuum hodie,
 in manus tuas. Jetzt hast du deinen Feind
 (in diesem seinem Sohn) in der Kluppen/
 und in deinen Händen. Die beste Gele-
 genheit ist / dich an ihm zu erfüelen. und
 was jene böse Bueben sagten / Matth. 21. v.
 38. als sie des Haus-Vatters Sohn sahen da-
 her kommen / hic est hæres &c. diß ist der
 eingeborne / einige Sohn und Erb / des
 ganzen / noch überigen Stammens Theo-
 phili! Hay / über ihn? der Teufel fehrt mit
 seinem Einspeyen nit. Der junge Theophi-
 lus (der Gottlieb) kombt ganz nächst zu
 seines Vatters Erz-Feind hinan: fallet stracks
 auff seine Knie nider / halb nackend und
 bloß / (wie ich gesagt /) und mit auffgehob-
 nen / oder über die Brust etwan auch ge-
 schränkten Händlin / hebt das liebe Kind /
 auff dise / und dergleichen Weiß / zu reden /
 daß vilen der fromben Beywesenden / ja fren-
 lich beede Augen überwässert wurden. *Signor*
 Herz (sprach er überlaut) der Vatter / die
 Freundschaft / und all unser Anhang /
 haben bis dato / in vil Weeg wider ihr
 Herzlichkeit gesündigt; und den An-
 fang alles dises Unhails / ihm in die
 Hand gegeben. Nun aber / erkennen
 wir unser Verbrechen; und auß Befelch/
 und in Namen meines Vatters / bitten
 wir

Jüngling von Luponio.

74 Von anmüetigen Todtfählen

wir ihr Herzlichkeit hiemit / durch die
Barmherzigkeit Gottes / und durch die
h. 5. Wunden Jesu Christi / unsers
Seligmachers / (wolte ferner sagen /) auff
demüetigist umb Verzeihung / und Hins
danlegung alles gefasteten Zorns. Der
rasende aber / und meinaidige / Todt-Feind /
ließ das liebe Kind nit aufreden / (m) sonder / in
einem / ganz unversehnen / uhrplöglichen /
Augenblick / zuckt er von Leder , und ermör
det grausam - und unbarmherziglich das un
schuldig Kind / weiles noch auff seinen Knien
lag ; in An- und Zusehen / einer ganzen Statt
und Menge Volcks.

Alle Gottliebende / schryen auff / mit dem
Volck / O Mörder / O Tyrann ; du meis
neidiger Bößwicht / und Teufels / Kopff ?
Er aber / von den seinigen umbringt / riß
sambt ihnen auß / und ritt darvon : wurde
Landflüchtig. den dann forthin / niemand
(meines Wissens) mehr ertappt hat. Also
lage das Edle unschuldig Kind des Theophili,
alldort in seinem Bluet / ohne einziges Leben /
und Athem. über welchen S. Augustin wol
auch hette klagen mögen / was er über den un
schuldigsten Todt des Sohns Gottes hat auff
geschryen / und geklagt. c. 7. Meditationum.
Quid commisiſti , dulcissime Puer ? quid com
miſiſti,

Jüngling von Luponio.

mifisti, amantissime juvenis, ut adeò durè tractareis? &c. Das ist / was hast du begangen / du hertziges Kind? was hast du verschuldet / du liebreichster Jüngling; daß man mit dir also solte verfahren? der Boshaftig sündigt; und der Gerechte wird darüber abgestrafft. Was der Bös verdient / das leidet der Fromme; und was diß Unbilds mehr ist / das billich meniglich hat sollen schmirzen. Und hat auch an dem nit gemanglet.

Seitenmaln es zu genüegen nit kan beschriben werden; was grosser Verwirrung / Klag / Verbitterung / und Tumult / allersits / auß disem so tyrannischen Bubenstück / erfolgt. Die Statt Recanati, vor deren Porten so wildes Werck ist für übergangen / weil sie den verruechten / schwuerbrüchigen Thäter nit konten bekommen; haben also sein aigentliches Contrafet an eben selbige Porten lassen anmahlen / bey den Füßen / und undersübersich / an den Galgen gehenckt. Alle andere menig gieng darvon / mit grossem Unmueth und Zorn maistens auff Luponio zu: Als aber erst der bluetige Leichnam des entleibten jungen Herzins / gen Monte Luponio, durch offne Gassen / und zu den seimigen daher geführt worden; was Klagens / was

Heulens /
Jüngling von Luponio:

76 Von annüetigen Todtfählen

Heulens / was Weinens / und Schreyens /
in aller Statt von der Theophilischen Par-
thy / bevorderst aber / in des Herrn Theophi-
li Behausung / entstanden ; das kan nit auß-
gesprochen werden. Bil fluechten (gleichwol
unbillich) dem Herrn Lands-Präsidenten /
wegen der / von ihme fürgeschlagenen Fridens-
Handlung ; unbillich (sag ich abermal.)
Dann / wer kan wider einen aidbrüchigen
Böfwicher ?

Der alte Statt-Haß gieng nit allein wi-
derumb seinen allzeit wähernden Paß fort /
sonder vermährte sich noch zehenfeltig. Vom
Friden wolte niemand hören : und so gar die
Bueben / auff den Gassen / renneten wider
einander / mit Stäcken / und groben Meer-
Röhren gewaffnet ; und schryen ohne under-
laß / All arme ! zur Währ ! zur Währ ! Was-
fen ! Waffen ! und das Ding wehrte den
ganzen Herbst / und grossen Thail des Win-
ters / hinüber : der Lands-Präsident, botte
Frid ; niemand wolt sich darauff verstehen.
Er brachte gen Monte Luponio z. fürtreffli-
che Patres von Loreto zuwegen ; Patrem Oli-
verium Manaræum, und P. Carolum de Caje-
ta : die predigten stets / und starck / von dem
Friden : und niemand's kerte sich daran. Der
besagte Land-Regent / ließ auch ein Mandat
ausgehen ;

Jüngling von Luponio.

aufgehen; Wer sich wider den Friden
hinfüro sperite / dessen Behausung wer-
de man zu Boden reissen: und solte gleich
das ganze selbige Orth verwüest wer-
den / und mit Saltz besähet. Sie frag-
ten wenig darnach.

Ist demnach diser ellende Stand also ver-
bliben / das ganze Advent hindurch / ohne
Frucht / und auch ins künfftig verhoffentli-
chen Nutzen; bis entlich G. Ott / von etlicher
andächtigen Leuthen Zahren erwaicht / nach
den Weynächte Seyrtagen / und neuen
Jahr / Anni 1559. sein Gnad hat geben;
und / als jetzt schon die Patres widerumb an-
heimbs ferten / und auff halben Weeg bey-
nach waren / etliche der Obrigkeiten erleucht/
welche die verraisste Patres durch raißige Bur-
ger eilends / und hochbittlich / zu rugg rieß-
ten: mit Versprechen / sie wolten sich bequem-
men.

Und diß haben sie auch gehalten, dermas-
sen / daß / auff eyferigiste Predig des P. Oli-
verij, so gar auch Herz Theophilus, selbst
30. der Fürnemberen / entlich in den bestän-
digen Friden sich einliessen. Das geschah
umb der H. 3. König Tag / beyläuffig.

Ein andächtiges und stattliches Ampt wa-
re gehalten / von dem H. Geist: darzu alles
Volck

Jüngling von Luponio.

Bolet kame. Nach gehaltenner Predig / wurde der allgemeine Frid öffentlich von der Cangel verkündt: und zu Bestättigung dessen / tratten alle Herzen / am ersten; hernacher die Burger / herfür; und mitten in der Kirchen umbfiengen sie einander / mit dem Fridens-Ruß. Nach der Mannschafft darauff / kamen auch auß ihren Ständen und Stuelen / alle Frauen / und Jungfrauen; und thaten desgleichen: mit reichlicher Zäh-Bergießung des meistenthails der ganzen Menge: Und diser Friden ist also beständig hernach verharret.

Ja (hat etwan die Mutter / oder auch der Vatter des entleibten jungen Theophili gesagt) **ihr habt zwar jetzt den lieben Friden widerumb. Wer gibt aber uns unser Kind widerumb / und unser ainiges Kind; das der Feind gemetzget hat? O liebe Elteren! begehrt eures Kinds nit mehr. Es ist ihm wol. Es begehrt ihm nit mehr herab. Es sitzt / als ein liebes Kind Gottes / in Gottes Schoß / im Himmel oben.**

Wer sagts? Christus selber sagts / und versichert euch dessen / Matth. 5. v. 9. Beati Pacifici (im Griechischen stehet / ειρηνοποιος) selig seynd die Fridmachenden / welches dann E. liebes Kind im Leben hat wollen thuen /

Jüngling von Lupónio.

thuen: und / (so vil an ihm war) auch wirk-
lich gethan hat: ja / so gar / Hostia Pacifica,
ein Frid-Opffer / durch seinen Todt wor-
den / für sein Vatterland; nach dem Todt
aber / hat sein unschuldiges Bluet / als wol /
als des Abels, Genes. 4. in den Himmel ge-
schrien; nit umb Rache / sonder / umb Gnad /
und Frid der seinigen. Sein Gebett / bey
Gott dem HERN / hat den Friden entlich
aufgebetten: und darumb / so ist er ein Kind
Gottes / und (meiner ungezweiflet) also
bald selig worden: Zu sonderbarem Trost
unserer allen / wann wir auch Fridmachens-
de Menschen seynd: und / in anderer Zwi-
trächten / uns allzeit befließen / nit das ärger
und böfere (welches die Kinder des Teufels
thuen) sonder das Best / darzu zu reden / und
zu thuen. Gott woll uns solche Gnad ver-
leihen! Amen!

(a) DEUS mortem non fecit, &c. Vide expli-
cationem. Antoni Ballingb. t. I. V. Mors.

(b) Belleforesti Interpres Germanicus addit ver-
sum illum hîc è Virgilio
*Quid non mortalia pectora cogis
Auri sacra fames?*

§

(c)

Jüngling von Luponio.

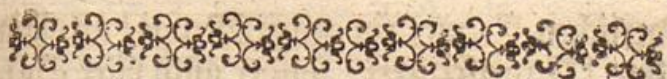
80 Von annüetigen Todtfählen

- (c) In Maleficiis Voluntas spectatur, non Exitus. ff. ad l. Cornel. de Sicarijs. l. Divus Adrianus &c.
- (d) Matth. 17. v. 5.
- (e) Zeiller. in Itinerar. Italiae c. 8. pag. 196. col. 2.
- (f) Zeiller. ibid. pag. 167. col. 2.
- (g) Prætozem Sacchinus Zeillerus den Landes Berweser nominat loc. cit.
- (h) Isaiæ 16. v. 7.
- (i) Imò, DEMUM.
- (k) Colligitur è repentina ipsius eruptione, fuisse equestrem.
- (l) Hæc verba Latina sunt Sachini.
- (m) Gladiò, & non sclopò interfectum fuisse ipse verborum modus satis docere videtur in Sacchino. *Crudeliter* (inquit) *interemit*, &c. & infra mactatò. p. 120.



Von

Jüngling von Luponio.



Von anmüetigen Todsählen

Das Bierdte Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem Sonnt
tag Oculi

Den 13. Tag Merzen des
1667. Jahrs.

Mariae Stuartæ Leyden auffer
Engelland.

Bey unseren Lebs-Zeiten ist / in gar vie-
len Exemplarien Thomæ de Kempis,
der kleineren Form / so wol teutscher / als
lateinischer Sprach / vorher / als ein Frontispiciũ
(als man sie ins gemein nennt) gesetzt / und
gleichsam an der Spizen fürgestellt worden /
die anmüetige Biltnuß unsers Seligmachers
in einem Kupfer-Stuck / in welchem er das
Creutz auff den Berg Calvariæ tragt : dem
aber auch nachfolgen / jede mit ihrem abson-
der-

Maria Stuarta.

82 Von anmüetigen Todtfählen

derlichen Creuz / ein grosse Menge / nit allein
der Mannschafft / sonder auch vieler H. H.
und andächtigen Frauen und Jungfrauen /
geistlichen und weltlichen Stands : als / die
sich nit wolten außschliessen von dem wolbe-
kanten Spruch Christi , Matth. 16. v. 24. Si
quis vult venire post me , tollat Crucem suam
&c. **Will mir iemand nachkommen /
wohin ich komme ; der lade sein Creuz
auch auff sich / gleichwie ich das meinige
auff mich geladen hab.**

Wer nun under die Zahl der Creuzsträger-
in / neben vilen anderen / auch setzen wird die
Durchleuchtigste Königin Mariam in Schott-
land / mit dem Zu-Namen Stuartam ; der
wird des Ziels / und des Zwecks der War-
heit / nit verfählen. Seitenmal selbiges
Frauen-Bild / als ein wahre Nachfolgerin
Christi / das Creuz nit allein getragen / son-
der beynach in der Form / welche der Herr
bey S. Luca cap. 9. v. 23. hat vorgeschriben /
tollat Crucem suam quotidie ; in dem sie das
Creuz (also zureden) **täglich** getragen ;
solcher massen / daß man ihr Leben von Ju-
gent her / bis ans End / hat vergleichen mö-
gen einem Freyt- oder Kirch-hoff und Gotts-
acker / mit lauter Creuzen umbsteckt : Plena
miseras

Maria Stuarta.

miseriis (sagt obermelter Auctor lib. 2. n. 7.)
& circumsignata Crucibus,

Damit derowegen niemand under uns
Christen sich verwundere / wann er in eine /
oder andere / Widerwärtigkeit gerathen (da
er sich doch bedunckt / in seinem Gewissen auf-
ser der Schuld zu seyn;) in Erwegung / daß
auch über ein Weibs-Person / und zwar zar-
te Königliche Weibs-Person / so vil ihr Lebens-
tag / ist gangen; daß vil Privat- ja auch
Manns-Personen / etwan nit hetten übertra-
gen: so will ich E. L. und Vnd. ihr Creutz-
reiches Leben / und endlich auch annüeti-
gen Gottseligen Todt / fürtragen: alles /
auf bewärtisten Scribenten bevorderst / Ro-
mualdo Scoto, Oberto Barnestapólio, Joann.
Leslæo, episc. Rossensi, Michaële- von Iffelt,
Florimundo Remondo l. 6. Francisco Stradâ
decad. 2. l. 8. Chronologa, Stuartæâ Colonien-
sium &c. nach fleissigster Nachschlagung /
herauf gezogen. Ihr leydenreiches Leben /
ist also beschaffen.

Maria dise Königin / ist auff dise Welt
kommen / Anno 1542. den 7. Tag des Christ-
monats / an dem Vorabend unser L. Frauen
Empfangnuß; (a) auß dem Königlichen Ge-
schlecht der Stuarten in Schottland / in der

§ iij

Ord

Maria Stuarta.

etiam signa

84 Von unmüetigen Todtfählen

Ordnung der Königen selbiges Lands die
hundert-und sibente.

(b) Ihr Herz Vatter / war König *Jacobus*
der Fünffte selbigen Namens ; ein so eysfe-
riger Herz in der Catholischen Religion, daß
er theils außgesprungne / theils weltliche ab-
gefallne von dem H. Glauben lebendig las-
sen verbrennen ; Andere / auß dem Könige-
reich verjagt. (c) Ihr Frau Mutter / ware
Maria, ein Gottselige hochverständige Herz-
ogin auß Lothringen / des hochfürstlichen uhr-
alten Stammens deren von Guise. Nach
dem Tauff / den achten Tag nach ihrer Ge-
burt / hat sie verlohren / durch den zeitlichen
Todt / ihren Herrn Vatter / König *Jacobum*
5. (d) und demnach / sie Erbin des Könige-
reichs Schotten gesalbt und gekrönt ; bene-
bens aber Vatterloß / und ein Waiflin wor-
den.

Sie war aber (welches alle Scribenten ver-
merckt haben /) nit allein ein sehr schönes
Kind : sonder ihr Schönheit ist mit ihr / je
länger / je fürtrefflicher / auffgewachsen ; und
biß an ihr End verbliben ; dermassen / daß
einer schreibt. Sie habe zu ihrer Zeit alle
le / ihres Geschlechts / mit Schönheit /
und Sinnreiche überstigen.

Nach

Maria Stuarta.

(e) Nach dem sie aber jetzt kaum das sechste Jahr ihres Alters erraicht; ist sie / auff Begehren Königs Henrici II. in Franckreich / von ihrer Frau Mutter / der Regentin in Schottland / über Meer gen Paris 2c. verschickt worden; (f) nach welcher Zeit sie dann bevorderst under der wolangestellten Hoffzucht deren von Guise, heilig und gottselig auffgezogen: auch / neben demselben nit allein / wie sonst fürnemme und Königliche Prinzessinen / in Kunstreicher Hand-Arbeit / sonder auch in freyen Künsten / und sonderlich in Ergreifung auch frembder Sprachen / stets / und solcher massen ist geübt worden; daß sie deren benamentlich 6. unterschiedliche trefflich ergriffen; die sie alle zierlich reden kunte: (g) under denen auch war / die Lateinisch / die Frantzösisch / die Welsch / und die Spannisch: also / daß man diß Königlich Fräulin gar nit feyren ließ / noch der weltlichen Freud abwarten / sonder musste stets in Arbeit seyn; schon vom sechsten Jahr ihrer Kindheit her. Daß dann wol auch die gemaine Leuth und Elteren / für ihrer Kinder-Zucht / Proportionsweiß zu mercken haben / auß dem 87. Psalmen / verl. 16. In laboribus à juventute mea, von Jugend auff in Arbeit / ist der Kinder Creutz; aber ein nutzliches Creutz.

S iij

Nach

Maria Stuarta.

86 Von ammüetigen Todtfählen

Nach diesem wird Maria Stuarda Anno 1558.
das ist / in den 16. Jahr ihres Alters / auf
den Gussischen Zucht-Hof und Zucht-
Schuel / gen Paris gelieferet ; und Francisco,
des Königs Henrici II. erstem Sohn / und
Delphin des Frankreichs / ehelich beygefüegt ;
und / nachdem ihr Herz Schwähr / Henric.
II. König in Frankreich Todts verfahren /
Franciscus II. aber / der Stuardæ Ehe-Herz
Anno 1559. darauff / die Königliche Cron in
Frankreich erblich angetreten : ist auch sie /
als Regina Christianissima / Königin in Frank-
reich / sambt ihm / gekrönt / und aufgerufen
worden : aber nit lang gebliben ; weilen Kö-
nig Franciscus II. ihr Ehe-Herz / in kurzem /
Auno 1561. den 4. Decembris, (h) an S. Bar-
baræ Tag zu Orlens auch Todts verblichen /
mit allgemainem Laid aller frommen Catho-
lischen ; allermaist aber / der Königin Maria
Stuardæ ; als nun mehr verwittibten : wel-
che sich folgendts / anfänglich gen Rhems /
hernach zu ihrer mütterlichen Bluets-Freund-
schafft / in Lothringen / von ihnen freundlichen
Abschid zu nemmen / begeben. Da erfuhre
sie dann wol / und in der That selbst / als ein
neues Creuz / was S. Jacob den mächtigen die-
ser Welt zu Gemüeth führt / cap. 4. v. 14.
Quid est vita vestra ? (mein ! was ist euer
Leben ?

Maria Stuarda.

Leben? König Franciscus, ihr Herz hatte (i) mit Mühe 18. erlebt /) Vapor est, ad modicum parens. Ein Dunst ist es; der ein kleine Zeit sich sehen laßt; und darauff verfloderet / daß dann vil junge Wittiben erfahren haben / und noch erfahren.

Mittler weil / in dem Stuarta von Frankreich sich lezet / und allgemach widerumb in Schotten trachtet / betrachte sie allgemach das 20. Jahr ihres Alters. geht zu Schiff / und landet in Schottland an / im höchsten Sommer / des Monats Augusti. (k) Als nun die gute Königin / nach vorgehender Botschafft / und Ankündung ihrer Ankunfft / zu Letha in Schottland angeländet: Ach! da hat sie also bald ein ganzes Meer der Creuz / und ihres Leydens / gefunden: so wol in Göttlichen / als Weltlichen / und Politischen Regiments-Sachen.

In dem Politischen Wesen zwar; daß ihr ihre hartnäckige / widerspennige Schotten anderst kein Königliches Einkommen / und Unterhaltung / machen wolten / als von dem dritten Theil der Geistlichen / von ihnen eingezogen / Güetteren; (l) und eben von denselbigen einkommen / sollte sie auch die Predicanten verpflegen. (Ein Strick vil mehr / an Hals!) hiesse diß mit Precario, Bettler weiß /

Maria Stuarta.

88 Von anmüetigen Todtfählen

weiß / will nit sagen / regieren / sonder auch leben / und zu Tisch gehen ? Fürwahr / ein Gassenkehrerin isset ihr weniges und schwarzes Brodt mit ruhigerem Gewissen / als ein solche Königin / die von Gottes-Raub leben soll ; und noch darüber die Gottes-Dieb von ihrer Tafel speisen. Der Zensel gesegnets denen / welche von den Geistlichen / durch sie eingezoggen / oder malâ fide, übel ererbten und besessnen Güetteren / panquetieren und zehren.

In den Götlichen und Geistlichen Wesen aber / hat Stuarra das Königreich noch vil übler zugericht betroffen. In ganz Schottenland / war kaum ein einige Kirch / die noch ganz stunde / vil weniger / einige heilige Bilt-
nuß ; (m) die waren all zerschlagen / und zer-
frakt : die Priester verjagt / oder abgefallen : die Bischöff selber / auß ihren Residenzen hinauß gestossen : und so gar (O Gottlosigkeit!) das Hochh. Sacrament an Gablen angehefft / für einen Zweck ! darauff die Erk-
Schelmen mit Rohr-Kuglen / und Musquetten schossen. Die H. Mess / und Aem-
pter / allenthalben abgethon : und der Königin selbst / das öffentliche Exercitium oder Übung ihrer Religion , und Catholischen Glaubens-Gebrauchen / benommen : ein ei-
niges

Maria Stuarra.

niges absönderlichs Schloß-Cappellin im gleichen auch ein einiger Priester / für sie vergunnet: und / als man eben dahin eins Tags / im Herbst / die wächsine Altar-Kerzen brachte / kam ein verwegener Underthan / ein Calvinist / der brachte die Kerzen entzwen / und bekam noch darvon ein Lob von seinen Spieß-Gesellen. Ein anderer mit seinen Gesellen / in Gegenwart und Zusehen der Königin / schlug / und bleuete ab / ihren vorgesagten Priester / oder Beicht-Vatter; daß sie nichts darwider vermöchte. In Summa / was ware das ganz Schottland / auß Schuld 4. 5. oder 6. außgesprungen Ordens Mamelucken (welche Leslaus l. 9. genugsam benambset /) (z) als / was in dem heutigen Evangelio stehet / Regnum in se divisum, ein Reich / das wider sich selbst / und wider ihr uhr alte Religion zerpalret ist / (o) welche Catholische Religion (p) von 1350. Jahren bey nach her / under 83. Catholischen Königen / in großem Wesen und Werck gewesen: (q) an jetzt / desolatum est, ist öd / und fällt nit allein ein Haus über das ander / sonder auch ein Kirch / und Closter / und Münster / über das ander.

Ach Gott von Himmel / was muste das für ein Leyden und Creutz seyn in dem Herzen /

MariaStuarta.

90 Von anmüetigen Todtfählen

gen / einer so heilig / und gottselig / erzoga-
 nen Königin ? Mueste sie nit mit dem H.
 Elia zu GOTT schreyen 3. Reg. c. 19. v. 14.
 Zelo zelatus sum &c. Vor Eyfer möchte
 mir mein Hertz im Leib zerfließen / für
 die Ehr Gottes. Dein Büntruß ha-
 ben sie verlassen : deine Altär haben sie
 zerstört : deine Propheten haben sie nie-
 der gesehlet (wie es dann in Schottland
 nit lähr geschlagen / an vilen Priesteren)
 und bin ich allein übrig. Die hetten sie
 auch gern Todt : massen sie dann (Geliebte)
 der frommen Königin / und der ihrigen Todt /
 in vil Weeg manigfaltig gesucht haben.

Dann hört ferner ! In der allgemainen
 Reichs-Versammlung / eben darumb / weil sie
 Catholisch war / hat ihr das Parlament / wes
 der Stimm / noch einzigen Gewalt / gela-
 sen. (r) Alle Leibs-Gewardij ist ihr entzo-
 gen / und abgeschafft worden ; (s) Aller Ge-
 walt über sie / ja sie selbst auch / in aigner Per-
 son / ist eingehändiget worden Jacobo, ihrem
 Bruder / (der aber ein Bastard / und neben-
 auß gefallner Sohn Königs Jacobi des Fünf-
 ten in Schottland war ; und ein Redelfüh-
 rer und Haupt aller Ketzeren im selbigen
 Königreich ; der auch den Orden / und das
 Closter S. Andreae, darin er / und dessen Prior /
 er

Maria Stuarra.

er war gewesen sambt dem Habit / und H. Glauben verlassen hatte.) Diser Bastard nur / und Huren-Sohn / gieng mit den Catholischen / und seiner Schwester der Königin / umb/seines Gefallens / und wie ein Tyrann. also / daß demnach / in Bedencken solcher Unbilligkeiten die Frau / und noch blutjunge Königin / verursacht worden ; sich widerumb in einen Heurat einzulassen.

Und weilen in Catholischer Religions-Eyfer vor anderen vortrefflich war einer / der schönsten Jünglingen / Namens Heinricus Darlaus, des Königlichen Geblüts deren von Stuard, und dem (nach Maria Stuarta) allernächsts die Cron in Schotten erblich gebüerte ; (r) hat sie sich desto lieber mit ihm verheurathet / gegen dem End des Heumonats / Anni 1564. (z) mit allgemeiner Einwilligug der Reichs-Ständen : und gleich folgenden Tag / nach der Copulation, beide zu Edenburg in der Königlichen Haupt-Statt / für König außgerueffen worden. Aber auch diese Freud hat nit lang gewert : und hat die Königin im neuen Ehebeth ein neues Creutz angetroffen. Und war dieses.

Sie hatte mit ihr auß Frankreich gebracht einen guet Catholischen / eyferigen / und zumalen fleissigen / vertrautisten Secretarium ,
 auß

Maria Stuarta.

92 Von anmüetigen Todesfählen

auff Piemont gebürtig / Namens David Ric-
cium : (x) Diser war gleichwol schon alt /
und ungeschaffen / (als Florimund. l. 6. bezeugt)
wegen seiner Treu aber / und Frömbkeit / und
Aufrichtigkeit / galt er bey der Königin als
les : massen dann eben er dem König Heinrich
Darlao erstermelte Hochzeit hatte aufgewirckt;
und den Catholischen / wider die Ketzer / treu-
lich bestand.

Das konte der **Bastard** / und sein Anhang /
länger nit leyden / noch gedulden / verbinden
sich ihrer 400. Calvinisten under einander / di-
sen David auffzureiben.

(y) Der Bastard macht sich / sambt etli-
chen anderen / hinder den König ; der / selbi-
ger Zeit erst 20. Jahr alt war / und darumb
Alters halber leichtlich zu betören war : ma-
chen den besagten David bey ihm verdächt /
**als hielte er mit der Königin in Unge-
bür zu** / (ach / wie ungereimbt !) und daher /
gelt er allgemach bey ihr mehr / als der König
selbst. bringen ihn also endlich so weit / daß
er eins Tags / (doch in Abwesenheit des Ba-
stards) ein Rott der zusammen Geschwornen /
mit Waffen und Wehren / selbst führt in das
jenig eng Zimmer / allda die Königin Maria,
aller diser Dingen unwissend / zu Nacht asse /
sambt / und in Beywesen / der Gräfin von
Arga-

Maria Stuarta.

Das vierdte Exempel. 93

Argatheltn, und def abgefagten frommen alten Secretarij.

Allda fallen sie den David an / gänz unversehens / und ungestim; reissen ihn von dem Tisch herfür; und / als die Königin sich dar ein legte / in Mairnung ihn zu retten / setzen ihr / 2. der eine einen Dolchen / der ander ein Pistol / (2) an das Herz / wo sie ihm helfen wolt. Werffen ihn also zu Boden; der König sticht selbst seinen Dolchen / in den tieffisten Leib hinein / (2) und laßt ihn darinn stecken; darauff die andere alle in ihn stechen und hauen / ohne Anzahl / biß in die 400. Wunden; (6) mit grossen Schrocken und Laid der Königin / die eben selbiger Zeit groß Leibs war / und mit Jacobo dem sechsten schwanger gieng; wie sie dann auch zimbleich bald zu dem Kind solte gehen. dises war noch nit genug. die Königin ward eingeschlossen / und mit 80. Soldaten verwacht / als ein Gefangne.

Das ware nun ein Barbarisch / und ja mehr / als Türggisches / Mörder-Stuck; ab dessen Schrocken / Mutter / und Kind hetten mögen beyssamen todt ligen / (welches dann die Calvinisten einig / und allein / gesucht haben) (7) und nichts balders heß können geschehen.

En /

Maria Stuarta.

94 Von annüerigen Todesfählen

Er / hat ein Mann etwas wider sein Frau-
en ; so verschon er doch / in grober Weiß we-
der sie zu verfahren / zur Zeit der Schwang-
erschaft : und verschieb er seinen Schifer /
biß sie der Leibs-Frucht entbunden ist / dar-
nach allererst / trag er sein Sach mit ihr / in
Güte und mit Vernunfft / auß. sonst war-
tet auff ihn Actio malæ rractionis, so wol vor
der Welt / als vor Gott.

Wie hoch muß dann dieses **Creuz** zu Her-
zen genommen haben / diese so junge / zarte /
schwangere / und unschuldige / Königin / mit
allein solcher **Greulichkeit** halber / sonder
auch der so gar ungereimten **Innzucht** /
als hielte sie (ein Königin / die **Schönste**
der Welt) mit einem kleinen / alten / unge-
schaffnen **Mannwerck** / in Unehren / zu. Der
Dolchen so schäntlicher Verdacht / und Nach-
red / gehet einer züchtigen keuschen Frauen vil
tieffer ins Herz / als alle Spieß.

Gleichwol der König solches also bald sel-
ber erkennt ; ist in sich selber gangen ; hat die
Königin / mit nassen Augen / umb Verzeih-
ung gebetten ; die ihn dann auch begnadet
hat : und bald darauff / mit seinem Bey-
stand und Belaitt / bey nächtllicher Weil /
auß der Gefängnuß entwichen. Und endlich
zu Edenburg ihrs Kinds niderkommen / den

19.

Maria Stuarta.

19. Tag Junij 1565. (D) und war also alles wider zwischen ihnen beeden richtig; aber nit bey Gott dem Herren; dessen Stimm ist Genes. 9. v. 6. Quicumque effuderit humanum sanguinem, fundetur sanguis illius. Das ist / **Unschuldige vergossnen Bluets Rach / wird nit außbleiben: Bluet umb Bluet; Leben umb Leben.** der fromme David wird gerochen werden. Massen dann gar bald geschehen und erfolgt ist; (E) aber mit einem neuen und noch grösseren **Creutz** der unschuldigen Königin.

Anno 1567. den 10. Tag Hornungs / hatte zu Edenburg ein Hof-Musicus Hochzeit. Nach dem die Nacht begunte herzustreichen / gieng menniglich zur Ruh. Und die Königin zwar / nach dem sie ein Stund / zwey / drey / mit dem König von unterschiedlichen Sachen geredt / geht endlich auch zur Ruh; doch nit in des Königs Schlaff-Kammer (und das war ihr Glück) der König absonderlich / verfügt sich schlaffen / in sein gewöhnliche Kammer; (D) und ruhete dahin / ohn alle Sorg. Und sihe / bey eitler Nacht / auß Anstiftung des offtermeldten **Bastards** Jacobi, kómen daher / zweyen Grafen / (N) der eine Jacobus Heburnus von Bothwel genant; der ander aber / Graf Morroni, neben etlichen anderen Neuchelmörderen; und / weilien sie die Schlüssel bekómen /

eröff
G
Maria Stuarta.

eröffnen sie die Kammer-Thür: finden den König/ ohne die Königin / im tieffisten Schlaf/ und ermorden ihn/ (6) sambt einem Diener/ der neben des Königs Beth lage. Die Leiber werffen sie hinauß. Das thaten sie/ theils/ damit sie eines Catholischen Königs abkamen: theils auch/ die Königin selbst zu beschrayen; wie bald folgen wird.

Mit diesem Land der Königin/ seynd sie noch nit vergnügt; sonder gleich darauff/ als Stuarta von der Statt Sterlin im Widerkehren war/ und dise noch nit wissen kont/ welche die Mordthäter aigentlich wären; bekomt ihr/ auß Anstiftung der zusammengeschwornen Calvinisten / Graf Jacob Heburnus von Bothuel, mit gewaffneter Hand / und vilem Anhang: fällt die Königin an / und will sie darvon führen: wofern sie nit gutwillig folgen wurd/ trohet er ihr den Todt. weist auff/ der fürnehmsten Landsherren/ usñ des Parlaments schriftlichen Willen / daß er Befelch hab / sie zu heurathen. Führt sie also/ wider allen ihren Willen / auff Dumbarrum, der Meer-Statt/ zu: und/ mit vorgehendem ihr gelaisten Eydschwur/ daß er die Catholisch Religion, benebens ihrer / höchstes Gleiß / widerumb wolte einführen; (7) werden sie beede öffentlich/ und ehelich zusammen gegeben.

Wela

Maria Stuarta.

Welches Werck daß an der Königin/man-
che/auch Catholische/nit vast gutgeheissen: (x)
welche vermainten/ ein so edle/ sonst hochver-
ständige/ja heilige Königin/hätte ehe den Todt
sollen überstehen/ als sich bezwingen lassen/ei-
nen Grafen/ (λ) und zwar so bald/ nach ihres
Herzen Todt/ zu ehlichen.

Was wollen wir aber? Auch gescheidste
Weiber/haben nit allzeit ihr ganze Wisz/an
einem Schnürlein. und umb desto wahrer ist/
auch an diser/ sonst so hochgelobten Maria, so
gar auch deß gottlosen Machometz Spruch in
seinem Alcoran, (μ) **Ausser der Mutter Chri-
sti, Maria, seye sonst kein Weib jemahl
durchgehend vollkommen gewesen.** Wa-
re also auch diser/ so gezwungne/ und doch ge-
troffene / Heurath / auch under den **Hauff
Creutzen** Stuartæ. Gleichwol selbiger gar nit
lang gewähret: und darauff ist ihr erfolgt ein
gancker **Heerwagen voll der Creutzen/** und
deß Leydens. Dann bald darauff/ ist es/ durch
die Calvinisten selbst auffkommen/ daß Graf
Jacob von Bothwel den König Heinrich er-
mordet hätte/ (wie er dann solches hernach/
erst über 10. Jahr in Dennemarc dem König/
und anderen/ bekennet/ und darauff gestorben;
daß er / und Graf Mortoni, diß / ohne alle
Wissenschafft der Königin / vollbracht) desto
G ij geschwin-

Maria Stuarta.

98 Von anmüetigen Todtfählen

geschwinder / und hurtiger dann haben also bald alle rebellische Calvinistē in Schottland / und anderen Länderen / aufgesprengt: Die Königin Stuarta, und Graf Bothuel, haben den Todt des ermödtten Königs mit einander angelegt / damit sie könten zusammen schlieffen. Das dann abermahl ein dermassen grosse Inzucht ist: daß der Königin 1000. Todt wägen wären gewesen / als ein solches Creuz. Omnia si perdas (sagt jener recht) famam servare memento, Ein guten Leimuet verliehren / ist schädlicher / als umb drey Königreich kommen. Da war sie aber warhafftig unschuldig.

Dessen ungeacht / haben sich / durch Anführung des Bastarden Ihre Underthanē auff ein neues wider sie auffgebäumt / und so gar zu Feld gezogen: den Graf Bothuel verjagt: die Königin mit grossem Spott gefangen / auff Edenburg geführt: Sie öffentlich als ein Hurere und Mordmörderin angeschryen. auch des Sinns und Raths deren etliche gewesen / Sie in dem Schlass zu ertrocknen; und hernacher außgeben / die Königin hatt sich / auß bösem Gwissen / selbst entleibt. (v) Gleichwol haben sie die Königin nach 2. Tagen darauff in ein Schloß / das in dem See Lavy'n lag / eingeschertz; und sie alldorten / mit Betrohung des

Maria Stuarta.

Todts / bezwungen / sich des Königreichs zu-
mahlen abzuthuen / und ihres Kinds / Jacobi
des Sechsten Außerziehung anderen zu über-
lassen.

Also hat dann / sich des Königreichs forthin /
auf Wahl des Calvinischen Parlaments / un-
derfangen / der Bastard Jacob Stuard, Graf
von Murray; als Vice-Rè; (ξ) und die Kirche
Gottes hinfür in Schottland gar zu grund
gericht.

Das Kind aber hat er / Calvinisch zu auff-
erziehen / übergeben und eingehändiget / dem
wolbekanten Georgio Buchananano; der zwar
ein trefflicher Poët gewesen; im überigen aber /
der Verlognisse under allen Historicis oder Ge-
schicht-schreibern / (ο) und / wie Obert. Barne-
stapolius, in Maria Innocente, schreibt / **Ein**
dreyfacher Ehebrecher / ein zweyfacher
Aufgesprungner / und vom Glauben ab-
gefallner / Apostata; (π) Anfangs ein Minorit,
darnach ein Lutheraner / folgend ein Calvi-
nist / und endlich ein Atheus. (ρ) Und in Summa
ein Bößwicht auff alle Vier.

Was nun dise / schon zwenste / oder andere /
Gefängnuß der guten Königin anbelangt
(widerumb auff die Sach zu kommen) ware
sie all dort starck verwacht / sehr streng gehalten /
ohn alles Papier / und Liecht (damit sie nie-
mand

Maria Stuarta.

G iij

mand

mands ihr Layd überschreiben möcht) und noch über diß alles / under dem Gewalt / des grünnigen Bastards ; und seiner Mutter ; die nit allein ein Hur / und Ehbrecherin / sonder noch darüber ein öffentlich beschrante Unhold war. (6) Ein solches Mattern-Geschlecht war der Bastard : destweniger guts dann von dergleichen Leuthen / ins gemain / zu gewarten. Dessen aber / so engen und strengen Verwahrens / uneracht / hat Gott dannoch der frommen Königin Stuarda heraus geholffen ; und zwar durch einē Knaben / Namens Wilhelm ; welcher von dem Burgvogt selbiges Schloß / als sie alle bey gutem Muth und bezechet waren / die Schlüssel bekömen ; und / bey hellem Tag / sie in Manns-Klanderren / mitten durch den Tafel-Saal / hinauß / und folgendts durch 4. Schloß-Vorten / auff freyen Fues / und Sicherheit / geführt. (7) Stuarda, hat sich über den See in stille führen lassen ; allvondannen sie zu dem Grafen von Hamilton kommen ; welcher dann / für die Königin / alsobald ein zimliches Volck in Waffen zusammen gebracht : in gleichem auch ein grosse Armee / der Bastard ; nach verstandner Flucht und Aufreißung der Stuarda. welche beede Völcker sich ritterlich / und lang / miteinander geschlagen / in Angesicht der Maria, die eine halbe Stund weit darvon /

Maria Stuarda.

zusah. (v) Letstlich aber / haben die Königischen den kürzeren gezogen.

Nach welchem Maria Stuarta, nunmehr weisend / augenscheinlich gesehen / daß Gott mit ihr ein anders / in seinem Ewigen Rath beschlossen; und Ihr Königreich mit von dieser Welt / sonder Oben seye (φ) / (wie daß manche / auch fromme / Leuth gleichsamb zu Unglück / und Creuz gebohren seynd / Als auch S. Paulus darauff redt / 1. Thessal. 3. v. 3. Scitis, quoniam in hoc positi sumus, Ihr wisse / daß wir Christen seynd / zum Leyden gewidmet) hat sie sich letstlich des Schottlands / für dißmahl / und der Waffen / gar abgethan: und von dannen in Engelland geflohen.

Auß welchem allem dann E. L. und A. sehen das grosse Feld der Creuzen / mit welchen alles ihr / in Schottland zugebrachtes / Leben / an allen Orthen umbsteckt gewesen.

Wir / halten es zu Zeiten für hoch / wann etwan ein hohe Person / einen oder anderen Anlauff hat außgestandē; und hebē dises Stands Leuth biß in den Himmel hinauff. Aber / ach Gott! was ist es alles gegen disem / so vilfältigen Leyden der gottseligen Königin in Schotten? Fürwahr! kaum ein Schatten / gegen den Egyptischen Finsternissen. En / wie sollen daß noch weit-schlechteren Stands Personen sich

G iij nit

Maria Stuarta.

102 Von anmüetigen Todesfählen

nit trösten/wann vil des Wetters über sie gehet; da ein / Königin / so gar / doch in statem Ungewitter allerhand Trübseligkeiten (die doch noch nit aufwaren) gewesen? Wie es ihr aber erst in Engelland ergangen / das sollen wir auffß nächst hören/und vernemmen.

- (a) Florimund. l. 6. c. 19. fin. & Chronologia Colon. initio.
- (b) Chronologia Colon. §. Quarto Cal. Augusti.
- (c) Lesslæus l. 9. & ex eo Spondan. in Continuatione. anno 1539. n. 7.
- (d) Chronol. Colon.
- (e) Auctor Narrationis Supplicii, Londini, & Ingolst. impressus, p. 93. f. & 94. princ.
- (f) In Aula Ducis Guisii, sanctè, & piè educatur Chronol. Colonienf. §. Dum in.
- (g) Florim. cap. 19. l. 6. ad fin.
- (h) Buchanan. l. 17. hunc annum ponit: Diem verò, Chronol. Colonienf.
- (i) Colligitur è Chronol. Colon. §. Succedit illi. & ex anno mortis, supra adstructò.
- (k) Michaël ab Isselt. in annum 1566. ubi ea refert: sed pridem antè facta.
- (l) Chronolog. Colon. §. Regina, unde. Ex Buchananò.

(m) Flo-

Maria Stuarta.

- (m) Florim. l. 6. pag. 298. & alii.
 (n) Vide & Spondani Continuationem an. 1539.
 & Florim. l. 6.
 (o) Luc. 11.
 (p) Ifselt pag. 119.
 (q) Strada dec. 2. l. 8.
 (r) Leslæus p. 585.
 (s) Ifselt p. 42.
 (t) Ifselt p. 43.
 (u) Chronol. Colon. §. Quarto Cal. Aug. ait
 idem & Buchan. lib. 17. Scotie. pag. 626.
 (x) Rizium scribit Ifselt p. 42. Alii Riccium.
 (y) Chronol. Colon. §. Perduelles.
 (z) Florim. l. 6. p. 292. Pugionem, Barneftapo-
 lius Sclopum, memorat p. 62.
 (aa) Barneftapolius p. 62.
 (bb) Chronol. Colon. p. Perduelles.
 (cc) Barneftapolius loc. cit. in Maria Innocente:
 & alii.
 (dd) Ifselt p. 45.
 (ee) Ifselt p. 88.
 (ff) Ifselt p. 88. & 89.
 (gg) Chronol. Colon. §. Jacobus Heburnus.
 (hh) Ifselt p. 89.
 (ii) Strada l. 8.
 (kk) Ifselt p. 109. & Florim. &c.

G v

(1) Cii

Maria Stuarta.

104 Von anmüetigen Todtfählen

- (λ) Ein Weib soll ihrem Stand. nach heu-
rathen.
(μ) Anton. Dauroult. Cap. 2. f. Catech. historial.
Nihil est ex omni parte beatum.
(ν) Florim. p. 296.
(ξ) Romuald. Scotus p. 80. Florimund. p. 297.
Ifselt p. 119. & omnes.
(ο) Spondan. Continuat. in ann. 1567. n. 3.
Florim. p. 291. l. 6. alii.
(π) Barneftapol. pag. 48. m.
(ρ) Florim. p. 308.
(σ) Barneftapol. p. 39.
(τ) Strada l. 8. Barneftapol. p. 66. Florim. 305.
Ifselt 140.
(υ) Ifselt 146.
(φ) Joan. 19. v. 36.



Maria Stuarta.

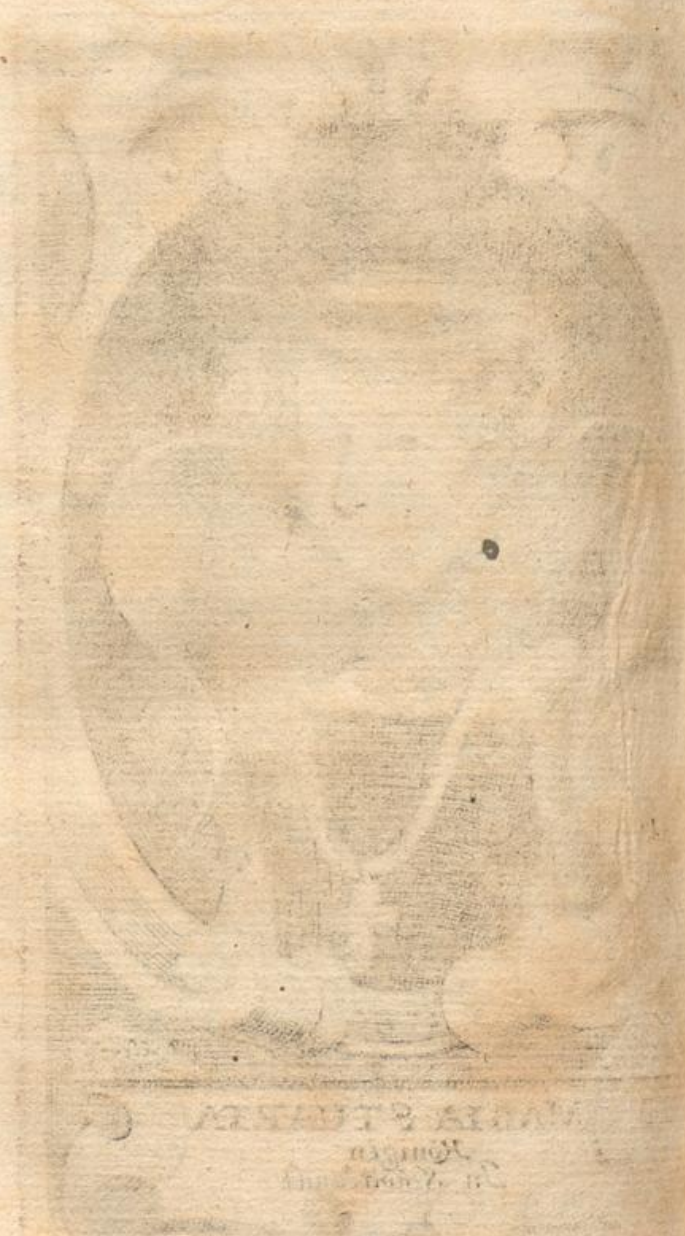
Von



W. J. B. 1685
J. B. 1685

MARIA STUARTA
Königin
In Schottlandt.

NVI
43



©
M
©
©
©
S
u
b
m
i
b



Von annüetigen Todtsfählen

Das Fünffte Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem Sonnta-
tag Lætare

Den 20. Tag Merzens des
1667. Jahrs.

Mariae Stuartæ Leben und Leyden/
in Engelland.

In dem nächstwertwichnen Exempel ha-
ben wir / für den **Ersten Theil** von
der **Durchleuchtigsten Königin in**
Schotten / angehört / die grosse Mänge der
Creuzen und Trübseligkeiten / welche Maria
Stuarta, meistens in Schottland angetroffen/
und überstanden hat. Folgt anheut (als für
den **Anderen Theil**) was hochermeldte Kö-
nigin für ein Creuz-Stras / und Creuz-Geld /
in Engelland betretten / und durchlossen seye,
biß an den Todt hinein.

Nach

Maria Stuarta.

Nach jener unglückseligen Feld-Schlacht /
 in welcher die Königischen (wie ich vermeldt
 hab) von dem Bastard / der Stuarta uehlich-
 gebohrnem Stief-Brueder / geschlagen und
 überwunden worden ; ist die Königin Maria
 auff Engelland zu / entwichen : und / sambt ihr /
 ein zimlicher Anhang noch / deren die es mit ihr
 gut maintainen. Die Ursach aber / warumb Stu-
 arta sich nach Engelland begeben (das gleich an
 Schottland stößt / und gränzet) ist gar nit die
 gewesen / welche die Engelländer hernacher /
 durch lügenhafte Schrifften Holling-sedi, (a)
 haben in der Welt außgesprengt ; Als hätte
 sie sonst nirgends hingewüßte ; und wäre
 demnach / auß äußerster Noth / ins En-
 gelland bezwungen worden / sich zu salvie-
 ren. Dem ist aber nit also. Dann / als Stu-
 arta noch auff dem Boden ihres Königreichs
 stunde ; (b) haben fürnehme Landherren (als
 da waren / Flaminius, Harresius der Baron, Lo-
 chimvarus, und vor allen anderen am innstän-
 digisten Joan. Hamiltonius, Erb-Bischoff von
 S. Andre, welchen die Calvinisten hernach /
 umbs Glaubens wegen / (c) gehenckt haben)
 ihr diß häßtig mißrathen : und entgegen ihr
 Mittel / Hülf / und Gelait / versprochen / sie /
 auß einer Schottischen Schiff-Länden / eint-
 weders ins Niderland zu dem eyferig-Catho-
 lischen

Maria Stuarta.

lischen Herzogen Ferdinando zu Alba, über Meer zu führen; oder/ so ihr mehr belieben wurde/ in Franckreich: wol endlich auch/ gar in Hispanien. da hätte sie die Wahl; solte/ umb Gottes willen/ nur Engellands müßig gehen. Als aber die Königin auff dero fürgeschlagenen Länderen keines seglen wolt/ und darauff beharrte: haben erneute Landherren ehe nit abgelassen/ sie zu bitten; biß sie auff ihr anhalten/ ihnen ein schriftliche Attestation, und Königliche Zeugnuß/ jedem absönderlich/ ertheilt; daß Sie nämlich/ wider diser Herren inständiges Widerrathen/ dannoch kurzumb/ und lieber/ in Engelland gewolt/ als in alle/ ihr vorgeschlagne/ andere Länder.

Was tribe dann die Königin Stuartam so hitzig in das Engelland; daß sie/ so gar auch dem so wolmainendē Rath des Erz-Bischoffs nit wolte platz und folg geben/ welchen doch Florimund: nennt Virum magnæ prudentiæ, einen hochverständigē Man oder Herzen?

Die ganze Ursach ware/ die Mainaidige Zeit/ und gleichstierische Falschheit der Erz-Calvinische Königin Elisabeth in Engelland: welche der frommen/auffrechten Königin Stuartæ, vor nit vil Jahren/ zu einem Pfand ihrer Schwesterlichen Treu gegen ihr (wie sie redete und schriebe) den halben Theil eines

Maria Stuarta.

eines grossen / in mitten von einander gezwey-
 ten / Demant-Steins / überschickt : mit Kö-
 niglichem Versprechen / und hohen betheuren ;
 So offte sie (Königin Stuarra) in einer
 Noth / und Reichs-Betrangnuß war ;
 un̄ ihr das ermeldte Schwesterliche Lieb-
 pfand (des Demants) wurde zusenden ;
 wölle sie ihr / ohn allen Verzug / beysprin-
 gen. (d) (Stuarra aber hatte / auff ihr letzte
 Flucht / beneñten Demant mit sich / alles Fleiß /
 genommen ; solchen der Elisabeth persönlich
 auffzuweisen.) So hatte dise falsche Engel-
 länderin / die Stuartam auch sonst mehrmals
 mit Liebkosen / freundlichen Brieffen / Prä-
 senten / und mit Einladungen gerächt ; auch
 ein kurzes zuvor / als sie in Verwahrnuß / und
 gefangen / war ; guldine Berg verheissen :
 Solte nur getrost zu ihr kommen : nit als
 lein sollen ihr Thür und Thor bey ihr of-
 fen stehen / sonder / sichern Gelaits wege /
 wöll sie ihr ein starcke Salva guardia, und
 wolgerüstes Gelait / entgegen senden. Ja /
 sie selber / in aigner Person / wöll sich nit
 säumen / ihr entgegen zu fahren / biß an
 die Gränzen des Königreichs. sie bene-
 ventieren / und willkommen lassen seyn ; und
 folgendes auch / endlich ihren Kopff ehe
 nit sanfft legen / biß sie die Schwester
 (Stuar-

Maria Stuarra.

(Stuartam) mit Heers/Krafft/widerumb ins Königreich hätte eingesetzt. (e) Waren das nit guldine Berg; Edelgesteinene adamantische Bühel; Hönig-süße Versprechungen? Traue aber einer dem Sathan, oder seiner Mutter! Er wird in ein Bad einsitzen/darinnen ihm heiß genug wird werden.

Kaum ein unredlichs/und benebens auch schädlichs / Gesind ist auff der Welt / als die vilversprechende / und nichtshaltende / Lugner/Zunfft: sonderlich / wann solche schaden will / und schaden kan. Psal 143. v. 8. Quorum os locutum est vanitatem, Die mit geschmirbten Worten / und Eitelkeit oder Lugen umbgehen / & dextera eorum dextera Iniquitatis, und/wan sie einem schon die rechte Hand darauff geben / so gehet sie doch mit Bosheit / und Ungerechtigkeit umb. In summa / Bey solchen falschen Leuthen / Reitt der Trau/wol / das Ross hinweck. Das hat alsobald die Edle Stuarta erfahren.

Dise namb nur ihr Ranz auff Londen zu; und sendete vor ihr her / Herrn Flaminium, und den Baron Harresum. Als bald aber Elisabeth der Stuartæ Herzukunft verständiget worden; staffiert sie flux ihrer Leibs-Guardi Obersten auß / benebens einem Anhang seiner untergebnen

Maria Stuarta.

110 Von anmüetigen Todtfählen

gebenen Soldaten; der Stuartæ entgegen. Selbiger hieß Frans Knoll. Auf seiner Königin Befehl / bestättet Obrister Knoll (f) die Königin / an dem Orth / da er sie am ersten angetroffen / und verbietet ihr ferner fortzuranssen: mit falschem Fürwand / als wäre es / wegen der hin und wider straißenden rebellischen Schotten / gar unsicher zu ranssen.

Gleich aber auff dieses / führt er die Stuartam auff ein Dorff zu / Bortunum genannt / in ein veste Herberg; aber mit starcker Guarnison / und Schildwacht verwahret. (g)

Da ist der guten Stuarta allererst der Hund vor dem Liecht umgangen / und hat angefangen zu mercken / wievil es bey der falschen Lissel / gegen ihr / geschlagen? da kam sie grosse Reu an / daß sie dem frommen Erz-Bischoff / und anderen / nit gefolgt hätte. Es war aber nunmehr zu spat: Sie war schon in dem Kefich.

Stuarta beehrte zu der Königin Elisabeth selber / sich mit ihr in Gegenwart zu besprechen. Das wurde ihr aber rundt abgeschlagen; nit allein für das selbige mal; sonder die ganze Zeit ihres Lebens hindurch: eintweders / weilien Elisabeth ihr Nacht-Eulen-Gesicht (das doch nichts schöns ware) mit und gegen dem unvergleichlich-schönen Angesicht
der

Maria Stuarta.

Der Königin Stuartæ nit gern wolte besichtigen und vergleichen lassen: theils auch (wie Romuald: Scotus pag. 28. (b) andeutet) damit sie durch ihr anmüetige Gegenwart/Gestalt/und Wolredenheit / nit zur Erbärmnuß bezwungen wurd.

An statt aber hergegen ihrer persönlichen Verhör/ stellet unlängst darauff die falsch Elisabeth (die ja kein einzigen rechtmässigen Gewalt über ein ausländische Königin zu prä-tendieren hatte) einen **Gerichts** / **proceß** wider Stuartam an/ auß Schott- und Engelländern / und zwar/ maistens/ der Stuartæ übel-gewognen/Richterem und Beyfiserem; zu welchem Gericht/**als ein Beklagte**/ die Königin Maria citiert und gefordert war: erstlich gen Jorch (Eboracum); und folgends auch auff London durch sie selbst/ und nit nur durch ihre Abgesandte / und Beyständt zu erscheinen. Stuarta (wie billich) wolt in aigner Person nit erscheinen. Ihre Abgesandte auch / sendete sie mit außtrucklicher Protestation und Betheurung; daß sie solche nit abfertigte/ als Verthädiger ihres Handels; noch/ als zu einem Gericht über sie/ sonder pur=lauter/ als zu einem Colloquio oder **Vnderred** zwischen den strittigen Partheyen: in bedenccken/ daß sie weder in Engelland/ noch anderer Welt/ weder ein-

5

ziges

Maria Stuarta.

112 Von unmüetigen Todtfählen

ziges Gericht / noch Obrigkeit / über sie / erkenn-
ne ; aufgenommen allein / den lieben GOTT
im Himmel / und Gottes Statthalter auff Er-
den / den Römischen Pabst. (i)

Nun waren auff der Königin Maria Sey-
ten dappfere Leuth (der fürnehmeren Schott-
länderen Aufschuß) erschienen. Der Calvinis-
schen aber / und rebellischen Schotten / der
Bastard / Jacob Stuart, Graf von Murray, (k)
sambt seinem auffrührischen Anhang. Auff
der Engelländer aber und Elisabethæ Seyten/
der Herzog von Northfolcia, Namens Thomas
Harvardus (der nach der Königin in Engelland
vast der Mächtigeste war) ; der Graf von Sul-
sex, und etlich andere : (l) Und rührte sich alle-
dort die Strittigkeit abermahl / **wer den an-
deren Mann der Königin Stuartæ, Henri-
cum Darzum hätte umbgebracht / oder
umbbringen lassen ?** der Bastard / sagte /
und klagte ; die Königin Stuarta hätte es ge-
than. der Stuartæ Abgesandten aber / sagten ;
Graf Bothuel hätte es gethan / auß Anstiftung
des Bastarden Stuarti (welches dann auch die
Bothuelische Diener runder und einhellig be-
kennten.) Und kam die Sach so weit / daß zu
Zorch die Königin Stuarta für unschuldig er-
kennt ware. (m) Zu Londen aber / ob gleich-
wol die Unschuld auff ein neues widerumb an-
gefoch-

Maria Stuarta.

STUARTA

gefochten ward (a)uß Verhehung der boßhafftigen Elisabeth/ welche den Bastard/ und etliche seiner Mit-Klägern/ häfftig schalte/ daß sie auff ihr Klag nit starck genug getrungē: (n) Soltens aber noch thuen: den Handel wöll sie ihnen hinauß führen): So ist aber/ in summa / dannoch die Sach so geendet worden; daß die geschworne Richter für gewiß hielten; Maria wäre/ und seye/ ausser aller Schuld: hergegen aber / seye der Bastard/ und Bothuel, und Morton, &c. deß Königs Todtschläger gewesen: (o) und / wann der Bastard / oder Mortonus, solches laugnen darfften/ und darinn beharren; sagte Harresius der Baron; so wolle er hiemit ihrer jeden ein Duell oder absönderlichen Kampff / angetragen haben. (p) Auff welches dann ein Gemümel under dem Gerichts-Bensatz ergieng: es darffte fürwahr das ganze Better/ jetzt nit über die Königin Stuarda, sonder über ihren unehlichen Stief-Brueder / den Grafen von Murray / außgehen. Welches zwar nit lähr geschlagen; in bedencken/er hernach anno 1571. den 23. Tag Jenners/ von Graf Jacob Hamilton, einem gleichwol Calvinisten / und ihm aber dannoch Spinnfeinden/ mit einer Rohr-Kugel erschossen; un̄ under vilfältigem Gottslästeren/ und Büten/ ohn einige Bueß/ dahin

S ij gestor-

Maria Stuarda.

114 Von anmüetigen Todtfählen

gestorben: (9) und also in die Grueben ges-
fallen/ welche er anderen hatte gegraben.
Psal. 7. v. 16.

Für das selbige mahl aber/ hat er sich durch
sein teuffelisches Geschwäkwerck / Luginen/
und Falschheiten heraufgewicklet ; und ent-
zwischen noch vil Übels gestiftet.

Und sehet/ was er gethan ! Er wußte/ eines
theils / daß der Herzog von Nortfolz in aller-
nächstem Gerichts- Confess zu Jorch die Stuar-
tam nit wollen verurtheilen; anders theils aber/
daß selbiger eben der Königin Maria Stuarta,
wegen ihrer fürtrefflichisten Schönheit / wie
auch den Catholischen ins gemain/ nit abhold
wäre: und daß er eben diser drey Ursachen we-
gen bey der Königin Elisabetha nit am besten
gewölt: so geht der lose Mann zu ermeldtem
Herzogen hin: bringt ihm für/ wie rathsam
es wäre/ und allen Schotten hochangenehm;
wann zwischen ihm/ und seiner Schwester (der
Königin Maria) ein Heurath geschähe; und
demnach also Schottland widerumb mit ei-
nem König versehen wurde. Zu disem/ wolte
er dann sein Schwester leichtlich bewegen/ ein-
zuwilligen. Mit der Weiß konte man endlich
zu einem beständigen Friden gelangen.

Dem Herzogen von Nortfolz, geht diser
Fürschlag ein. man handlete disffahls auch mit
der

Maria Stuarta.

der Königin Stuarta; deren nit unlieb war/ein-
 mahl widerumb zur Freyheit/ und vollmächti-
 ger Einliferung ihres Königreichs/ zu gelange.
 Und darumb/ als der Bastard Brieff von ihr/
 an die Schottländer Landherren begehrt/ die
 auff ihrer (der Stuarta) Seiten waren / daß
 sie forthin wider ihne nichts feindlichs fürna-
 men (als/ der ihnen/ und ihrer Königin wolge-
 naigt;) ertheilte sie ihme Commendations-
 Schreibe/an die Catholische Reichs-Ständ.
 Der Herzog aber von Nortfolz, verehret dem-
 selben / (als nunmehr Kaißfertigen / und als
 einem Heuraths-Underhändler) ein grosse
 Summa Golds : mit Anhang/ er solte den
 Heurath auffs ehift gar außwürcken.
 Darauff geht der Bößwicht / gestracks / aber
 in still/ hin : und erzehlet der Königin Elisa-
 beth/ was massen er gewisse Kundschaft/ und
 Wissenschaft / eingezogen ; daß der Herzog
 von Nortfolz, und sein Schwester (die ver-
 haßte Stuarta) miteinander / ohne alles Wis-
 sen ihrer Majestät/ in einem Heuraths-Tractat
 stunden. diß seye dann nur der höchstgefähr-
 lichist Handel / als jemahl einer gewesen ; in
 Erwegung/ daß der Herzog von Nortfolz, ein
 hochtrachtenden Geists / sich mittlerweil / nit
 allein zu einem König in Schottland / sondern
 so gar auch in Engelland / sonders Zweifel /

H iij

ma

Maria Stuarta.

216 Von anmissetigen Todtfählen

machen wurde. 2c. O teuffelische Schalkheit; und Hin- und Wider-schwägen! O verfluchte Kunst/die Leuth aneinander zu knipffen; massen dann diser Bastard gethan; der auch folgendts alle Brieff des Herzogen an ihn/der Elisabeth in geheim überschickt; sie noch mehr anzuhöhen. Ein solche Kunst lehrnet man/ins gemain/gewislich auff den Dörfflin/und bey den Baursvolck/und Trescheren/nit; sondern/in der verruechten Schuel Nicolai Machiavelli, Joannis Calvini, und Petri Rami, dessen Discipul und Lehrling diser oft-ernannte/ aufgetretne/Bastard/gewesen ist.

Was gibt aber Gott/sowol solchen Lehrern/ als Lehrlingen/ ja/ allen dergleichen Hin- und Wider-schwägeren/ Zuträgeren/ Leut-aufnehmern/ Zungen-löseren/ und auch ihren Favoriten/ für ein Schuel- und Lauff-Gelt? Psal. 51. Lingua dolosa! **Ly/ du lose/betrüglische Zung!** DEUS destruet te in finem. **GOTT** wird dich endlich zu grund reissen / evellet te, & radicem tuam, de terra viventium: **Er wird dich bey Wurzeln und Stengel aufreissen;** und du wirst/wie der falsch Alcimus, von Gott getroffen/das Maul aufreissen/ und weiter nichts/ als Lästernuß/reden: in massen es dann letstlich zu gnügen/nit nur dem Bastard/

Maria Stuarra.

stard / sonder auch der Elisabeth / vor ihrem
End geschehen. (r)

Widerumb aber / auff die Sach zu kommen :
hat Elisabeth / für selbiges mahl / dem Bastard
(der ihr gar recht war : dann sie ware / die
Sach nach der Schärpffe zu erwegen / selbst
auch (r) nit vil ehrlicher / von der Mutter ge-
fallen) disen Bescheid ertheilt : den Herzogen
von Nortfolz, wolle / und werde / sie in kurzem
pachgen und demmen / und zur Ruh thun.
daß sie aber die Königin in Schotten nit also
gleich / und zumahl / vertilge ; müsse sie einen
Verschub / und Aufsehen / haben / auff den Kö-
nig in Franckreich (Carolum den Neundten)
als der Stuartæ Schwager : der doch mächtig /
und zu fürchten seye. Auß dem man dann zu
gnügen abzunehmen hat ; daß dem wilden
Wantherhier / dises Schäflin anzufallen / am
Willen nit gemanglet hab ; wo sie nit den
Löwen hätt fürchten müssen. So hat auch /
zu solcher endlichen Resolution und Beschluß /
die Stuartam zu tödten / zu vermuthen / einen
genugsamē Verstand / und Erklärung gethan /
die Red der Schott- und Engelländern ; wel-
che der Stuartæ Beyständeren gesagt haben ;
Sie solten vergroißt seyn / daß Elisabeth
auff diß gänzlich gehe / daß Maria Stuarta
des Todes schuldig erkent wurde / wann

H iij

sie

Maria Stuarta.

118 Von anmüetigen Todtfählen

ſie auch unſchuldig wär. (e) O / Ehe-
rannin!

Weil dann nun die wilde Engelländerin
deß Gemüths war / wider die unſchuldige
Schottin : ſo iſt bald ein Ungerechtigkeit über
die andere gefolgt. Den Herzogen von Nort-
folz hat ſie einziehen laſſen ; und / under ganz
erdichter Beziichtigung ; als hätte er / mit Pabſt
Pio V. (der Eliſabetham ſelbiger Zeit in den
Bann gethan) und mit dem Herzogen von
Alba, heimlichen Verſtand gehabt und getri-
ben / die Eliſabeth von dem Leben und Reich
zu bringen ; iſt er / dißfahls ganz unſchuldig /
zu London hingericht worden. (u) Die S. uar-
ta aber / iſt in engere / und zwar ewige Gefäng-
nuß (als wäre ſie ein Ubelthäterin) geworffen
worden : und diß zwar 19. gancker Jahr / an-
einander / biß in das zweinzigſt hinein : nit
allzeit an einem Orth (damit ſie der Leuthen
nit zu vaſt gewohnte / und durch ihr Hülff et-
wan außkäme ;) ſonder durch 16. unſchid-
liche Gefängnußen / hin und her geſchlaiff
worden : (x) in welchen allen ihr abgeſchlagen
worden / das freye Exercitiam ihrer H. Catho-
liſchen Religion : (y) Sie gleichwol aber hat
alldort vil guts geſchafft / mit Stärckung der
Rechtglaubigen / in dem Glauben / und mit
Underweiſung / und auch Befehrung etlicher
vere

Maria Stuarta.

verführten Seelen der Uncatholischen : als
Barnestapolius bezeugt p. 67. m.

Und diser **Creutz über Creutz Stand** /
hat gewährt / bis endlich König Carl der
Neundte in Frankreich mit Todt abgangen /
den Elisabeth geförchtet : Heinrich aber der
Dritte (wie man sagen will) sich durch seine
Ambassiatores un Gesandte / mehr dem Schein
nach / als vast zu hitzig / umb das Leben und
Freyheit oder Ledigmachung der Stuartæ an-
genommen. (z) Alsdann ist Elisabeth geschrit-
ten zu dem endlichen / würcklichen / Schluß /
ihr Baasen und Schwester Mariam Stuartam
hinrichten zu lassen. erst in dem 1586. Jahr er-
gieng der Schluß. *Obstupescite Cœli, su-
per hoc : & portæ ejus desolamini vehementer.*
Kan man sagen mit S. Jerem. c. 2. **O ihr Him-
mel / entsetzt euch über dises : und ihr
Himmels Porten befindet euch aller öd/
und verlassen !** Was waren (umb Gottes
willen !) für so tringende Ursachen / sie des
Todts schuldig zu erklären ? **Schuldig** war
sie nit : die Elisabeth aber / und ihre Anheker /
erdachten manche Verbrechen und bemäntlete
Ursachen ihrer Hinrichtung. Exempel-weiß :
Das die Königin Maria vor disem / als sie noch
mit König Francisco II. in Frankreich / verheu-
rathet war / neben dem Titel und Wappen

H v

einer

Maria Stuarta.

einer Königin in Schotten / und des Franck-
 reichs / auch den Titel und die Wappen des
 Königreichs Engellands (α) geführt hatte
 (dazu war Stuarda aber vermög und gezwun-
 gen / von ihrem Schwäher / König Heinrichen
 dem Andern: (ε) und Sie war auch in der
 Sach selber / vermög aller Rechten / die nächste
 Erbin des Königreichs / als / deren Groß-
 Mutter / (γ) ein leibliche Schwester gewesen
 war Heinrichen des Achten in Engelland : das
 sie doch erblich und würcklich anzutretten / bey
 noch währendem Leben der Elisabeth / nie ge-
 sinnt ist gewesen : zu geschweigen / daß auch in-
 gleichem Elisabeth sich ein Königin des Franck-
 reichs zu schreiben pflegte ; (δ) ja so gar / ein
 Oberstes Haupt der Kirchen in Engelland und
 Irzland) : daß Stuarda der Königin Elisabeth /
 nit allein nach ihrer Cron / sonder so gar auch
 nach dem Leben getrachtet (das war aber im
 Grund falsch und erdichtet : und hat Stuarda,
 mit Legung ihrer Fingern auff die H. H. Evan-
 gelia geschworen : (ε) daß sie dißfahls ganz
 rain / und ohne Schuld / sene.) Daß / unlängst
 vor ihrem Ableiben / einer / Namens Antoni
 Babingtonius, sambt etliche zusammengeschwor-
 ren / die Königin Stuartam auff freyen Tuff zu
 stellen : (ζ) desgleichen vier Grafen / allererst
 im Herbst des 1586. Jahrs / ein neues Kriegs-
 Heer /

Maria Stuarda.

Heer/ von Fußvolck und Reitterey zusamen-
 und auffgebracht / sie zu erledigen (welches
 aber alles ohn einzige ihre Anstiftung und
 Mitwürckung fürüber gangen.) Daß aller-
 hand Catholische Fürsten und König für ihr
 Erledigung sich hizig annamen: (2) Ja / die
 Catholischen hin und wider/ sie für ihr Frauen
 aufrüfften / und hielten; für sie auch in den
 Kirchen öffentliche Gebett hielten (für wel-
 ches sie aber alles nit kunte/ daß sie allen from-
 men Christen so lieb / und wolbefohlen war:
 und hätt sie durch dise Mittel der Gefängnuß
 endlich ledig können werden: warumb solt es
 ihr zuwider gewesen seyn? Ein Vögelin so
 gar/ suecht in dem Kefich die Freyheit.) So
 waren dann dise / und dergleichen mehr præ-
 text oder Fürwändt/ sie zu tödten / eintweders
 erdicht; oder sonst ganz nichtig und ungil-
 tig. Sonder/ die wahre / und aigentliche/ ja
 fürnehmste / und gleichsam ainige / Ursach
 ware; daß Maria Stuarta, die Königin in
 Schotten / Catholisch / ja so eyferig Ca-
 tholisch / war; und / so es darzu kommen
 wurd/ daß sie einmahl der Elisabeth/ als wah-
 re Erbin/ im Reich nachkame; daß sie so ge-
 wiß / als Amen, in Schott- und Engelland
 den Catholischen Glauben allenthalben wi-
 derumb einführen wurde (daß Maria dann nie-
 mahl

Maria Stuarta.

mahl gelaugnet / sonder öffentlich bekennet) diese wahre Ursach geben mit allein die Catholische Scribenten ; sonder die Calvinisten in Schott- und Engelland selber : Buchananus, der nichts öffter an der Stuarda andet / als / die Catholisch Religion : Der Graf von Cantio, indem er öffentlich auffgeschrien / Man muß die Stuardam hinrichten / und könne anders mit seyn : dann zu beförchten / ihr längers Leben / werde der Calvinisterey Todt seyn / und Vndergang : (b) Puchering, des Parlaments Advocat, (c) im Namen des andern Hauß: Man müsse mit ihrem Tode fortfahren / allermaistens / weil Sie Catholisch erzogen / und zur Catholischen Religion sich bekennete. (x) Die Londische Narratio Supplicii, oder Proceß- oder Standrechts Erzählung / setzt hinzu ; (x) daß sich Stuarda dahin gevestet hab / die Catholisch Religion in beedē Königreichen widerumb einzuführen ; der gänzlichen ihrer selbst Beredung / daß sie durch dieses Mittel den Himmel verdienen wurde. 2c. Was bedärffen wir dann mehr Zeugnissen ? das bekennen die Calvinisten selbst.

Ben nun dann so beschaffnem Auffsatz aller Engelländischen und Schottischen Kezeren / wider die fromme Königin Mariam, hat sich

Idam
Maria Stuarda.

Elisa

Elisabeth unwidertreiblich entschlossen; ihr
 Vaasen Stuartam hinzurichten: und dessen ei-
 nen Anfang gemacht in dem 1586. Jahr. Den
 11. Augusti, hat Amia Paulerus, (μ) der Stuartæ
 Oberster Verwacher / ihr / auß Elisabethæ Be-
 felch / maisten Theil ihrer Diener / theils auß-
 gejagt / theils in Gefängnissen gelegt.

Hernacher / hat er alle ihre Truhnen / Schrein /
 und Schrift-Läden / lassen verpetschieren; Al-
 le ihre Schrifften haben zween darzu abgeord-
 nete Calvinisten durchstrielt; und 2. Korb voll
 auch der nothwendigsten Schrifften / Rech-
 nungen / Schulden-Verzeichnissen / hinweg
 tragen lassen. Den 28. Augusti darauff / hat
 ermeldter Pauler, auß Befelch Elisabeth der
 Engelländerin / alles / was er von Gold / Sil-
 ber / Geld / Kleinodien / Gold- und Silbers
 Geschirz gefunden / entzogen.

So hat ihr auch Elisabeth nach dem 11.
 Octob. 34. Richter / sambt einem Todt-Brieff /
 zugesendet / auff welchem mehr nit / an statt der
 Überschrift / gestanden / als die Wort / **Der**
 Mariæ Stuartæ, (ν) ohn alle Meldung einzigen
 Titels / und Freundschaft (Königin / oder
 Schwester / wie zuvor.) Umb den 20. Tag
 Novembris, haben / auß eben disem Tyranni-
 schen Befelch / obernannte Pauler, und Drurius,
 ihr so gar / alle Königliche Wappen / Schild /
 und

Maria Stuarta.

und Zaichen / von den Bänden ihres Zimmers
lassen herab reissen. (E) Hernach ist Paulè vor
ihr nidergefessen / und / zu ihrem despèct oder
Anzaigung / daß man sie für kein Köniz
gin mehr halten soll / seinen Huet vor ihr
auffgesetzt. Sic trahit gloria mundi! O / liebste
Zuhörer! wie ungleich ist dises procedere und
Verfahung mit Stuarta gegen denen so schein-
barlichen Einladungen / und Versprechungen /
welche die falsch Elisabeth der Mariae Anfangs
gethan : und nichts weniger gehalten? die
ihr versprochen hat alles zu geben / eben dise hat
ihr alles genommen. Darumb sagt recht S. Je-
remias c. 17. v. 5. Maledictus homo, qui confidit
in homine! **Verfluecht seye / der / welcher
Menschen traut / und auff sie baut ;** und
Gottes darneben nit achtet : als / laider / vil /
vil / vil / seynd / die ehe Gott durch ein wissent-
liche Todtsünd auff die seyten setzen / und be-
laidigen ; ehe sie einen stinckenden Erdwurm
wolten verletzen / mit Underlassung der Todts-
sünd. Halt dich an Gott (wie dann Stuarta
allzeit gethan / und in allem Gebett vil hitziger
sich gegen ihm außgegossen (o) von dem 11.
Octob. anni 1586.) und dien ihm : der wird
dir biß ans End beystehen. Laß betriegliche
Lieb und Freundschaft fahren.

Elisabeth hat endlich Mariam zum Todt
ver-

Maria Stuarta.

verdambt / auch durch ein öffentliches Edict, und versigleten Befelch / den 4. Tag Decem- bers / zu Richemond. Über 2. Monat aber dar- auff / den 17. Hornungs 1587. ein ganze An- zahl der Bannrichter / in das Schloß Fo- dringhay (da sie gefangen lag) zugesandt; die ihr / am Affermontag in der Ersten Fas- sten / Wochen / umb 2. Uhr Nachmittag / den Todt haben angekündt; welchen sie nächsten Tag gleich / das ist / im Quatember- Mittwoch / in der Frühe müste aufstehen.

Welches Urtheil sie dann mit grosser Gedult und Standhaftigkeit angenommen. Und wie sie sich den anderen Tag darein geschickt hab; das wollen wir (geliebts GOTT) / die folgen- de Zusammenkunft / anhören.

- (a) In Annalibus illius.
- (b) Iselt pag. 147. & Florimund. p. 297. & 329.
- (c) Imperiõ Proregis Matthæi Comitis de Lenox. Iselt p. 254. anno 1572.
- (d) Strada dec. 2. l. 8. p. 475. è Florimund. l. 6. Vide & pag. 289. apud Florim.
- (e) Iselt 147. Florim. 306.
- (f) Carlæolum nominat Florim. l. 6. c. 17. med.
- (g) Florim. p. 307. Strada p. 476.
- (h) In Confutatione de morte & supplicio Stu- artæ.

(i) Strada

Maria Stuartæ.

126 Von anmüetigen Todtfählen

- (i) Strada dec. 2. l. 8. pag. 476.
(k) Aliter, Comes Moravius.
(l) Ifselt pag. 188. p. m.
(m) Florim. & Strada.
(n) Florim. 308.
(o) Florim. l. 6. cap. 17. §. Moravius.
(p) Obertus Barneftapoliuſ in Maria Innocente,
pag. 55.
(q) Ifselt pag. 223. Florim. l. 6. c. 17. pag. 310.
(r) Anno 1603. in Vere.
(s) Nicol. Sanderus l. 1. de Schiſm. Angl. &
plurim.
(t) Florimund. pag. 308. fin.
(u) Vide hinc Michaël. ab Ifselt, pag. 234. & Flo-
rim. l. 6. pag. 309. f. qui, Securi percuf-
ſum, ait.
(x) Strada, pag. 485. princ.
(y) Romuald. Scotus, p. 5. poſt med.
(z) Multa quidem & diſertè hinc Florimundus de
Bellicuræo dicit, pag. 332. 333. 334. ſed ul-
cus aperit Strada, l. 8. dec. 2. pag. 480.
& 481.
(a) Florim. pag. 310. ant. med.
(c) Florim. pag. 287. f.
(g) Mater ſcil. Jacobi V. Regis Scotiæ. Vide Flo-
rim. 319. pr.
(d) Vide Edictum Eliſab. apud Romuald. Scot.
pag. 69.
(e) Flor-
Maria Stuarra.

- (ε) Florim. pag. 337. med.
 (ζ) Strada l. 8. dec. 2. p. 479. & 480. Florim.
 l. 6. p. 320. cap. 8.
 (η) Gregor. XIII. Pontif. (Strada) Guisii, Rex
 Galliaë, Rex Hispan. Iselt p. 254.
 (θ) Strada pag. 482. fin. Vide & Florim. p. 326.
 med.
 (ι) Prolocutorem appellant Angli.
 (κ) Chronol. Colonienf. §. Examine peractô.
 (λ) §. Prøximè. n. 9.
 (μ) Strada nominat Amicium Pouletum quen-
 dam: opinor, hunc ipsum.
 (ν) Sic Florim. pag. 317. med.
 (ξ) Ipsa Stuarta, in epistola ad magnatam Gal-
 liaë. apud Florim. pag. 328.
 (ο) Vide Florim. 320. m.



3

Bon

Maria Stuarta.



Von anmüetigen Todtfählen

Das Sechste Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem H. Fes-
der Verkündigung V. L. Frauen /

Den 25. Tag Merzens des
1667. Jahrs.

Mariæ Stuartæ Hinrichtung.

Welcher massen die Schottländische
Königin Maria Stuarta von der böß-
häftigen / betriegerischen / und blut-
gierigen Elisabetha, Königin in Engelland /
wider alle Billigkeit zu dem Todtverurthailt;
(a) die Vollziehung aber des Haupt-Ge-
richts ihr angekündet worden / auff den 18.
Tag Hornungs des 1587. Jahrs / auff den
Quatember Mittwoch in der Fronfasten: das
haben E. L. und U. gegen dem End des Nech-
sten Exempels können verstehen.

Welcher

Maria Stuarta.

Marie Stuarte

Welcher Tragedy die gottselige Königin in diesem Leben wol und leichtlich hette können entgehen; wann sie nur den Catholischen Glauben / und dessen überschwänglich grossen Eifer / hett bey seits wollen legen / und mit den Wölfen (nach altem Sprich-Wort) mögen heulen / durch Annemung des Calvinischen Irthumbs: darzu sie dann 19. ganzer Jahr / ohn Underlaß / angetrieben war; (b) und so gar noch den 17. Februar. das ist / am Abend zuvor / ehe sie des folgenden Tags solte hingericht werden. Ja / under den Bedingungen / und Versöhnungs-Puncten / welche ihr Anno 1571. die gottloß Elisabeth fürgeschlagen / ware der Vierte letzte / und vornembste; (c) daß sie von der Catholischen Religion solte abfallen. Welches Maria aber (als billich) zu allen Zeiten mit mehr als Mannlicher / Standhafftigkeit / hat abgeschlagen; und darauff verharret.

Nachdem sie dann nun den 17. Febr. gegen Abend verstanden / daß sie auff morgigen Tag sterben müste / (zu welchem sie sich dann von Herzen fertig erbotten:) hat sie umb einen Catholischen Priester / allererst / angehalten. Dann sie den frommen Erz-Bischoff von S. Andre-Statt / schon längst mit mehr umb sich hatte: die Calvinisten hatten

I ij

ihn

Maria Stuarta.

130 Von anmüetigen Todtfählen

ihn zu Sterlin, (d) auß Haß der Religion, gehänckt.

So war sie auch schon über die 20. Jahr dermassen verlassen / daß sie von keinem Catholischen Geistlichen Hochgelehrten nie konnte besucht und getröst werden; (e) ausser alleinig / daß sie zu Zeiten von etlichen Römischen Päbsten **Trost-Briefflein** empfien; und längst zuvor vom P. Nicolao Goudano S. J. als Nuntio Apostolico, (f) in ihren Reichs-Betrangnussen / ist heimbesucht worden. In diser ihrer letzten Noth nun (die sie vorsehe) hatte sie eben selbe Tag / außs wenigst ihren Hof-Caplan (und zumal Allmosner) berieffen lassen; welchen aber die Calvinische Befelchshaber; und Abgesante der Elisabeth / nit für sie gelassen; (g) und als sie inständig batte / sie wolten ihr selbigen doch für ihr letzte Beicht auff ein Stündlin und die Communion auß seinen Händen zunehmen / vergunnen; haben sie ihr dises rund abgeschlagen; und zwar noch darüber spöttlend / mit Gegenwurff / der Catholischen Beicht und Communion wäre ein lauttere Superstition und Aberglauben. denen sie aber dapffer eingeschencet; daß sie also stillschweigen / und abziehen müssen. (h) Sie aber / hat sich flux niedergesetzt / und dem Herrn Hof-Caplan

Maria Stuarta.

Caplan diß alles durch ein kurtzes Briefflin zu wissen gemacht; der noch in dem Schloß/ und verhaftt war: mit Bitt / er wolte selbige folgende Nacht mit ihr / auch abwesend / betten. In überigen (weil es je anderst nit seyn köñ) wölle sie ihre Sünden Gott beichten. als morgen aber / wöll sie noch einmal umb ihn / anhalten; und vor ihm / auff der Richt-Binen / in Ansehen aller / auff die Knie niderfallen / und seines letzten Seggens begehren. Secht / wie hoch diese Königin beobachtet hab den Göttlichen Befehl / Eccli. 7. v. 33. Honorifica Sacerdotes. **Thue den Priesteren ihr gebührende Ehr an:** und schäm dich dessen / vor den Glaubens-Feinden / mit nichten.

Auff solches / weil die Nacht schon anbrache / und / nach Branch der Catholischen Fron- und Quatember-**Wochen** fasten / Zeit zur Callation war; namt sie zu sich ein kleins Stücklin Brodt; ihren / ohne das selbigen Tag Francken / Leib / ein wenig zu stärken. Nach disem / rüefft sie / sambt ihrem Hofmeister / zusammen in ihr Zimmer / alle ihre noch übrige Diener / und Kammer-Magd: und / als sie mit Forcht erwarteten / was es neues werde seyn; sagt sie ihnen unerschrocken; **Liebste Kinder: Morgens in der Früe/**

J **iii** **muß**

Maria Stuarta.

132 Von anmüetigen Todtfählen

muß und wird ich sterben. Ey / (schreyen sie mit hüllem / reichlichem Wainen) das wöll Gott nit! Durchleuchtigste Frau. Sagt sie. Es wird in allweg geschehen: Es ist mir durch die Bluet-Richter schon angekündt. Und als das ganze Gesind noch vil väster weinte; tröstet sie solche: thailt hernacher under ihnen auß / was sie von Gold / Silber / Klaidern / und Kleinotern / noch übrigs fand / einem jeden etwas zu Christlichem Ungedäncken / und damit sie GOTT für ihre Frauen und Königin bitten solten. Schafft darauff alle andere in ein anders Zimmer des Schloß: Sie aber behaltet bey ihr nur zwö / der vertrautesten Kamer-Jungfrauen: mit denselbigen verfüegt sie sich in das Orationarium, oder Bett-Stublin hinein; wie Christus vor seinem letzten Kampff / auff den Delberg mit den 3. liebsten Jüngeren. Matth. 26. v. 37. und / was der H. Erz den Jüngeren gesagt hat / wachet mit mir / und bettet. Das ermahnete sie ihre 2. Jungfrauen mit / und in der That.

Dann / ob sie gleichwol schon von dem ailfften Octobers her des vorigen Jahrs sich / auff den Todtfahl zu beraitten / (2) noch vil empfiger / als jemalen zuvor / hatte angefangen täglich zu üben / in villem Gebett / andächtigen

Maria Stuarta.

tigen Betrachten / stränglichem Fasten / und Casten des Leibs: So wolt sie doch jetzt noch das eusserste thun / dem H. Apostel Paulo diszfahls nachzufolgen; welcher 2. Timoth. 4. v. 7. sagt / bonum certamen certavi &c. **Ein** loblichen Kampff hab ich dise 20. und mehr Jahr her / bestanden: den 3. Glauben hab ich erhalten: den Lauff vollendet: Ist noch überig die Cron der Gerechtigkeit / die mir vorbehalten ist / an jenem grossen Tag

Darumb hat sie für selbige Zeit (neben dem / daß sie am Morgen in aller Früe ein Schreiben / (k) an den König in Franckreich gestellt) in welchem sie ihn (Henrich den 3.) under anderen Sachen bittet / er wolle auß dem Rest / welchen man ihr in Franckreich noch außständig seye zu bezahlen / einen Convent, das ist / **Versammlung der Geistlichen Ordens Personen / oder Gottes-Dieneren / zu der Ehr Gottes / willfertig stifften / und auffrichten lassen:** im überigen / selbige ganze Nacht / von dem Anfang dero / bis den anderen Tag / in den hellen Morgen hinein mit ihrem liebsten Herrn und Gott / ganz ungeschlafen / zugebracht; und derowegen / zu Hand / so bald sie mit ihren 2. Jungfrauen in das Bett-Kämmerlin hinein komnten / (l) sich vor

S iij

einem

Maria Stuarta.

134 Von anmüetigen Todtfählen

einem Crucifix / auff die Knie nider geworfen : und (auffer / das sie 2. mal ein gar kleine Labung wegen der grossen Unkräften / vor Mitternacht zu sich genommen) von der Erden nie auffgestanden : jekt Keu und Laid über ihre Nußfahl / ühend ; und Gott ihre Sünd beichtend ; jekt ihm dancksagend / für alle Guetthaten / bevorderst auch / daß er sie würdigte / für den wahren Glauben zu sterben : (22) jekt / und am allermaisten / das bittere Leyden und Sterben Christi inniglich betrachtende : und / in summa, jekt mit Mund / jekt mit dem Gemüet allein bettende / nach Christi Rath Luc. 21. v. 36. *Vigilate ergo, omni tempore orantes, so wachet dann nun / und bettet ohne Innstand / damit ihr gewürdiget werdet / vor des Menschen Sohn zu bestehen : daß dann auch uns allen ebensfahls / in der Nähe des Todts / solle wolbefolgen seyn.*

(2) Als es aber allgemach begunte zu der Morgenröthen zu schreiten : hat sie die obanberierte 2. getreue Kammer-Jungfrauen ein wenig lassen ein Abtritt nehmen : Sie aber / wie Feur / sich und ihr Seel ganz noch vil eiferiger aufgiessend in das Gebett / und Liebe Gottes / zog auß einem köstlichen Gefäßlin / daß sie auß Vergünstigung des H. Pabsts Pij V. bey

Maria Stuarra.

V. bey sich zu diesem End allzeit hatte / oder truege / die geweichte Hostien des allerheiligste Fronleichnams Christi herauf: und weil sie solche von keines Priesters Hand konte empfangen; nosse sie die auß ihren eignen Händen/kniend / und mit höchster Reverenz, oder Ehrenbietung: in dem ihr dann der Trost nit außbleiben kont / den Christus uns allen geben / Joan. 6. v. 58. Qui manducat hunc Panem, vivet in æternum. **wer dieses Engel-Brode (würdiglich) niest / wann er schon alsbald darauff stirbt / so wird er doch Ewig leben.**

Under disen / und dergestalt anderen H. H. Übungen / brach entzwischen der völlig Tag an: und die Königin ließ abermal ihr Hof-Gesind hinein / sie außzurüsten / und sambt ihr zu betten.

Um sibben Uhr Vormittag / kamen in das Schloß daher getretten/ alle von der Elisabeth abgeordnete Herren/und Bluet-Richter; als/ Grafen / Freyherrn / Ritter-Knecht / Nachtreter / bey hundert; (o) also daß die Zahl deren/die in dem grossen-Richt-Saal zu Fodring-bay, zusammen stießen / neben des Pauleti Schloß-Dieneren und Gesind / sich in die 300. erstreckten. Allda dann haben die Befelchshaber ein Verzug gehalten / bis jeder-man zusammen kam.

Maria Stuarta.

136 Von annüetigen Todtfählen

Zwischen 8. aber / und 9. Uhr / schickten die
versambleten Herren / zu der Königin Stuarta
hinauff : zu fragen / ob sie in allem bereit wä-
re? und dise fanden für das erstemal die Thür
verschlossen. Dann / sie bettete noch darin-
nen. bald aber darauff / als sie abermal ge-
schickt wurden / fanden sie die Thür offen ;
und die Antwort / sie wäre noch mit aller Ding
fertig ; und / warumb nit / das wird ich gleich
sagen ? Dann / beynach inner dreyviertl
Stunden (schreiben die Londinenser / (p) in
ihrer Relation selbiges Monats) kam der
Graf von Schrasbury (wie Florimund. pag.
339. signatè sagt) zu der Königin hinauff : die
fand er (sagt der Calvinisch Text) sambt ih-
ren Frauen-Zimmer / und Dienern / bet-
teud auff gebognen Knien. War also
noch kein End des Bettens : nach Christi
Ermahnung Luc. 18. v. 1. Oportet semper o-
rare ; & nunquam deficere. **In stattem
Gebett soll man nie erligen.** Frau (spricht
der Graf !) die Zeit ist verhanden ! Alles ist
zu der Execution schon zugericht. Die Kö-
nigin flux auff : und sagt / so bin ich auch
fertig. Gehet also zur Hand / zwischen 2.
Hoff-Bedienten / hinauff in die Antecame-
ram, oder (wie sie es nennen) Präsenz-Zim-
mer ; allda fand sie all ihr Hof-Gesind /
stehend /

MariaStuarta.

stehend / und bitterlich weinend. denen allen sprach sie tröstlich zu / und ermahnete sie / (sagt der Calvinisch Relator) solten **GOTT** fürchten / ihrer rechtmässigen Obrigkeit Gehorsam laisten / 2c. Nemme benebens von allen einen freundlichen Abschied / von den Frauen-Zimmer zwar / mit einem Kuß ; von den Manns-Personen aber / mit dargebotter Hand / welche sie ihr ehrenbietiglich küsten. Darnach gieng sie die Staffel / oder Stiegen hinab / (9) den grossen Saal / und Richstatt / zu : vor welcher Stiegen Antritt der Graf von Scharesburi , und Graf von Kenth / (r) ihr auff ein neues der Königin Elisabetha Befehl / ihrer Hinrichtung halber / fürhielten. Denen sie antwortet : Sie seye dem nit zuwider : wolle lieber sterben ; als länger mehr leben. Gibt darauff ihrem fürnehmen / Hof-Diener Melvin , (s) Befehl und Gruesß auff / an ihren lieben Sohn / König Jacob , den Sechsten in Schottland : Mit angehengter Mütterlichen Ermahnung / und Bitt ; Er wolle die Catholische Religion Hand haben / sein Hoffnung und Vertrauen auff **GOTT** allein setzen / 2c. Welches aber König Jacoben auß Menschlichem Respect und Bedäncken / in Wind geschlagen ; und den Catholischen Glauben (wie

Maria Stuarta.

138 Von annüetigen Todtfählen

(wie wir alle wissen) (1) noch bey unsrerer Lebenszeiten / starck verfolgt / und durchachtet hat. Begert folgendts von den Herren / abermal ihren Caplan / der ihr im Todt machte beystehen / das wird ihr abermal abgeschlagen.

Sie bittet ; so solle man doch allem ihrem Hof-Gesind vergunnen / bey ihrem Todt zu gegen zu seyn / damit sie in Franckreich / und anderer Orthen / Zeugnuß geben konten/dass sie Catholisch verschieden wäre / (welches dann die Königin/auch hernach uoch / zu mehrmalen / öffentlich beteurte) das wird ihr auch vorgesagt : lestlichen doch werden ihr 5. Diener allein / und 2. Kamer-Jungfrauen / vergunt.

Auff dises / Kam sie in den grossen Saal / welcher ganz mit schwarzem Tuch überzogen war ; wie dann in gleichem auch die Richt-Bine / oder das Theatrum / da sie solte sterben ; welches 12. Werck-Schuch breit / und 12. lang / ware. Sie aber / die Königin / ware gekleidt mit schwarzem köstlichen Damast / und Kame / (in dem Eingang gleich / in dem Saal /) meniglichen ungewöhnlicherer Weiß / als zuvor jemal / schöner für / als wie die helle Sonn / wann sie bey haitterem Himmel / und Horizont, will nidergehē. (2) In summa; in grosser / und gewöhnlicher Mayestät / als ein Königin ;

Maria Stuarta.



Jacob. Lötke ab. Arch. e. f.

J. Alex. Bomer sc. Novil

NVI

45 0



nigin ; ohne alles Weinen und Schröcken.
Aber meniglich / der ihr ansichtig war /
seufftete.

In der einē Hand truege sie ein Crucifix (wie
sie dann auch an dem Hals ein gultines Creuz
hatte hangen) in der anderen Hand aber / ein
Bett-Buch : (x) An der Seiten endlich von
der Gürtel den **H. Rosenkranz** unser lie-
ben Frauen.

Und zwar / sonderlich das Crucifix / wolte
ihr der Graf von Rendt disputier-weiß anfech-
ten/und aufreden : (y) dem sie aber stattlich/
und also / begegnet ; daß er schweigen muste.

Und billich ! dann / Geliebte / dann mit dem
Creuz und Crucifix / ehrte sie die Gedächtnuß
des **H. Leydens** und **Todts Christi** : mit dem
Rosen-Cranz aber / die übergebenedeyte
Mutter Christi / deren Namen die Königin
Maria auch trueg : und / jetzt gleich / ware Zeit /
daß sie einsamben solte die edle Frucht der let-
sten Worten des Ave Maria, das sie so oft ihr
Lebtag gebettet hatte / an dem **Rosen-Cranz** ;
Jetzt / und in der Stund unsers Abster-
bens / Amen. Dero soll dann ein jeder
Gott / und Mariae, liebhabender Christ auch
nachfolgen / so oft es die Stund schlägt / mit
Gebett eines Ave Maria.

Nachdem nun die Königin sich in einen / dar-

34

Maria Stuarta.

zu verordneten Sessel niedergesetzt; und / zu beeden Seiten / die obermelte 2. Grafen : (z) verlaß entzwischen der Secretari Belslæus, der Königin Elisabethen Mandat, und Befelch; daß Maria Stuarta geweste Königin in Schotten / als ein vilfeltige Belaidigerin Königl. Mayest. in Engelland / mit dem Beyel / von dem Leben solte zum Todt gericht werden : Also bald stunde darauff Stuarta von dem Sessel auff : beteurte abermal / (α) mit einem klaren Ayd ; daß sie deren Lasteren allen / welcher sie bezichtigtet werde / ohn alle Schuld seye doch aber / verzeihe sie allen / (ε) so Durst nach ihrem Bluet getragen hetten / von Grund dess Hertzens. Jedoch / leb und sterb sie Königlich Catholisch ; welchen Glauben sie widerumb in selbige Insul einzuführen / einig / und alleinig / gesucht hett. Hebte darauff an / kniend zu betten. Den Prædicanten / Petrum Barungum, (den sie einen Doctor und Dechanten nennten) und der ihr wolte / jetzt zu sprechen / jetzt vorbetten / jetzt mit seinem Gebett ihr underfahren ; (γ) wolte sie zum anderen / dritten / mal gar nicht anhören ; sonder schrie über laut : *Sile, Magister Decane Sc.* Ich will dich nit anhören ; mit dir / als einem Calvinisten / hab ich nichts

zu schaffen. Du verwirft mich nur / 2c. also / daß der Graf von Schrafturi ihm endlich gebieten müste / er solte schweigen / und sie zu Friden lassen.

Necht! und nach S. Joannis Befelch / (d) verspie des Calvinisten Zusprechen / die Königin Maria : **Auch so gar nit grüssen solt ihr solche Mauer.**

Also dann / so bettete die Königin Maria forthin / allein / und unverworen / auff Kniern laut / und in lateinischer Sprach / (e) Libera me, Domine, de morte aeterna. Und / Misere-re mei, DEUS &c. Psal. 50

Nach vollenter diser Andacht / bezaichnete sie sich mit dem H. Creuz-Zaichen / 3. mal: Und stunde auff der Scharpfrichter / und nach ihm sein Knecht / tritt auff die Binen hinauff / (f) in gang seidenen Klandern / und am Hals ein guldine Ketten tragend : bittet mit gebog- nen Kniern umb Verzeihung / daß er gezwun- gen werd / ihr das Leben zunehmen : (g) dem sie dann auch gern / und vom Herzen / ver- zeicht / Gleichwie sie begehre / daß **GOTT auch ihr verzeihe.** Nimbt darauff ihr selbst den Schlanr des Haupts hinweg / in dem sie auffgezogen kommen war : mit Hilff der 2. Jungfrauen : under welchen / als die eine überlaut anfienge zu schreyen und wainen /

schafft

Maria Stuarta.

schafft sie die auff die Seiten : Zieht ihr sel-
 ber / mit Hilff der beherteren Kamer-
 frauen / den Oberrock / (8) biß auff die Wai-
 che herab / darnach das Goller / und will des
 Henckers Hilff furkumb nit lassen zukom-
 men. Das Hembt war schon als taugerlich
 aufgeschnitten / daß der schneeweiße Hals
 allein / (1) hinten und vornen / und sonst nichts
 vom Leib / entblößt gesehen war ; und der
 Scharpfrichter mit dem Straich gar leicht
 kont zukommen. (2) In allem disen eilte sie
 vast : Kusste die Kamer-
 frauen noch
 einmal ; gab den Segen den 5. Dieneren /
 mit Ermahnung / solten vor aller Welt Zeug
 seyn / daß sie **Catholisch** sturbe : Kusste
 das Crucifix auch noch einmal / diß inniglich
 an sich truckend : fallet darauff vor dem Richt-
 Stock auff ihre Knie nider / **ohne einzige**
Verenderung ihrer Farb / ohne alles An-
**zeigen einziger Todt-
 Forcht** / (sagt der
 Calvinisch Scribent selber :) laßt ihr von ihrer
 Jungfrauen die Augen verbinden ; und also
 kniend / hebt sie an mit lauter Stimm zu bet-
 ten den 70. Psalmen ; (3) In te, Domine,
 speravi. Legt beede Händen auff den Boden
 abwert ; das Haupt auff den Richt-Block /
 mit wol aufgerecktem blossen Hals : Des
 Nachrichters Knecht hebte ihr die Hand un-
 den

Maria Stuarta.

den zusamen: der Nachrichter aber selbst stunde auff ihrer linggen Seiten / mit einem grossen / blossen / schröcklichen Beyel (und nit / Schwert) sie aber bettete immer fort: und als sie endlich mit lauter Stimm schrye und bettete / (μ) In manus tuas &c. **In deine Hand / O Herz / besilche ich meinen Geist;** hachte der Scharpfrichter / mit seinem Nicht-Beyl / und beeden Händen / zu; das **Erstmal**; und traff den Hals nit halb. Das **Andermal**; und traff ihn abermal nit: also / daß meniglich das Gesicht und Augen / vor Greuel / abwendete. (ν) Das **Drittemal** hacht er wider; und da lag der Kopff erst herunder.

Ihr Barbarische mitnächlige Völcker! und du wildes Tigerthier / Elisabetha, die du ein Muster und Innhalt / warest / und allzeit seyn wirst / aller bösen verruchten Weiberen! was wolt ihr mit euerem wilden tyrannischen Hinrichten? woltet ihr je ein unschuldiges Blut vergiessen; warumb gebrauchtet ihr euch nit / auff wenigst des Schwerts? das wäre was hurtigers? sonders / gegen einer Königin?

Hat man doch dein Mutter (die Boleniam) (ξ) die doch ein vilfältige überwisne Büben und Ehe-Brecherin / ja ein **Blutschänderin** /

Maria Stuartha. mit

144 Von anmüetigen Todtfählen

mit ihrem aignen Bruder / war dannoch nur mit dem Schwert hingericht; und nit mit dem Beyl.

Habt ihr aber je ein so Durchleuchtigste Königin wollen hinrichten mit dem Beyl; hett ihrs doch nit in einem Straich thuen sollen/ und können?) Als wie hernach Carolum den I.) und nit mit 2. dreyen; als wann ein Fleischhacker ein Ruch / oder ander Vich / aufhauete?

(o) Dessen aber alles ungeacht / hebte der Scharpfrichter das abgehaune Haupt khuen auff: zeigte es den Beywesenden / und schrye sambt ihm auch alles Volk.

GOTT erhalte unsere Königin Elisabeth! Also sollen zu Grund gehen alle ihre / und des Evangeliums Feind!

Wir Catholische aber: GOTT kröne unsere Königin Mariam Stuartam! Ein solches h. End geb GOTT / (auffer solches Todt-Straichs /) allen seinen Liebhabern und Liebhaberin! daß wir also das Creuz tragen / als wie Maria die Tag ihres Lebens: daß wir also streiten / für die Gerechtigkeit / auch in letzten Zigen / wider den Teuffel / und das Fleisch / wie Maria: daß wir also eyferig in dem Catholischen Glauben und dessen öffentlicher Bekantnuß beharren / wie

Maria:

Maria Stuarta.

Maria: also unablässig im Betten / und Verachtung des Todts / in Umbfangung des H. Crucifix / und in Anrueffung Gottes / wie Maria; biß auch uns die Seel endlich außgeheth; und / sambt ihr / in Gottes Hand außgenommen werde. Amen!

- (a) Romuald, Scotus, pag. 86. etiam ad marg.
 (b) Romuald. Scot. p. 20. fin. Strad. 482. Flor. 336. f. Ipsa Stuarra scribit id ad suum Eleemosynarium, pridie mortis.
 (c) Florim. l. 6. cap. 17. fin. & Barnestapol. p. 61. pr.
 (d) Iffelt. pag. 254.
 (e) Strad. pag. 485.
 (f) Anno 1562. Sacchin. t. 2. lib. 6. n. 105. usque ad III.
 (g) Strad. 482. n.
 (h) Extat epistola apud Florim. l. 6. c. 19. p. 337. fin.
 (i) Florim. 335. med.
 (k) Horâ secundâ post medinoctem. Narrat Ipsa in Epist. ad Regem, apud Florim. p. 325. pr.
 (l) Strad. 483.
 (m) Strada ibid.
 (n) Florimun. pag. 338. & Strad. l. 8. dec. 2. p. 483.
 (o) Narratio Londinens. p. 86; p. in. quæ conjunge cum Florim. p. 340.

R ij

(p) Cal-

Maria Stuarra.

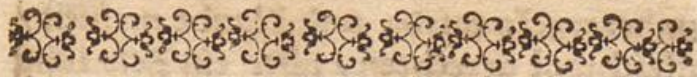
146 Von annuētigen Todtfählern

- (p) Calvinistæ, Anno 1587. die 18. Martij. f.
 (q) Al. Schrafubury & Sanisboriens.
 (r) Latinè, Comes Cantij.
 (s) Narratio Londin. pag. 88.
 (t) 1606. & seqq. usque ad 1624.
 (u) Strada pag. 484. m.
 (x) Narratio Landin. pag. 89. f.
 (y) Narr. Londin. pag. 90.
 (z) Belsle, non Beale: ut vitiosè Colòn. editio. & Narratio Londin. vide Florim. pag. l. 6.
 (æ) Florim. 341.
 (ē) Narrat. Londin. p. 90. Florim. 341.
 (γ) Londin. narrat. p. 89. & 90.
 (δ) Joan. 2. v. 10.
 (ε) Florim. pag. 342.
 (ζ) Florim. p. 342. m.
 (η) Narr. Lontinens. p. 90.
 (θ) Florim. 342. Londin. narrat. 91.
 (ι) Strada, & Flor. de colli candore.
 (κ) Londin. p. 91. & 92.
 (λ) Hæc omnia relatio Londin. pag. 91.
 (μ) Londin. p. 92.
 (ν) Strada pag. 484. ant. f. Duos ictus memorat Londin. Tres v. Florim. & Strada.
 (ξ) Ità expressè rerum Anglic. Scriptor Anonymus in Annum 1536. apud Joan. Bill. impress. 1616. in fol.
 (ο) Londin. p. 93. Florim. 343.

Don

Maria Stuarta.

NVI
45



Von annüetigen Todtsfählen

Das Sibente Exempel.

Gehalten zu Dillingen/an dem Sonntag
tag Judica.

Den 27. Tag Mertzens / dess
1667. Jahrs.

Kayserin Maria Aragona.

Nachdem wir die gottselig abgeleibte
Königin Mariam auß Schottland/
vorgestern zu End gebracht : wollen
wir an heut ein andere Mariam auff dem
Schau-Platz führen : zu welcher History-
Argument/ und Verlauff/uns dann gute Ge-
legenheit gibt/ der heutige Sonntag / Judica
genannt / als / Vrtheil oder Gerichts-
Sonntag / auß dem 42. Psalmen genom-
men / Judica me, DEUS, & discerne causlam
meam, **H**Erz / nimb du dich umb mein
Vrthayl an / weil ich von Menschen
K iij under

Maria Aragona.

148 Von anmüetigen Todtfählen

undertrückt wird; und Klaube meinen / gleichwol gerechten / aber ein Zeit lang verwickleten / Handel / auß einander.

Es will aber dieses Exempel / so wol / als das vorig / fleißige und andächtige Aufmerksam-
keit haben / und nit leichtfertiges Gelächter und Geschwätz / wie vorgestern / unden / gleich gegen der Cangel über / von einem geschehen / (der sich keinen Sau-Kopff gedunckt zu seyn:) unangesehen / ich / bey so trauriger Hinrichtung Stuartæ, gar kein Ursach zum Gelächter oder Aufspättlen / sonder vil mehr zu andächtigen Gedancken / sahe. Will verhoffen / es werde heut nit geschehen.

Die Geschichte / so ich jetzt fürbringen wird / ist von vilen / und ansehlichen Scribenten / beschriben; die ich / eins theils / in dem Fortgang meiner Red / anziehen wird.

Kayser Ocho, dieses Namens der Dritte / vor diesem Herzog in Sachsen / Braunschweig / und Lünenburg; von seinen Feinden und Verläumbderen genant / mirabilia Mundi, (Welt-Wunder) von Cæsare Baronio aber / (a) Imperator Justissimus, der gerechteste Kayser; und eben der / auff dessen Anbringen / Pabst Gregorius V. die siben Chur-Fürsten des H. Römischen Reichs hat eingesetzt / und am allerersten auffgebracht.

Diser

Maria Aragona.

Diser Kayser nun/zoge Anno 998. das anderemal schon/sambt sein ganzē Hoffstab/un Kriegs-Volck / in Italien hinein; (b) die Verwirrung/welche zu Rom entstanden war/ zu schlichten. Als er sich aber/ noch under wählender Kayz/bey/oder unfern/der Statt Modena (Mucina) etlich Zeit in einem Feld-Schloß / Amula genant/ als Gast / auffhielte: (c) kame eins Tags / die Kayserin / sein liebste Frau Gemahlin / Maria genant / ein Tochter des Königs auß Aragonia; und/ mit traurigen Gebärden / auch zornigem Gemuet brachte sie ihrem Herrn / mit solchen/oder dergleichen Worten / klagweiß vor: was es für ein ungezämbtes Volck umb die Weltschen / auch des Adels / wäre. In seinem / des Kayfers / Abwesen / sie / so gar sie selber / von einem / mit fern gefessnen Grafen/in Vngebür ersucht/und ankomen worden: und / wo fern sie sich/auß Gottes Forcht / und ehlicher Liebe / gegen ihrem Herrn dem Kayser mit so ritzerlich gegen dem Grafen gewährt: so wäre der Sahl bald geschehen. Darauff nennte sie den Grafen / mit seinem Namen.

Ullhie (geliebte Zuhörer /) wann dise Klag mit Warheit fürkommen ist; war die Kayserin Maria mit unrecht daran / daß sie den Graf-

R iij fen

Maria Aragona.

150 Von annüetigen Todtfählen

fen (wann er je nit ablassen wolte) bey ihrem Herrn angeben. Dann es kan sich manchmal begeben / daß ein ehrliche Matron / weder Raht / noch Ruhe hat / von einem frembden Ansücher / und Mann / er sey gleich im Hauß wohnend / oder aussen dessen / und / bey so beschaffnen Umständen / sie klärlich sieht / wann das Ding länger währt / so bin ich in augenscheinlicher Gefahr meines Leibs / und meiner Seel / und Ehren: sihe auch nit / wer mir darvor seyn könn / als mein Mann / oder Herz / allein. Wer wilts alsdann / in so geschraufftem Fall / einer Frauen verargen / oder sündlich außdeuten ; wann sie ihrem Herrn bittlich in Ohren ligt ; Er wolle doch disem / oder jenem Gespanen / der ins Hauß so offft kam / umb das Hauß in seinem Abwesen herum mauste / wie Daniel 13. die 2. Richter / der Susanna zu Lieb 2c. das Hauß mit Glimpfen verbietten / oder verlaiden den Diener / den Jungen / oder Handwercks-Gesellen / Juveneten / 2c. außschaffen : wöll er anderst ein treue Ehe haben. Und / wann er schon darauff sagt: Ey / wie bist du so närrisch ? Ich trau euch beeden wol / er ist mein bester Brueder ; ich versihe mich gegen ihm der wenigsten Schalkheit nit 2c. So beharz sie dannoch fest auff ihrem Anhalten / und Antreiben ;
bis

Maria Aragona.

bis sie den Gefellen vom Hauß / und Mann bringt. Dann da möcht das Amicorum omnia communia zuweit einreissen.

Nun ware Kayser Ocho III. sonst ein frommer / gewissenhaffter / Fürst; als / der / nach Zeugnuß Baronij, in annum Domini 996. und 999. mit dem H. Abt Romualdo grosse und gottselige Gemainschafft hatte / und von welchem die Sach ergienge / daß er zu Rom bey S. Clementen in den 14. tägigen Exercitien manche himmlische Erleuchtung und Erscheinungen empfangen. So bald er aber solchen Handel von der Kayserin vernommen: ergrimmete er wider den Grafen hefftig; last denselbigen zur stätt citieren; und / unangesehen / er sonst von anderen ein gutes Lob hatte / weil er ihn aber sahe / einer sehr schönen Leibs-Presenz / und Gestalt / zu seyn / kams dem Kayser / als Eyfersichtigem / desto gläublicher vor / was die Kayserin von ihm hatte außgesagt; verhelte dem Grafen sein Verbrechen; und je västers er laugnete / und das Widerspihl erweisen wolte / je mehr erhitzt sich der Kayser wider ihn: und / in der Furey / ließ er ihn in die Gefängnuß / oder Thurn werffen: und last über ihn den Senrenz des Todts ergehen: als / der ein solches Stuck hett wagen dárffen / welches / ob es gleichwol nit ganz

R v

34

Maria Aragona.

152 Von anmüetigen Todtfählen

zu dem Wunsch und Vollkommenen Werck geschritten, so hett es doch an seinem verkehrten bösen Willen nit gemanglet; (d) und C. ad l. Corn. de Sicar. Affectus (subinde) tantum punitur, sicut Effectus, Willen/und Werck seynd/ingewissen Fällen/gleicher Straff würdig: sonderlich / wo so hohe Personen angetastet werden / und so gar die Kayserlich Schlass-Kammer.

Wird demnach also der Graf zum Schwert verurtheilt.

Ehe und zuvor aber er gericht warde / der verheurat ware; kam zu ihm (bedeutet Just. Lipsius, l. 2. Exempl. Politic. c. 9.) sein Gemahlin; es sey gleich mit Vergünstigung der Thurn-Wacht / oder vil mehr in verstellten Klandern unerkant / geschehen / in die Gefängnuß. allda / als sich die fromme Gräfin / sonders Zweiffels mit vilen Zähren gegen ihm ellendigte / wie ihn Gott / als sonsten einen vor disem so frommen Herrn / in disß so großes Unglück hett fallen lassen: hat der Graf sie getröstet: ihr den ganzen Verlauff der Sachen erzehlt: sie darauff angewisen / weil je der Kayser unerbittlich wäre / und die Kayserin ihn ganz eingenommen; damit sie dise beede nit noch mehr erzürnete; solte sie bey seinem Leben nichts movieren, oder gerichtlichs anfang

Maria Aragona.

anfangen. Nach seinem Todt aber / werde
 Gott Richter seyn / und seinen / jetze
 undertruckten / Handel / auß einander
 klauen. Sagt ihr benebens in die Ohren
 hinein die Weiß / mit welcher es geschehen
 könne : nemmen weinend von einander Uhrs-
 laub / und schaiden sich / dem Grafen wird
 das Haupt abgeschlagen. der Leichnam aber /
 und das Haupt / auff ihr demüetiges Anhal-
 ten / der verwittibten Frauen Gräfin überlas-
 sen : die dann das / ihr liebes / Haupt / balsa-
 miert bey ihr daheim verschlossen behielte.

Es hatte aber Kayser Otho den Brauch /
 daß er / auch auff seinen vilfältigen Reisen /
 und Kriegs-Zügen / gar oft Gerichts-Au-
 dienz, und Verhör-Tag / öffentlich vor al-
 lem Volck anstellte ; und sonderlich (als Lip-
 sius fleißig vermerckt /) den verlassnen Wit-
 tiben und Waisen zu Gutem : Welches
 dann ein sonders rühmliche That und Zu-
 gent ist / an Weltlichen und Geistlichen Für-
 sten und Potentaten ; und von Michaële ab
 1566. über das 1566. Jahr / an Pio V. dem
 Römischen Pabst / höchlich und billich gepri-
 sen wird / daß er alle Wochen einen Tag pur
 lauter für die arme Leuth / (und schließ-
 lich auch / für verlassne Wittiben) zur Verhör ge-
 sessen ; also / daß der Reichen und Mächtigen
 Durch-

Maria Aragona.

154 Von anmüetigen Tobtfählen

durchgehend sonst niemand fürgelassen wurde: für die Armen aber sehe er manchesmal 10. ganzer Stund / an einem Stuck / geduldiglich gefessen; ingedänck der Worten und Verhaiffung Gottes / *Isaia I. v. 17. Quærite Judicium, subvenite oppresso, judicate pupillo, defendite viduam, &c. & bona terræ comedetis.* Das ist. Secht / daß recht gerichtet werde; Kombt zu Hilff dem Undertruckten; sprecht das recht dem Waisen; beschützt die Wittib / *ic. so werdet ihr des Wollebens keinen Abgang haben / auch auff diser Erden.*

Ein solcher Herz war dann auch Kayser Oth / der Dritte: der / in wenig Tagen / nach oben erzehltem laidigen Unfahl des Grafens / sich einist zu Gericht setzte. Da kam daher / neben anderen Klag-Partheyen / in einem schwarzen Schlayr und Klag-Tracht; (e) etwas in ihrer Schoß verdeckts tragende / die hinderlassne Wittib des enthauten Grafens; und / vor dem Gerichts-Stuel / stehend / ruefft sie mit lauter Stimm; Kayser Otho; was hat der jenig Mann verdient / welcher einen anderen man unbillich / und umb Unschuld / hat umb das Leben gebracht? der Kayser (der die Frau Gräfin nit kante /) antwortet / Madama; (f) die

Maria Aragona.

NVI
45

(f) die Rechnung ist bald gemacht/auff
Göttlichem und Weltlichem Außspruch:
das Leben muß er auch verlihren; Blut
umb Blut: Leben umb Leben / Kopff
umb Kopff/ sterben muß er!

Die Gräfin sagt darauff/auff des Nathans
Schlag / und Manier. 2. reg. c. 12. v. 7. Tu
es ille vir. So muß ihr Mayestät dann
ihren Kopff lassen: und das begehrt ich.

Wicket benebens auß dem Schlanr her-
auß / das Haupt ihres hingerichten Herrn;
und (wie Caesar Baron: vermeldt) mit groß-
sem Heulen / und Wainen/wirfft sie das
selbig in die Mitten hinein/für des Kay-
sers Füß. Schrie zumal / Ihr Mayestät
hat meinen Mann und Herrn enthaup-
ten lassen; ohne Schuld/und Grund der
Warheit; wider den Befelch Gottes /
welcher sagt (Deuteron. 19. v. 18.) man
soll dergleichen Blutschändlen auff
fleissigist nachschlagen / und fragen:
darnach erst / richten / das ist aber mit
meinem Grafen nicht gehalten worden:
man hat nit nachgefragt: man hat ihm
auch nicht angehört.

Der Kayser / Weib! du wirst / ob
GOTT will / den Römischen Kayser nit
zu einem Todt/Schläger machen; und
die

Maria Aragona.

die

156 Von armenetigen Todtfählen

die Römische Kayserin zu einer Lugnes
rin / dise hat deinen Mann angeklagt/
dass er sie hab wollen umb ihr Ehr bring
gen / und auff ihre Wort / hab ich ihn
lassen hinrichten.

Aber/unbillich (schreyet die Wittib/) und
wider alles Recht und Wahrheit. Dann/
nit mein Graf sie umb Unehre angesucht / den
ich weiß / so keusch gewesen seyn / daß er (aus
ser meiner / die ich sein Eheweib war /) kein
Frembde / auch jemal begirlich angeschaut ;
will geschweigen / erst angesucht. Sie aber
die Kayserin / hat meinen Mann zu Fall zu bring
gen begehrt / (wie er mir dann den ganken
Handel / in dem Thuren / auff sein Gewissen
erzehlt hat :) und weil er auß Gottes Forcht /
ihr kurzumb nit hat wollen Statt und Platz
geben ; hat sie auß rasendem Zorn endlich /
und auß Rauchgirigkeit / das Rad umb- und
hinder sich / getriben : und ihren ehebrecheri
schen Willen auff meinen Mann gelegt.

Ich sehe aber wol / das man mir dis nit
glaubt / und die Kayserin dis alles laugnen
wird. Darumb / wol an ? so seye GOTT
hiemit Richter / und scharde unser Schuld
und Unschuld / auß ein ander / durch ein
Miracul von Himmel. Bringt mir allhie
zur Statt / ein ganz feuriges glüendes Ey
sen :

Maria Aragona.

sen: das will ich / zur Zeugnuß der Unschuld
meines Manns / in den blossen Händen tra-
gen / vor aller diser menig so lang man will.
Wird ich darvon gebrennt / so hab ich und
mein Mann gelogen / bleib ich aber unverletzt /
so hat die Kayserin gelogen.

Das war nur ein küenes und käckes Stuck /
sonderlich an einem zarten Weibs-Bild: aber
selbiger Zeiten sehr gebräuchlich; sonderlich
bis auff die Zeiten Papsts Stephani VI. der
dise Prob / und billich (sagt auch Lipsius,)
abgethon; (g) und hoch verbotten / das doch
auch bis auff Othonem III. und S. Henri-
chen noch nit gar erloschen. Doch / glaub
ich; Gott hab es diser Gräfflichen Wittib /
neben ihres Herrns Ermahnung / mit starckem
Anfrischen eingegeben; sie solt es übersich
nehmen; damit vil Verborgens an Tag
kämme / der Kayser auch (sonders zweif-
fel / auff einhelliges Begehren / auch aller Bey-
wesenden) kont es der Wittib nit abschlagen:
verwilliget also darein. Man bringt / in gar
kurzer Zeit / das glüend heiße Eysen dar / die
Gräfin / in Gottes Namen / nimbt es in die
Händ / und stehet (Trutz Kayserin! thue ihrs
nach?) ein gute geraume; lange Zeit; von
dem glüenden Eysen / nit allein unversehrt /
sondern auch durchauß / unbesengt; daß alle
mit

María Aragona.

mit heller Stimm soltē/oder müßten schreyen/
Miraculum! Miraculum! Das ist Gottes
Werck allein! dem Grafen ist unrecht
geschehen.

Und der Kayser selbst sasse alldort / in höch-
ster Entsetzung / und erkennete/ daß einmal die
Wittib einen gerechten Handel führte.

Als dann (Geliebte /) nachdem man der
Gräfin / auß des Kayfers Befelch / das feu-
rige Eysen mit Zangen von den Händen hina-
weg gewicklet ; sprach sie / (umb desto beherz-
ter) den Kayser / auff ein neues an / er solt
nunmehr (seintn Worten / und Außspruch
gemäß) an jeko seinen Kopff / für des Grafen
Kopff / hergeben / das / und sonst nichts / be-
gehre sie.

Der Kayser / ware sonsten / ein vast gewise-
senhaffter Herz / als / der auch / vor disem
schon / sich gegen dem H. Romuald erkläret/
die Welt / sambt dem Kayserthumb/ zuverlas-
sen: daß er dann auch / schier bis an sein End:
im Willen gehabt ; seiner Außsag nach.

Auß tragendem Gewissen dann ; bekennte
er allda öffentlich ; den Hals / und den Kopff/
hab er (Vermög seines selbst aignen Auß-
spruchs) verfallen : doch bitte er allein umb
Verzug / bis er noch etlich obligende Reichs-
Geschäft in ein Richtigkeit / und Ordnung /
brechte.

Maria Aragona.

NVI

45

brächte. Für disen Verzug / verehrte er der Wittiben ein ansehliches Schloß in Toscaner-Land / bey der Statt Luca. Die Gräfin / laßt dem Kayser / umbs Glimpffs willen / einen Aufschub des Todts zu. kombt aber bald wider / das andere mal ; kombt abermal das dritte mal / und begehrt ihr Recht. Der Kayser verehrt ihr abermal / ein Schloß / und noch das dritte Schloß darzu. Und die Kayserliche Reichs- und Hof-Herren bemühen sich häfftig / dem Kayser das Leben von ihr zu erlangen. (Baron. signatè. n. 3. cit.) Sie will aber nicht: mit Vermelden ; Es sey ihr weder umbs Gelt / noch umb Guet / noch umb ainzige Herrschafften / zu thun : sonder umb das Bluet / und Raach ihres / ohne Schuld ermördten / Herrens.

Sehet / wie lieb dise Frau ihren / auch schon verstorbnen / Herrn gehabt : und wie häfftig sie sein Ehr defendiert und verfochten hab ! welches dann alle Ehe-Leuth gegen einander thuen solten / wann eines von dem anderen dahin stirbt ; daß der Mann seine Frau / die Frau ihren Mann / wider unbilliche Nachreden verthädige / so starck sie immer seynd.

Dise Gräfin aber machte desto freyer und beherzter / in ihrem / sonst so ungewöhnlichen / Begehren ; daß / eben selbiger Zeit / ohne das /

§

Welschs

Maria Aragonia.

Welschland wider den Kayser / und seine process, vast schwirig ware; und er sich eines allgemainen Auffstands zu besorgen hatte. Daher dann auch die Gräfin umb desto weniger von ihrem Begehren wolte abstehen; sonder verblibe unerbittlich gegen dem Kayser; gleichwie der Kayser neulich unerbittlich gegen ihrem Ehe-Herrn verbliben.

Doch ist endlich/nach langem sperren/durch beeder Parthenen Schidleuth/ die ganz Sach also verglichen worden; daß dem Kayser das Leben gescheneckt wurd; der Anfang aber dises gangen Übels / die Kayserin Maria, hingericht solte werden (welches dann die Gräfin allein villeicht/ oder doch maistens/ gesuecht.) Die Kayserin nun/ war in vil weeg überwisen/vom Himmel herab / und auff Erden / daß sie endlich nit laugnen Fonte / sie hätte den Grafen in den Fahl wollen bringen/ und nit der Graf sie (wie dann billich/ in dergleichen unbillichem Ansuechen/ ein Mann der gescheider solle seyn/ und ein Weib herzhafft abtreiben/ wie Joseph des Putiphars Weib / Genesis 39. und Crispus des Kayseres Constantini M. Sohn/sein Stief-Mutter Faustam.) Kayser Ocho verurtheilt sein Weib alsobald zum Feur; und zwar/ daß man sie allermassen lebendig solle verbrennen.

Ist kein Zweifel; starcke Fürbitt / von Reichs-

Maria Aragonia.

Reichs-Herren / und Frauen / werde für sie
 eingelegt seyn worden. Und möchte wol auch/
 under uns / manchem diese Straff für gar zu
streng fürkommen ; samb / wäre das **Schwert**
 ein gnuegsame Bueß gewesen / 2c. denen ant-
 wort ich aber / mit / und an statt / des Kayfers :
 Schier von Anbegin der Welt her / haben die
 Orientalische / Aegyptische / und Chananiti-
 sche / Völcker / die Untreu des **Ehe-Beths** /
 mit dem Feur abgestrafft : wie über das 38.
 Capittel Genes. v. 24. die Commentatores **H. H.**
 Schrift vermercken. Es ist ja besser / hie ein
 Weil / als dort / das ewig Höllich Feur / ley-
 den ; das ihnen doch nit wird außbleiben
 (wann dergleichen Leuth nit hie zu gnügen
 beichten / und abbüssen) Apocal. 21. Aber / ja
 freylich ist es jetzt nit mehr umb die selben Zei-
 ten : die Christen seynd / ins gemain / vor zeit-
 lichem Weltlichen Gericht / mit einem ringe-
 ren vergnügt ; und / wanns weit kombt / mit
 einem kalten Straich.

Ein anders aber / ja weit ein anders / ist es
 gewesen / mit dieser Kayserin Maria, dann (wel-
 ches wol zu mercken) ob gleichwol ein jeder
würcklicher Mistritt / auß der Ehelichen
Treu / per se loquendo, allzeit bey einem Weib /
 die verheurath ist / vor **GOTT** und der Welt /
 grössere Sünd ist / als bey dem Mann ; wegen
 E ij Dar-

Maria Aragonia.

darauß folgenden ungewisen Erben / Auff-
ziehung und Nahrung falscher Kinder / und
anderer vilen Schäden : so ist doch / je höhe-
ren Stands ein solche Ehevergessne
Weibs Person ist / je höher auch die
Sünd : dann dardurch ganze Kayserliche /
Königliche / Fürstliche / Gräffliche Geschlech-
ter / mögen verfälscht werden. Das hatt auch
bey diser Maria geschehen können / wann nit
der keusche Graf so häfftig sich widersetzt
hätte.

Es ist aber nit das erste mahl geschehen bey
diser Maria ; sonder (wie Cuspinianus in Otho-
ne III. und Godefrid: von Viterbio, schreiben)
schier gleich von Anfang her ihrer Vermäh-
lung : keinen Tag nie aufgelaßen / in solcher
Manier / daß ichs nit mag erzehlen / damit es
etliche ihr nit ablehnen / und nachthun.

Auff diß alles nun / ist der Kayser / unlaug-
barlich / kommen ; und / weil sie / über das al-
les mit ihrer Lugen / den unschuldigen Grafen
hat umbs Leben gebracht ; ihn selbst aber / auch
in Gefahr des Kopff-verliehrens : hat kein
Fürbitt bey ihm geholffen ; sonder / lebendig
vor allem Volck / hat er sie lassen zu Pulver
und Aschen verbrennen ; auch den privat-
Weibern zur haysamen ewigen Ermahnung /
daß sie nit allein solcher stucken im Werck sel-
ber

Maria Aragonia.

..inogm A ..m

NVI

45

her müſſig gehen / ſonder auch aller deren
Leichtfertigkeiten / Converſationen / geheimen
Geſprächen / Brieflin / Zuſammenkunſten /
Begleitungen / und ſinnlichen Ergekung / die
mit böſer intention und Begird darzu den
Weeg bahnen : wann ſchon etwan das
Werck ſelbſt nit gleich erfolgt. Dann / De his
omnibus (ſagt S. Paulus 1. Theſſal. 4.) Vindex
eſt Dominus. **Über diß alles richtet Gott /**
und ſtrafft / hie und dort / 2c. *Judica, Domine!*

- (a) In annum 998. n. 3. Spönd.
- (b) In cauſa Crescentii Conſulis factioſi.
- (c) Cæſar Baronius Villam nominat, in annum
998. n. 3.
- (d) Hujc opponitur l. cogitationis ff. de pœn.
& ff. quod quiſque jur. l. 1. in f. Affectus
non punitur, niſi ſequatur Effectus.
- (e) Lipſ. l. cit. monito 2. §. 3.
- (f) Epist. ad Episc. Moguntinum.





Von annüetigen Todtfählen

Das Achte Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem heiligen
Palm-Sonntag

Den 3. Tag Aprilis desß
1667. Jahrs.

Durch Erdbidem erschlagne /
und eingegrabne / Ligurier.

Als unser Herz JESUS Christus auff den
heutigen / das ist / Palm-Sonntag / gen
Jerusalem einritte / und nunmehr nahen-
der zu der Orientalischen Statt-Porten
hinzu kame ; hat er (wie E. L. und And. alle
Jahr auß S. Lucae 19. Capitel hören) über die
Statt gewaint wegen ihres zukünfftigen Un-
dergangs / und der isserlichen Blindheit ; durch
dero Schuld geschehen / daß sie die Zeit ihrer
Heimsuchung / und / da es Gott noch wol mit
ihr mainte / nit erkennen wollen : daher sie dann
end-

Ligurier Untergang.

NVI
45

endlich dermassen zerstört solte werden (massen es dann auch geschehen ist) daß Wohnung/ und Inwohner/ zumahl über einander gefallen; und kein Stein unerrückt ob dem anderen verbliben. Was aber der Statt Jerusalem begegnet; das ist/ auch nach Jerusalem, vilen anderen Stätten/ Orthen/ und Ländlin/ in den Garte gewachsen; auch in der Christen- und so gar in der Catholischen Christenheit; Uber welche der Seeligmacher (also zu reden) so vil hundert Jahr her/ Jährlich einmahl/ als nämlich auff den **Neundten Sonntag nach Pfingsten**/ wainte/ wegen ihres obstehenden Undergangs: in dem man in den Nempteren fange/ und lese/ von den Canklen aber predigte/ das ob-angezogne Evangelium. Daran sie sich aber/ eintweders gar nit/ oder doch wenig/ gekehrt/ und gebesseret/ haben; und darumb seynd sie letstlich verheergt worden: als wie unserer Zeit/ anno 1618. **Plurß**/ der schöne Flecken in Grapinten. Solcher Exemplen aber/ wären noch wol mehr/ und in grosser Anzahl; und zwar/ mit denen es/ noch vil schrecklicher hergangen/ als mit **Plurß**. Wir werden aber/ mit einem ainigen/ auß so vilen/ verhoffentlich begnügt seyn. Und ist das/ wie folgt.

In dem jenigen Jahr / in welchem Ihr
Hochfürstliche Gnaden / Unsterblicher Gedächts

Ligurier Untergang.

166 Von anmüetigen Todtsfällen

dächtnuß/ Otho Truckhseß / von Waldpurg ;
Bischoff zu Augspurg / Probst und Herz zu
Ellwang / und der H. Römischen Kirchen Car-
dinal / Stifter diser unserigen Univerſität /
den Orden der Societè in diſe Academi, ſambt
dem Rectorat und anderer Zugehör (a) völlig
eingeführt / anno tauſent namblich / fünffhun-
dert / vier und ſechzig (als Sacchinus vermeldet
l. 8. tomi 2. Societ. hiſt. num. 107.) hat ſich/
eines theils / noch eben im ſelbigen Monat / ver-
loffen / was mit Vorwiſſen ſeiner Obrigkeiten/
Sebaldus Mayr, noch das ſelbig Jahr / mit ei-
ner hanſſamen Vorred und Ermahnung zu
der Bueß / hat in Truck außgefertiget ; und
(wie er vermeldet) auß viler Warhafftigen
Schriften oder Bericht / in einen kurzen
Auszug gebracht ; uns Teutſchen ſolchen auch
zu nuß zu machen. hernacher aber in Latein
auch Theophil. Raynaudus verzeichnet hat /
Part. 2. Breviarii Christianæ Chronologiæ. ad
Sæculum 1600. In der Landſchafft Liguria
(ſpricht er) nit weit von der alten / berühmten
Stadt Nizza (b) (zu Griechiſch / und Latein/
Nicæa) dem löblichen Herkogthumb Saphoya
zugehörig / hat ſich zugetragen ; daß auß dem
20. Tag deß nächſt-verfloſſnen Monats Julii,
benläuffig ein Stund vor Anfang der Nacht
(umb halbe achte / bey teutſchen Uhren) ein er-
ſchröck-

Ligurier Untergang.

NVI

45

schrecklicher Erdbidem in dem Flecken Scarena, (6) gegen Piemont gelegen; angefangen. Diser Flecken hat zween Weeg oder Strassen; ein Straß zwar / gegen dem Berg La Colla di Tenda, geheissen. die ander Strassen aber durch ein groß Thal / gegen der linken Seiten / La Colla Finestra genannt (sagt Sebaldus:) Ortelius aber, in Theatro Orbis terrarum, tabulâ Pedamontii, nescit es / Col de La nostra Donna della Fenestra: seynd beede Orth wilde hohe Gebürg / und Thäler vor disem gewesen / und nur von denen Leuthen bewohnt / welche Jul. Cæsar, als er von Massilia, und selbiger Lands- Art / redt / Alpico's nennt / **Bergleuth / Waldsmänner / Montifoner /** &c. hernacher aber / durch das Christenthumb / umb ein wenig in ein bessere Lebens-Form gebracht. Doch hangen den Bergleuthen gemainiglich noch lang / und schier **unaufreutlich** / grobe Sitten an; wie es dan die Erfahrnuß bey mancher Lands- Art gibt.

Nun waren / sowol in dem grossen Thal della Fenestra, als auch eines theils / auff den Höhinen des Gebürgs vil und manche Flecken / Dörffer / und Weiler / gelegen. Über solche alle ist der Erdbidem kommen / wie ich gesagt hab / den 20. Heumonats (d) anni 1564. an S. Margarethæ Tag (dem Lateinischen Ca-

L v

Ligurier Untergang.

lender

268 Von anmüetigen Todesfahlen

lender gemäß) zu der Zeit und Stund / in welcher die Leuth schon gefüetteret / jetzt bald wolten zu Beth und Ruh gehen. da wurde die ganze Erd unruhig; und niemand versah sich so grossen Übels.

Es ist aber / und verbleibt allzeit das jenig / was uns die H. H. Schrifften so oft einbleuen. ad Thessal. 1. c. 5. v. 3. Wann sie (die Gwissenslose / rohe / Leuth) werden sagen; **Ey / es ist kein Gefahr / sonder Frid / im Sicherheit:** alsdann / wird über sie kommen das un

plötzliche Verderben. Wachtet / und bettet; dann ihr wißt weder Tag / noch Stund. Matth. 25. v. 13. und Lucæ 21. fin. Later ultimus dies, (sagt S. Augustin.) ut observentur omnes dies. (e) **Sein letzter Tag ist vor eines jeden Augen verborgen;** (f) damit ein jeder alle seine Tag vor Augen hab; und sich daran vor Sünden hüte.

Allhie ist aber wol zu mercken / daß anberührte Erd-Erschüttung / nit nur ein Augenblick / oder ein Vatter unser / und Ave Maria, lang / auch nit / ein Viertelstund / gewehrt; und sich hernacher gelegt (wie es oft geschicht) und gar auffgehört: sonder / nach einem kleinen Innstand / allzeit widerumb auff ein neues kommen / und vilmehr zugenommen / bis in die 18. Tag / und Nacht hinein / vast an einem
stück;

Ligurier Untergang.

stuck; daß demnach desto weniger einem zweifelbar sollen fürkommen/ die grausame effect, und Zustand/ welche darauff erfolgten. **grausame/** sag ich.

Dann **Erstlich/** bey Anbruch der **Erden Erschütterung/** wegen der Grausamkeit/ und Schröcken derselben / seynd die Leuth deren Glecken des grossen Thals / und Bergen/ della Fenestra. (sagt Sebaldus) vor **Forcht und Angst /** ein jede **Gmaind/** in ihre Kirchen geloffen: und daselbst **Gottes Hülff/** in solcher Noth / mit Gebett und Andacht/ ersuecht. Da vermainten sie ein Weil Ruch/ Innstand / und Sicherheit / zu haben. Die Zitterung aber der Erden / und Bergen/ hörte so wenig auff / als das Zitteren und Hertzschlotteren der Menschen.

Und daher / weil diese Kirchen / ins gemein / nit allerdings wol und vest / sonder schlauderisch/ liederlich/ und nur auff den Rauff/ erbauet waren/ wie der Prophet Aggæus auch klagt / über den Bau des Tempels zu Jerusalem, cap. 1. v. 8. & 9. zusammen genommen/ und erweget (**Ein jeder under euch eyle nun heim/** damit er ihm selbst ein schönes/ vestes/ daurhafftes Haus erbaue: es gehe jetzt gleich mit dem **Gottshaus/** wie es woll:) so seynd die Kirchen / eine nach der anderen /
auff

Ligurier Untergang.

170 Von anmüetigen Todtfählen

NVI
43

auff die Leuth eingefallen: daß alle die
(sagt der Auctor) die darinnen gewesen/
umbkommen / und erschlagen worden.
Und denen (verhoff ich) seye es under allen/
selbiger Tügen ertruckten Menschen / am bes-
sten ergangen; dieweil sie durch das stäte Ge-
bett und Vereuung / gläublich seynd gerecht
fertiget worden. Justus autem (sagt die H.
Schrift Sapient. 4. v. 7.) si morte præoccupatus fuerit, in refrigerio erit. das ist; **Geschichts/
daß der Gerechte** (der schließlich in Gottes
Gnaden ist) **von dem Tode übereilt wird/
so wird ihm doch wol seyn.**

Fürs ander / so seynd / nach des Auctoris
Zeugnuß / die Flecken / so nit in dem grossen
Thal / sonder auff beeden Gebürgen gestan-
den / zusambt den Bergen selbst / wunderbar-
lich zertheilt worden / und **gegen einander/
ja auch / auff einander / gefallen**: dermassen/
daß sie vil Hölenen / und solche grosse **weite/
grundlose tieffe** / doch von oben zu zuge-
schlossene / **Klufften** gemacht; daß es nit allein
ein Greuel war / solches / von weitem auch / an-
zuschauen; sonder auch / nur darvon zu hören.
Was aber gleichwol von selbiger Orthen / die
eintweders gang / oder halb / verfallen seynd /
sich mit der Flucht bey eytler Nacht / und mit
dem Leben / salviert / theils halb beklaidt / theils
gar

Ligurier Untergang.

gar ohne Klaidung (wie dann das Bäurisch/
wild / Bergvolck / und auch anderer Orthen/
wie das Vieh / und ja vil unbedeckter / sich zur
Nacht-Zeit / findē laßt) ; die seynd / mit groß
ser Forcht in die andere / annoch unverwüste
Berg und Thäler / geflohen : und / da man sie
wegen so jämmerlichen Zustands halber / fragte /
und mitlendenlich besprachte ; erschienen sie also
erschrocken / bestürzt / und verwirrt ; daß sie / als
Sinn-losen / nichts anders sagten / als Jesu !
Santa Maria ! Misericordia ! wolten auch gang
nichts / weder essen / noch trincken ; sonder stur-
ben ehe also verstockt / und ungespeißt / dahin ;
als es daß geschehen wird / am Jüngsten Tag /
Luca 21. Arescentibus hominibus , &c. da die
Leuth verschmactē werden vor Forcht /
und Erwartung deren Ublen / welche über
den ganzen Erdkrayß der Welt komen
werden.

Und / das geschicht auch / anderer Begeben-
heiten / offft ; daß einer vor Land und Küm-
mernuß / weder essen / noch trincken mag / son-
der außserbet.

Ben welchen Leuthen dann heller / als Son-
nen-klar / erscheint , daß sie endlich selbst mit
Händen greiffen müssen / ihr Epicurische vie-
hische Meinung sey falsch und nichtig gewe-
sen ; daß das höchste Gut / in Essen / Trin-
cken /

Ligurier Untergang.

172 Von annüetigen Todtsfählen

cken/ und anderen Wollüſtē deß Bauchs/
ſtehe ; in bedencken / ſolche Leuth letztlich deren
Ergeßlichkeiten ſelbſten urdrüſſig und verdroſ-
ſen werden. Quis bonus, niſi ſolus DEUS ? Lu-
ca 18. v. 19. **GOTT** allein iſt das höchſte/
unverlaidenliche/ Gut.

Fürs dritte (das noch erbärmlicher) / iſt
nit allein der anſehliche Port / oder die wol-
erbaute Meerlände / zu Villa-Franca (5. Vier-
telſtund beyläuffig von der Statt Nizza ent-
legen) umb einen guten Landknecht/
Spieß tieffer underſich geſincken / als er
zuvor war ; auch nit allein in der reſier / und
Gebürgs-Ort La Colla Fenestra , 6. Flecken /
mehr / als umb den halben Theil / zu grund
gericht worden / und ertruckt : ſondern / noch
darüber / ſiben andere / vor diſem gar benante
Flecken / under ſo währendem Erdbidem / jäm-
merlich von der Erden verſenckt / und dere-
maſſen mit allen Inwohnern verſchluckt
worden ; daß anjeko derſelbigen nit ein ainzi-
ges veſtigium , Geſpor / und Fueßſtapffen / ja
auch das wenigſte Anzaigen / nit zu finden iſt.
Die Nāmen alleinig weiſt man noch eines
theils / die doch maiftens in den neueren Land-
taſſen aufgelaffen werden / weil von jhnē nichts
mehr da iſt. Und ſeynd : Le - Scarena , Rocca
marina , Rocca Bigliera (g) , Reple , Sandalim ,
Villarèt , Moréna.

Ligurier Untergang. In

In disen sieben ganz verschluckten Castellen und Flecken/und in den anderen sechsen/ mehr als auff die Helffte zerfallnen/ ist wol zu erachten; daß ein sehr grosse Menig der überehsten Inwohneren/ von Mannen/ Weiberen; Alten/ Jungen; Söhnen/ Töchteren; Knechten/ Dieneren und Mägden; ausser der grossen Bile der kleinen Kinderen / sich befunden habe. Es darff leicht ein Flecken oder Marckt seyn; er zehlt / solches Gesinds under einander/ und zusamen / bey 1000. oder wol mehr/ Seelen.

Hei! wie fürcht ich/ daß (die noch unschuldige Kinder aufgenommen) der anderen nit ein grosse Anzahl in den Fluech des 54. Psalms v. 16. gefallen seyen; Veniat mors super illos! **Hy/** daß sie des gähnen Todts dahin sterben/ ic. ja auch lebendig in die Höll hinunder steigen?

Es war gläublich allerley Gesind / und gleichsamb Olla potrida, durch einander; Welsche / Frankosen / Piemonteser / Ligurier / Saphoyer / Bergleuth; Thal-Bewohner; und/ wie es an solchen Orthen geschicht/ etwan mit Lehreren und Seelsorgeren nit am besten versehen; wenig Andacht/ in Göttlichen Dingen / und Christlicher Lehr/ schlechtlich underrichtet; mit Ländtlichen Sitten und Lasteren
über

Ligurier Untergang,

174 Von annüetigen Todtsfählen

überhäufft ; und seider Oesterlicher Reichs
her / biß auff das End des Heumonats / und
Anfang des Augustmonats / war ein geraume
lange Zeit / in ihrem weltlichen liederlichen Le-
ben verfloffen ; von der Erden / waren leichtlich
auff 7000. in einem Augenblick verschluckt ;
waiß nit / ob ihnen so vil Zeit und Weil ver-
günstiget worden / vollkommne Neuen und Land/
gleich auff der stätt / zu üben : deren sie doch
etwan höchst-nothdürfftig waren ; wann be-
sonders auch der gleich-darauff folgende ver-
sicul des obangezognen 54. Psalmen / auff sie
gelautet hat / Quoniam nequitia in habitaculis
eorum , in medio eorum. **Dann Büberrey /
Schalckheit / und Finsternuß- / Werck** in
ihren Häuseren / Wohnungen / Kämmeren /
Wincklen / und auch öffentlich under einan-
der / vorüber gangen. **Gott** geb ! daß sie in ei-
nem besseren Stand gewesen seyen ! den ich ih-
nen gern gunnen will.

Und zwar in diser Tragædi , hat die Gött-
lich Straff gleich ganze Gemainden bey ein-
ander gefunden ; und / was er bensamen ge-
funden / das hat er auch zusamen verheergt :
da er doch sonst / über ganze Völenen zu ver-
derben / langsam daran kombt. Jonæ c. ult. fin.

Niemand aber poche darauff ! niemand un-
der uns sage ; **Ey / Gott wird es so weit**
mit

Ligurier Untergang.

Das achte Exempel. IX

mit Kommen lassen / daß wir ob einander
verderben : so schlupff ich dann / mit
meinen Sünden / durch die Gmaind hin
durch. O / Gsell! merck / was er (der HErr)
Levitici 18. & 20. &c. zum öffteren betrohet :
Succidam, interficiam, illam de medio populi
sui. (b) Ich will mein Gesicht und Sinn
wider ihn setzen / und / anderer aller unbe-
belaidiget / will ich ihn / mitten auß dem
Volck heraus hauen / abhauen / erschla-
gen. Es ist eben nit vonnöthen / daß er dei-
netwegen ein gangen Flecken / oder Statt / ein-
werffe / oder versencke. dein Haus alleinig / dein
Kammer / dein Zimmer und Stuben ; dein
Kuchen und Keller / oder Maur / &c. kan er über
dich einwerffen / anderer gang unbeschädiget ;
das vil 100. exempla konten bewähren : als da
seynd / was Nicus Erythraeus (z) darbringt ; von
einem Gevatter / und Gevatterin / die mitein-
ander schon lange Zeit Ungebühr triben : über
welche lestlich einmahl die Kammer eingefal-
len / und sie beede erschlagen ; da doch den klei-
nen Kindlen / die auch in selbiger Kammer la-
gen / das wenigist Layd nit widerfahren. Wel-
ches eben ich auch von einer Magd in einem
Feld-Schloß (k) bescheinen konte , über wel-
che / zu meiner Zeit / bey Nächtlicher Weil / ein
Theil der Schloß-Maur gefallen ; und sie zer-

M

Ligurier Untergang. quetscht :

176 Von unmüetigen Todtsfällen

quetscht : da doch einem kleinen Mägdlin / das / eben im selbigen Beth / hart an ihr / lag / nichts geschehen. Wir kommen aber zum End.

Von den jenigen Bergen und Thäleren heraus / welche (als ich oben vermeldt) zusammen gefallen / und die Leuth in tieffe Klüfften und Steinrißen / sambt den Häuseren / und Marmel-Gebäuen / in grosser Mänge begraben ; doch also / daß ein grosse Vile noch nicht ertruckt gewesen seynd ; und dannoch nicht heraus konten : ist ganze Tag und Nacht an einander / grosses / und einhälliges Geschrey / Heulen / Klagen / Rüffen / und Bitten / weit und breit / gehört worden / Helfft / helfft / helfft / uns armen ellen-den Leuthen ! gleich / als rüffen die Seelen auß dem Segneur / oder / als die / so auß der unteren Höll schreyen.

Man kont aber / ohne Gefahr / und so künstlich / mit gleich zuraumen ; daß man sie nicht erst ganz vollend ertruckt hätte. Damit sie aber nicht gar / ob einander / verdurben ; so haben die Obrigkeiten von Nizza , und Terra nova , so wolbeherkter / und im schanzen und minieren wolgeübter / Fuesßknecht / in selbige Thäler / sambt ihren Capitänen / und andere Befelchs habern / in eyl abgefertiget ; disen verfallnen / ellen-

Ligurier Untergang.

ellenden/ gefangnen/ Menschen/ sovil möglich/
zu helfen.

Und diser Aufschuß kam dahin ; in Mai-
nung / und Vorhaben / ihr bestes zu thuen :
sonderlich / und umb desto mehr ; weil / die ver-
schlossene Leuth noch immerdar / ohne Speiß/
ohne Tranck / ohne Liecht / und ohne Trost /
schryen. So scheint aber (Geliebten) daß der
unergründlich gerechte GOTT solches / ab-
solutâ voluntate, nit haben wollen ; sonder/
sich gegen ihnen also verhalten / als wann ihm
einer stâts in den Ohren sag / und auß dem
Psalmisten Psal. 58. v. 6. zuschirete : Non mi-
sereris, omnibus, qui operantur iniquitatem ;
Erbarme dich diser sündigen Leuthen
nit : laß sie nur wol abbüssen / es thuets
ihnen wol : also dann ist dise 500. Soldaten /
so bald sie sich zu selbigem so erschröck-
lichem Orth genähert / dermassen ein gros-
se Forcht / und Zitteren / ankommen ; daß
sich auß allen 500. nit einer hätte dârfften
hinzu wagen : sonder / unangesehen / ihre
Oberen und Officier / mit Trohen und Bitten
an sie setzten ; sie dannoch / vor grosser Forcht
und Schröcken / alle zusambt / widerumb
zurugg geflohen.

Haben also die armselige vergrabne Leuth/
nach dem sie ganzer 6. Tag / und 6. Nacht /

M ij

anein-

Ligurier Untergang.

aneinander / so jämmerlich / und doch vergebens /
geschryen / letztlich auffgehört ; und seynd ob-
einander erstickt und todts-verfahren ; und
war an ihnē erfüllt jener traurige Trohspruch /
Cum clamaverint ad me , non exaudiam eos.
**So sie zu mir schreyen werden ; wird ich
sie gleichwol schreyen lassen : meine Oh-
ren wird ich ihnen verschliessen.** Jerem. II.
v. II. der Erdbidem aber / der den 20. Julii
seinen Anfang genommen / allererst den 6. Au-
gustmonats / sich geendet : und der ganze Ver-
lauff darauff von der Statt Nizza selbst / den
18. Augusti , eben selbigen 1564. Jahrs herauf
urkundlich überschriben worden. Frag allhie
nit / wie es denen / so vilen / in den Klufften Er-
storbnen / ergangen seye ? dann Gott waists.
wer verzweiflen hat wollen / dem ist es frey ge-
standen. der aber selig zu werden begehrt hat ;
der hat es (vermittelst Göttlicher Gnad) durch
vollkommne Reu über die Sünden / können er-
langen ; auch ohne die Beicht ; weil ja deren /
für das selbig mahl / kein Möglichkeit ware.
**Weil es aber noch Zeit ist / sagt S. Paulus, (1)
lasset uns zum Guten hand/anlegen / und
Bues thun ; unsere böse Sitten besseren / und
liederlichs Leben ; und nit nur beichten / son-
der vollkommen beichten.** Ein guter Rath
ists (wie ich dann gleich im allerersten Exem-
pel

Ligurier Untergang.

pel hab angedeut) daß ein jede fromme Seel täglich unter der H. Meß / oder sonst anderer Gelegenheiten / innständig bitte / umb dise vier Gnaden : nämlich / 1. Umb vollkommne Erkänntnuß seiner Sünden. 2. Umb vollkommne Bereuung / über dieselbige. 3. Umb vollkommne Beicht vor seinem End. 4. Umb vollkommne Verzeihung derselbigen. Kan ers aber mit der Beicht nit werckstellig machen ; wolan ! so kan der Sünder ihm / in der letzten Noth / (mit Gott) selbst helfen / durch die Reue.

Wo aber so gar auch die Reue nit ist : so ist der Stab schon gebrochen : Eccli. 2. v. 22. Si pœnitentiam non egerimus, &c. Werden wir nit ernstliche Bueß / und Besserung würcken ; so werden wir in Gottes Hand fallen / und nit in der Menschen : die uns dann auß Gottes Händen und Straff nit können freyen und ledigen ; inmassen wirs dann allererst gesehen haben / &c. Gott geb / daß wirs nit erfahren !

- (a) In Octava S. Laurentii. 17. Augusti.
 (b) Ortelius in tabula Galliaë Veteris, & in tab. Italiaë antiquæ.
 (c) Le-Scarena Judoco Hondio, in tab. Provinciaë.
 (d) An einem Donnerstag.

M ij

(e) Apud

Ligurier Untergang.

180 Anmüetiger Todesfahl achtes Ep.

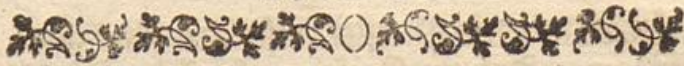
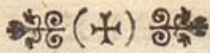
- (e) Apud Thom. Hybern. V. Mors.
(f) Nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis,
Luc. 19. v. 42.
(g) Sebaldus è Rocca Bigliera, duo facit castella : sed refutatur à tabul. Provinciæ : ubi Rocca Beliera invenitur.
(h) Levit. c. 20. v. 3. & v. 5. & v. 6.
(i) In libro Exemplor.
(k) Haselmühle, prope Ambergam.
(l) Ad Galat. 6. v. 10.



INDEX,

Ligurier Uueergang.

NVI
45



I N D E X,
Oder
R E G I S T E R.

A.

A Deltcher Jüngling / betritt den Orden des
S. Roberti Molismensis. Wird von einem
Bischoff beredt / diß auß dem Sinn zu schlagen.
Aber umbsonst. 16. Gelange / durch Ordens-
gemässe Studia, von dem Clericat zum Priester-
thumb. 17. Wird / ohnerachte seiner Prælaten gu-
ter Obhut / annoch Gelübde-brüchtig. 19. Hänge
sich an Strassen-Kauber. 20. Wird tödtlich
verwundet / 21. in ein Herberg geschlafft / und zur
Beicht ermahnt. Wiltzert sich deren; 22. gehet
doch endlich ein. Und S. D. gibt ihm augenblick-
lich / bey Ankunfft des Priesters solche Vereunung /
daß / vor Behemuth und Zähern / er kaum / die
Beicht abzulegen / kunte werckstellig machen. 23.
Welche er doch leystlich / mit wenig Umbständen /
kurtz / und compendiös, vollzogen. 23. 24. Was
von solcher Beicht zu halten? 24. Und wie der
Beichtwatter / gegen thme / sich verhalten? 25.
Was in solchen Fällen / zu thun / einem Geistli-
chen oblige? 26. 27. Legt endlich / nach verwat-
terter S. Absolution, und Buess / uncer langem

R iij

Gr

INDEX,

Gespräch mit dem Priester / diser Armselige ihm selbst / 2000. Jahr im Fegfeur aufzustehn / für eine Bueß / auff. Begehrt das geistliche Viaticum. So ihm der Priester gleichfalls abschlagt. Überschreibt seinen Stand dem Bischoff / in Hoffnung für ihn nach dem Tode zu bitten. 29. Greiffet zum Zügel / und gibt den Geißt auff. 30. Wie es mit den 2000 Jahren seiner Bueß ergangen? 31.

Angedencken des Todes unsers Seeligmachers. 5. 11.

Apotheker / zu Modena, 49. wird auffgehengt. 60. Dessen Ursach. ibid.

Auflösung geistlichen Banns / nach wahrer Reu / in Todes Nothen / erlaubt. 26. 27.

B.

Barmherzigkeit Gottes / rühmt Jeremias. 22. Übertrifft alle Boshait. ibid. Ist ein Glaubens Artikel. ibid. Erscheint in dem Gelübdebrüchigen. 23. Ist mit Menschlicher Boshait nicht zu vergleichen. 28.

Begraben / solchen hängen / macht Freud den Feinden. 55.

Beichtvatter / verweigert die Bueß / 28. und geistliche Viaticum, in Todes Noth / unbefugt. 29. Beichtvatter Julietae, ausser den Schrancken seines Amptes / vertritt zugleich einen Leib. Arzt. Wie? 47. Was hierauf erfolgt? 48. bis 51. Wird ein Einsidler. 61.

Bekehr

NVI
43

ober Register.

Bekehrung/ Soldans/ zum Christlichen Glaub-
ben. 10. Des Gelübds-brüchigen/ Mörders/ im
Sterbstündl. 23. bis 30. Der Frid-hässigen Lu-
ponier. 77.

Bildnuß/ Christi des Kreuz-tragenden/ 81.
ladet alle zur Nachfolg. 82.

S. Birgitta/ sahe JESUM den Gekreuzigten/
mit Blut überunnen/ im Schlaf. 11. 12.

Böses/ soll man nicht thun/ damit Gutes
daraus entspring. 61.

C.

Cæsar Brancatius, Lands-Præsident der Pro-
vinz Marca-Anconitana, in Italien/ 68. sucht die
Frid-hässigen Gemüther/ der Luponio/ zu ver-
einigen. 69. Beredt Theophilum, seinem Feind/
per Mediatorem, ein Abbit zu thun. 70. 71.
Fernern Verlauffs/ sihe/ Jüngling von Luponio.

Capelläten/ Adelichs Geschlecht. 34.

Carolus de Cajeta, stiftet Frid zu Luponio,
mittelt scharpffer Predigen. 77. Sihe/ bene-
benst/ Oliverius Manaræus.

Christen/ seynd zum Leyden gewidmet. 101.
massen Stuarta erfahren/ deren Leben einem
Kirchhof/ mit lauter Creuzen umbsteckt/ süglich
zu vergleichen. 82.

Contrafet, eines Mainaydigen und Weüchel-
mörders/ wo? 75.

M v

D. David

INDEX,

D.

David Riccius, von Piemont/Secretari, durch
falsche Verleumdung / wird entleibt. 93.

Demuth / und Sanfftmuth Christi sollen wir
folgen. 66.

Diener / Romæi verständigt seinem Herrn den
vermachten Todtsfahl Julietta. 49. Wird ver-
haffet : aber unschuldig. 59. Bald widerumb
auff freyen Fuß gestellt. 60. Diener / und Be-
find Stuartæ, wie beschaffen gewesen? 131. 136.

E.

Eheleuth / was zu thun? damit das Amico-
rum omnia comunia nit zu weit einreisse. 150. 151.
Seynd einander Treu-verbunden / im Leben / und
Todt. 159. Deren Vntreu / und Mißtritt / wird
mit Feur / und Schwerdt / gestrafft. 161. Solcher
Vntreu Vnterschatd. 161. und was solche nach
sich ziehe. 162. Was ferner hertinnfahls zu flie-
hen. 163.

Engel / der Finsternuß / verstellte sich in ein En-
gel des Lichts. 33. 43.

Entleibung / sein selbst / grausamer / als den
Neben-Menschen umbbringen. 154. ja ein ver-
ruechter Todt. 55.

Excommunication. Sibe / Auflösung geist-
lichen Danks.

Exempel / betraurlicher Todtsfahl bey den Han-
den. Alexander M. zu Babylon. 9. Item Cæsar
Germanicus, zu Antiochia, in Syrien. ibid.

Exemo

NVI
45

oder Register.

Exempel / anmüetiger Todsfahl / im Alten Testament. Jacobus der H. Patriarch. 9. 10. Und Mathathias der gottseelige hohe Priester. 10.

Exempel / gottseelig- und anmüetiger Christlicher Todsfahl. Soldanin zu Iconio in Cilicië. 10. P. Bernardinus Realinus zu Luppis. 10. 11.

Exempel / gäher Todsfahl. Ein Weibsbild / frisch / gesund / und starck / erkrankte plötzlich auff der Wallfahrt von Augspurg nacher N. stirbt unerwart eines Weichvatters. 4. Item / ein Geistlicher / nur über die Gassen / von einem andern / seinem Haus zu / fällt unter dem Gehen / stein / tod darnider. ibid. Zwen in Ungebühe lebende Bevatter- Leuth / werden einist von einfallender Kainier erschlagen. 175. Ein Wagn in einem Feld- Schloß von einem Theil der Maur überfallen / und zerquerscht. ibid.

Exempel / die in diesem Büchlin / als Haupt- Materien vorgegetragen werden. Aufgesprunger / aber endlich buesfertiger Religios. 14. bis 31. Romæus, und Julieta, Edlen Stamens zu Verona. 32. bis 56. Fridens-Opffer; Jüngling von Luponio. 62. bis 79. Maria Stuarta, dero Leyden außser Engelland. 81. bis 102. ihr Leben / und Leyden / in Engelland. 105. bis 125. dero Hinrichtung. 128. bis 145. Maria Aragonia, Kayserin. 147. bis 163. Durch Erbdidem erschlagne / und eingegrabne / Ligurier. 164. bis 179. inclusivè.

S. Fall

INDEX,

S.

Fall in Abarund / so sehr groß / 18. hat erfahren Judas der Verräther. 19.

Feindschafft und Zerspaltungē der Gemücher bey denen Lupóniern. 63. 64.

Felsen / zerprangen über Christi Todt. 12.

Fridens-Opffer. Sibe / Jüngl. von Lupónio.

Fürtrefflicher Hayden Todt / verursacht keine heilige / sonder nur Menschliche / natürlich, und stüliche Affecten. 9.

G.

Gedanken der Menschen / seynd auff's Böß genatzt / von Jugend an. 18. Werden einem stark-beladnen Waden verglichen. ibid.

Georgius Buchanánus, dreyfacher Ehebrecher; zweyfacher Apostata. 99.

Gewinn / der ganzen Welt / was es nuzt; nebenst Schaden leyden an seiner Seel? 62.

Gott ist mehr / als der Mammon, die Welt / das Fleisch / und der Teuffel; deme auffzuwarten. 17. Gott ladet alle / so mit Mühe und Arbeit beladen seynd / sie zu erquickten. 28. Gott / und seine Gericht / seynd zu fürchten. 50. Gott hat den Todt nicht gemacht; 58. Sündige Leuth aber / mit ihren eignen Händen / haben solchen zu sich berueffen / und an sich gebracht. ibid.

Gottes Erbarmuß. Sibe / Barmhertzigkeit Gottes.

Gottseelig-verschandende. was? 9. II.

Gräffw

NVI
45

oder Register.

Gräfin/von glühendem Eisen/an bloßen Hän-
den / unversehrt. 157. zum Zeichen der Bitt-
schuld. ibid. Ein Prob / so heut zu Tag un-
giltig. ibid.

H.

Hausfrau des Mansfeldtschen Karpenters/
wenig zu betrauen. 8.

Hässige. Sibe / Nachgertige.

Heulen / und gelffen / wird einer wider den an-
dern; wurde den Moabitern vorgesagt. 64. Triffe
ein mit denen Lupóniern. ibid. Denen vil nach-
folgen. 64. 65. Dessen Ursach. 65.

Himmel / und Erden / traurete über Christi
Abscheyden. 12.

Himmel ein geht nicht ein jedlicher / der da
sagt: HErr/HErr; sondern der den Willen des
Himmlichen Vatters thuet. 54.

Hinderung / in gutem Vorhaben / unverant-
wortlich vor GOTT. 16.

Hoffart / der Moabiter / was? 66. Wird dem
Berg Ethna verglichen. ibid.

Hoffnung / auff GOTT / hat keinen jemaln
lassen zuschanden werden. 30.

Homo per malitiam, &c. Der Mensch bringe
sich selbst umb Leben / und Seel / durch aigne
Bosheit. 57.

J.

Jacob, der H. Patriarch / sterbend / thuet ein
Valet-Predig. 9.10.

Jacobus

INDEX,

Jacobus Stuart, mit einer Rohr-Kugel getroffen / stirbt wütend / und Gottslästernd. 113.

Jacobus, Stuartæ Sohn / ein Durchächter wahrer Religion. 137. 138.

Joannes Hamiltonius, Catholischer Religion wegen / gehenckt. 106.

Joseph, mit vil Zähern / kuffte Jacob, seinen Vater / sterbend. 10.

Judas, durch Nächstliches Umschwalffen / wird ein Verräther. 19.

Jüngling / von Luponio, 62. Frid zu stifften / kame für die Statt Recanát, seines Herrn Vaters Todts-Feind entgegen / quasi Supplex. 72. Fangt an / durch Gottes Barmherzigkeit / und Christi H. Wunden / den Gegenpart umb Verzeihung / und Ablegung gefassten Borns gegen Theophilo, seinem Herrn Vater / zu bitten. 73. Wird / unter zierlich-angefangner Oration, main- andig entleibet. 74. Als ein Frid-Dopffer / nach Luponio gebracht / weheltlagend der Seintgen. 73. Fernern Verlauffs / sihe 76. bis 79.

K.

Karpenzans Haußfrau. Sihe / Haußfrau.

Keyer / verfolgen die wahre Religion. 88. 89. 90. Dessen Augenschein Stuarda in Schottland erfahren. ibid. ja / mit Verlehrung ihres Köpffs / in Engelland. 129. bis 143.

Kirchhof / wem verglichen? Sihe / Christen.

Kupplung / was hierauf erfolgt?

L. La

NVI
45

oder Register.

L.

La Colla di Tenta, und La Colla Fenestra, in Ligurien. 167. Dero Inwohner. Siche/Monifoner.

Landflüchtiger / wird Roméo. 44. Und der Lupónische Weisheitmörder zu Recanat. 74.

Lands-Präsident. Siche/Cæsar Brancatius.

Leben der Menschen / ist ein Dunst. 87.

Lehr-Puncten / ein seeliges End zu erlangen.

30. 178. 179.

Liguria, Landschaft / unfern der Statt Nicæa, zum Herzogthumb Saphoya gehörig / 166. von Erbidem ergriffen 167. ab dessen langwäh-
rigem Anhalten / 168. die Inwohner selbiger Dr-
then / von Schröcken eingenommen / denen Kir-
chen zugeloffen; 169. von Zusammenfallung des
roselben ertrücket. 170. ganze Gebürg / mit dar-
auff stehenden Flecken / wunderbarlich sich gegen-
einander gestürzt: des grossen Thals Inwohner
matst bedeckt. ibid. die noch mit dem Leben sich
salvire / als sinnlos / verschmachtet. 171. sechs
Flecken / über die Helffte / zu grund gericht: und
noch siben andere jämmerlich von der Erden ver-
schluckt. 172. Was hierauf zu schliessen? 173.
174. und welcher gestalten die Böseliche Nach-
noch heutigs Tags betrohet? 175. dessen Hand
unverkürt / wird in zweyen Exempeln darge-
than. ibid. Mit was Heulen / und Klagen / und
wie lang / dise nun also lebendig Vergrabne (wie
wol

INDEX,

wol vergeblich) umb Hülff geruffen? 176. 177.
 Dessen Verlauff von der Statt Nicæa überschri-
 ben. 178. Was / solchem Vnhayl vorzubiegen /
 zu thuen? 279.

Loreto. *Sihe* / S. Maria di Loreto.

Lupónio. *Sihe* / Monte Lupónio.

M.

Macerata, Haupt-Statt einer Provinz in
 Italien. 62.

Magd Julieta, wird in Verhaft gebracht. 59.
 Des Lands verwisen. 60.

Mammelucken / diser Zeit sehr gemain. 20.
 Neben andern Mißthatē / sich hart erholend. *ibid.*
 Dergleichen ware Jacobus, Stuartæ Bruder. 90.

Marca Anconitana, von Alters her Picenum
 genant / Provinz in Italien. 62.

Maria Aragonia, Kayserin / beredt fälschlich
 Othonem ihren Gemahl / welcher gestalt sie / ab-
 wesend seiner / von einem welschen Grafen in Vn-
 gebühr / un zu unehlicher Liebesuche wordē. 149.
 Bringt die Sach so weit / daß nach vorgemüner /
 doch nit gnugsamer / Verhör / der Graf gefänglich
 gesetzt; 151. und / unschuldig / enthauptet wur-
 de. 153. Was sich hierauff / mit der Gräflichen
 Wittib / zugetragen? 154. biß 160. Ocho, auff
 gewisse Erkundigung / 156. und Überweisung der
 Kayserin / 157. 158. in vil weeg / vom Himmel /
 und auff Erden / wie auch dero aigne Bekännuß /
 daß

NVI
 45

oder Register.

daß nicht der Graf sie; sonder sie den Grafen / in
Angebuhr ersuecht; in Verwalgerung aber /
ihre solcher gestalt angegeben; verdamt sein aigne
Gemahlin zum Feur. 160.

Maria, Königin in Schottland / mit dem Zu-
namen Stuarda, dero Königl. Herkommen / und
Geburt. 83. 84. Ward / im sechsten Jahr ihres Al-
ters / nacher Paris geschickt; daselbst gottselig er-
zogen. 85. Im sechzehenden / Francisco, Henrici II.
Sohn / ehlich bengefügt. 86. so aber bald Todts
verbliehen. ibid. Dese nun verwittibte Königin
begabe sich von dannen wider in Schottland / all-
wo ihr / an statt Königl. Einkonfft / allein der dritte
Theil geistl. Güter / gleichwol nebe Verpflegung
der Prædicanten / bewilliget; 87. die offensliche
Religions-Exercitia / 89. ja aller Gewalt / abge-
schnitten worden. 90. 91. Verheurathete sich
dise nach mit Henrico Darlæo, Stuartischen Ge-
blüts / und nächste Erben der Cron in Schotten /
mit Bewilligung der Reichs-Ständ. 91. Was
hernach mit ihrem Secretario sich verlossen? 93.
und was hierauf erfolget? 94. Darlæus wurde im
Schlaff ermordt. 96. die Königin bezwungen /
Grafen von Bothuel, so den König / ihr unwissend /
ermorden helfen / zu ehlichen. 96. 97. Dises Vor-
wands ward Stuarda spöttlich verhaftet; Bothuel
versaget: 98. das Kind Stuardæ einem Calvinisten
zu erzihen übergeben. 99. Welcher gestalt Stuar-
ta auß dem Gefängnuß; über den See; und bey
N Graf

Graf Hamilton ankommen? was solchemnach zwis-
 schen ihr/und dem Bastard/so sich des Reichs un-
 terfangen/vorgenommen worden? 100. Thäte sich
 hierauff Schottlands ab; flohe in Engelland. 101.
 * Weil aber Stuarra noch auff dem Boden ihres
 Königreichs / widerriethen ihres unterschiedliche
 Hof-Herzn/106. mit versprechē sichern Gelatts
 hingegen in Niderland / Franckreich / oder auch
 Hispanien. Doch alles umbsonst. 107. Elisabeth/
 der Engelländer Königin/hatte sie gänzlich sicher
 gemacht: aber zu Vergrößerung ihres zeitlichen
 Anhays. 108. 109. Stuarra auff der Kayß na-
 cher London wird angehalten. 110. Ein Gerichts-
 Proceß wider sie angestellt. 111. Doch kame die
 Serittigkeit / den ermördten König Henricum
 betreffend/ so weit/ daß Stuarra ditsfalls unschul-
 dig erklärt ware. 112. Aber mit schlechtem con-
 tento der Königin Elisabeth. 113. Der Bastard
 erfinne / mittelst eines vorgeschlagenen Heuraths/
 zwischen Stuarra, und dem Herzog von Norttolz,
 ein andere List/114. so er nachmaln / nebenst bey-
 gelegten Brieffen der Elisabeth hinterbringt/mit
 beygefügeten welt-aussiehenden Umständen. 116.
 Wessen Elisabeth hierauff erklärt? und warumb
 sie mit Stuartæ Execution nit schleunigst verfab-
 re? 117. Stuarra wird in engere Gefängnuß ge-
 worffen. 118. Nach Ableiben Caroli, Königs in
 Franckreich/zur Execution geschrittē. 119. Durch
 würckliche Todes-Ankündung vollzogen. 125.
 * Hier

NVI

45

oder Register.

* Hierauff hielte besagte / zum Tode unschuldig
verdammte / Stuarta, vorderst umb ein Catholische
Priester an. 129. Der wurde ihr runde abgeschla-
gen. 130. Solches schreibe sie ihrem Hof-Caplan/
mit Bitt/gleichwol abwesend selbe Nacht mit ihr
zu betten; folgendē Tags/auff der Richt-Bühne/
wolte sie nochmaln seines Segens begehren. 131.
Zatzt nochmaln ihrem Hof-Gesind ihren bevor-
stehenden Todt an. 132. Fertigt ein Schreiben/
an König Henricum in Frankreich. 133. Wlibe
all übrige Zeit / ungeschlafen / im Gebett. ibid.
Welcher gestalten sie / gleichwol ohne zugelassenen
Priester / das H. Sacrament empfangen? 135.
mit was Gelait dem Richt-Drtz zugeführt wor-
den? 136. 137. wie die Richt-Bühne beschaffen
gewesen? 138. und welcher gestalten sie solche an-
getreten? 138. Nach abgelesnem Mandat Kö-
niglichen Urtheils/begab sie sich knyend ins Ge-
bett/biß der Scharfrichter die Richt-Bühne be-
treten. 140 141. Wie sie sich folgendes/neben Be-
urlaubung der Yhrigen/fertig gemacht; 142. zum
Richt-Block verfügt; und den Todt durch grau-
same Wehelung überstanden? 143. 144.

S. Maria di Loreto, Stättlin in Italien. 62.

Mathathias, gottseeltiger hoher Priester / ster-
bend/ thuet ein Valet-Predig. 10.

Menschliche Natur / auff den Egen-Berg
zu bringen/ erfordert Unablässigkeit. 18.

R ij Mss

INDEX,

Witten im Leben/ seynd wir im Tode; singt die
Catholische Kirch/ in einem Responsorio. 4. 5.

Monte Luponio, Statt in Italien. 62. Wem
verglichen? 62. Fridhässiger Confusion wegen/
Wolffs. Berg nit unsüßlich benamset. ibid. Wer
die Vrheber? 69. Was erfolgt? 70. bis 76.

Monteschiner/ Adelichs Geschlecht. 34.

Montifonr/ Berg-Teuth/ oder Waldmänner/
dero Sitten. 167.

N.

Nachfolger/ ladet Christus, ihr Creutz auff sich
zu nehmen. 82.

O.

Obrigkeit/ so fridliebend/ ein grosse Gnad; wie
hingegen die fridhässige ein grosse Straff von
GDe. 68.

Ohrenblaser (Sufurrones) und Ohrenblas
ferin/ 67. schickt gemaintlich der Teuffel. ibid.
Werden in H. Schrifft verfluecht/ sambt den
Zweyjungigen. 68. Dergleichen war Jacob Stu-
art. 116. Wie GDe solche belohne? ibid.

Oliverius Manaræus, schreibt ein ganz Buch
von traurigen Aufschlägen/ deren/ so das Ordens-
Gelübde brechen. 17. Bringt die Luponier zum
Friden/ mittelst scharffer Predigten/ und Beyhülff
P. Caroli de Cajeta. 77.

Orden/ des H. Roberti Molismensis. Siehe/
Adelicher Jüngling.

Ocho,

NVI
45

oder Register.

Orho, Kayser / von seinen Feinden genant
ein Welt-Wunder; von Baronio aber/der gerecht-
tiste Kayser. 148. Läßt ein Grafen enthauptē. 153.
Spricht sich selbst das Leben ab/ unwissend. 155.

P.

Paris von Lodroma, Graf. 45.

Picenum. Siehe / Marca Anconitana.

Plurs / in Grapinten / Vntergang. 165.

Predig / Jacobs des Patriarchen / sterbend. 10.

Mathathia des hohen Priesters. ibid. Oliverii,
und Cajeta. 77.

Priester / stirbt gähnen Todes. 4. Siehe auch/
Weichvatter.

R.

Rachgierig und Häßlig / können nit mit War-
heit betten: Verzenhe uns / gleichwie auch wir
verzenhen. 67.

Recinétum, oder Recanati, Statt in Italiē. 62.

Ren und Land / ertheilt GDe/ auch in Todes-
Nöthen. 23.

Romäus, oder Roméo, Edlen Geschlechtes
zu Verona, 34. kame/ mit andern vergesellschaft-
tet / 35. in die Behausung der Capellēten / sein
und aller Monteschiner Todtfeinden / gab Julieta,
einer solchen Tochter / sein unbändige Lieb zu er-
kennen. 36. Julieta, ohneracht beederseits Todt-
feindschafft / gegē ihm thäte desgleichen. 37. Doch
wolte sie von keiner Zusammenkunfft wissen / ausser
durch das Ehe-Band. 38. Schickte derowegen

INDEX,

zu deß Roméo Weichvatter / dasjenige / was ih-
 nen vormals widerrathen worden / durch ihne ins
 Werck zu richten. Werden also / ohne mániglichs
 Wissen / in der Sacristey eingeseget. 40. Roméo
 indessen entleibt einen der Capelléren / name die
 Glucht. 44. Was entzwtischen mit seiner Julietta,
 und einem Grafen sich zugetragen? 45. Was ihr
 Weichvatter gerathen? 47. und was hierauf er-
 folgt? 48. 49. 50. Roméo trinckt Gift / fallt tode
 darnider. 51. Was abermal mit dem Weichvate-
 ter sich eraignet? 52. Julietta, deß Roméo Tode
 betlagend / stofft ihr selbst den Dolchē ins Herz. 53.
 Was von beyden Todesfáhlen zu schlossen? 53. biß
 56. Wie es denen / so zu diser Winckel-Ehe Für-
 schub gegeben / ergangen? 58. biß 61. Beylegung
 aller Feindschafft obiger beeden Geschlechtern; wie
 auch Romái, un Julietta, Grab-Gedächtniß. 61.

S.

Sacrament deß Altars / lästern und verunehren
 die Keger. 88.

Samaritan, unzer dessen Person Christus unzer
 Hayland verstanden. 14.

Sanfftmuth. Siche / Demuth.

Schlaff-Pulver / dessen Effect. 47.

Sulfurones. Siche / Ohrenblaser.

T.

Tanzen / der unbändigen Anmuthungen gult
 diner Fisch-Angel. 35.

Thomæ Kempensis Erinnerung vom Tode. 5.

Thomas

NVI
45

oder Register.

Thomas Havardus, Herzog/hingericht. 118.
Todsfeindschaft/ der Monteschiner/ und Capellänen zu Verona/ 34. beygelegt. 61.
Tods. Betrachtung/ bey Ecclesiast. 3.

V.

Vorbehalt gewiser Sünden. Siehe/ Aufflösung geistlichen Banns.
Vorsagung/ Christi Leiden und Todesahls. 1.
Unterscheid der Todesahlen. 5.

W.

Wald. Thier/unbändtgen Annuhungen verglichen. 33. 49.
Willen/ und Werck/ seynd/ in gewissen sählen/ gleicher Straff würdig. 152.
Winkel. Heurath seynd unzulässig. 41. was solche nach sich ziehen? 44. 45. 52. 56.
Wehe/ betrohet die H. Schrifft denen/ so die Hoffnung/ und Beharlichkeit auff GOTT/ schwinden lassen. 30. Dessen Exempel der verzeiflete Judas. ibid:

Z.

Zweyüngiger. Siehe/ Ohrenblaser.
Zweyer vorstehenden Ublen/ soll man das kleinere erwählen. 64.
Zweyerley Gattungen der Sterbenden. 6.

F I N I S.

NVI
45

Errata sic corrige.

Erste Zahl zeigt das Blat / die andere die Lint.

26. 12. Toletan. liß Toletum. 27. 4. Bünden. liß /
Sünden. 41. 9. mit Christlicher. liß / nit Christlicher.
68. 19. Mana. liß / Marca. 69. 6. Häusern. liß / Häu-
ptern. 94. 14. Innzucht. liß / Inzucht. 138. 13. vorge-
sagt. liß / versagt. 141. 14. Und stunde auff der
Scharffrichter / liß / und stunde auff. Der Scharffrich-
ter. 142. 2. beherteren. liß / beherzteren. 147. Titl.
Maria Aragona. liß / Maria Aragonia. 149. 17. sie /
so gar. liß / seye / so gar.]

*Allegri Soli Jesu Paderbornae
1594*



NVI
45



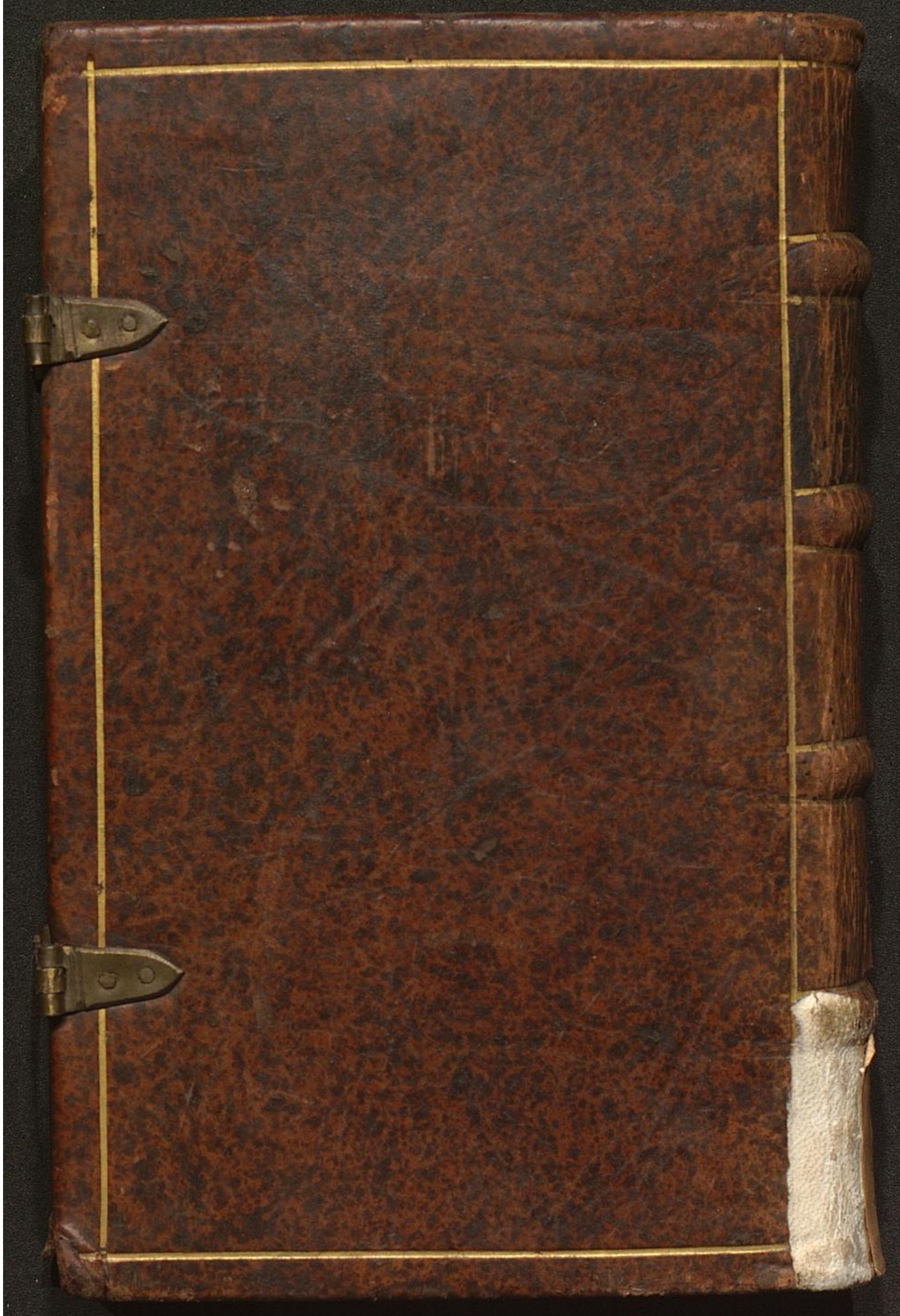


NVI

45









R.P.
IO. BISSELL
HAENOMEN



1373

Th
2953